Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 20. November 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 276

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Zensus-Mittheilungen.

Die Illinoiser Bevölkerung um 26 Prozent gewachsen.

Washington, D. C., 20. Nov. Das Bundes-Zensusamt theilt heute mit, daß seiner letzten Zählung zufolge die Bevölkerung des Staates Illinois 4,821,550 Seelen beträgt, gegen 3,826,351 im Jahre 1890. Sie ist darnach in den zehn Jahren um 995,129 oder 26 Prozent gewachsen.

Die Bevölkerung des Staates Rhode Island wird vom Zensusamt auf 428,556 angegeben, gegen 345,506 im Jahre 1890. Das ist ein Wachsthum um 83,050, oder um 24 Prozent.

Washington, D. C., 20. Nov. Nach neuester Mittheilung des Bundes-Zensusamtes hat der Staat Florida jetzt 526,542 Einwohner, gegen 391,422 im Jahre 1890. Seine Bevölkerung hat also um 137,120 oder 35 Prozent zugenommen.

Die Kriegssteuer-Reduktions-Frage.

Washington, D. C., 20. Nov. Der Ausschuß des Kongreß-Abgeordnetenhauses für Mittel und Wege trat heute zusammen und schritt zur Erörterung der Frage einer stellenweisen Ermäßigung der Kriegssteuern, angesichts der so hoch gestiegenen Einnahmen. Es sollen im Ganzen etwa 20 Millionen Dollars abgeschnitten werden, und zwar an solchen Steuern, welche am schwersten zu handhaben sind. Näheres läßt sich noch nicht sagen. Natürlich wünscht jede der betroffenen Industrieen, an der Ermäßigung theilzunehmen; aber die meisten werden enttäuscht werden.

Kriegsheld gestorben.

New York, 20. Nov. Leutnant Francis Joy Haeseler von der Bundesmarine, ist heute im Flottenhospital gestorben. Er war ein hervorragender Elektriker und Mechaniker, und in der Seeschlacht vor Santjago de Cuba, in welcher Cerveras Flotte zerstört wurde, hatte er den Steuerbord-Thurm des Schlachtschiffs „Texas" in Obhut und zeichnete sich durch die Bedienung der Geschütze ganz besonders aus. Vor Kurzem hatte er auch mehrere neue, sehr einfache Hinterlader-Schlösser erfunden, mit denen jetzt zu Indian Head Versuche angestellt werden.

Grubenstreik geschlichtet.

Scranton, Pa., 20. Nov. Der Ausstand der 700 Angestellten der Forest-Kohlengrube zu Archibald, der seit vergangenen März im Gange war, ist durch einen Ausschuß der Grubenarbeiter und der „Ontario & Western Co." (welche diese Kohlengrube am letzten Freitag käuflich erwarb) gütlich beigelegt worden. Die Streiker erhielten beinahe Alles, was sie gefordert hatten. Sobald die Grube instand gesetzt werden kann, wird der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Davis' Befinden besser.

St. Paul, Minn., 20. Nov. Die Aerzte des Bundessenators Davis haben heute Mittag folgendes Bulletin veröffentlicht:

„Der Patient verbrachte eine sehr komfortable Nacht. Körper-Temperatur 99 2/5 Grad, Pulsschlag 104 in der Minute, Athem 26.

Ausland.

Das kranke Väterchen.

Ein etwas weniger günstiger Bericht.

Livadia, Südrußland, 20. Nov. Die Aerzte des Zaren Nikolaus haben heute folgendes offizielle Bulletin ausgegeben, das etwas weniger günstiger lautet, als die vorigen:

Der Zar verbrachte gestern einen befriedigenden Tag. Um 9 Uhr Abends betrug seine Körper-Temperatur 102.2 Grad, und sein Pulsschlag 80 in der Minute. Der Schlaf war ruhig bis 3 Uhr heute früh; dann wurde er unterbrochen, und es stellte sich Schweiß ein. Heute Vormittag war das Befinden ein leidlich zufriedenstellendes. Pulsschlag 70.

Paris, 20. Nov. Das „Dix-neuvieme Siecle" enthält eine Spezialdepesche von St. Petersburg, welche sagt, daß die Aerzte angekündigt haben, daß die Krankheit des Zaren längere Zeit dauern, und daß daher während der Dauer derselben eine Regentschaft in Erwägung gezogen wird. Der Großfürst Wladimir, der Onkel des Zaren, wird als Regent genannt.

Neuerdings heißt es, die Erkrankung des Zaren — dessen Zustand übrigens als anhaltend günstig bezeichnet wird — sei durch den Genuß von Fischen verursacht worden, und andere Mitglieder der Familie hätten in geringerem Grad ebenfalls darunter zu leiden.

Die Sembrich kommt.

Berlin, 20. Nov. Mme. Sembrich gab gestern Abend hier ihre Abschieds-Vorstellung, und erhielt eine große Ovation. Sie wird ihre Truppe für eine Amerika-Tour reorganisiren, mit Auslassung von Bonci und Tavecchia.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: L'Aquitaine von Havre. (Bedeutend verspätet. Unter den Passagieren ist die berühmte französische Schauspielerin Sarah Bernhardt.)
Shimonoseki, Japan: Flintshire, von San Francisco nach Port Arthur.
Gibraltar: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Genua.
Neapel: Columbia, von New York nach Genua.
Kopenhagen: Hekla, von New York nach Christiansand.

Bülows erste Kanzlerrede.

Ueber die chinesische Frage. — „Deutschland bescheiden wie immer, aber es will sein Recht." — Kritiken des Sozialistenführers Bebel und des Zentrumführers Lieber. — Das Zentrum beantragt Aenderung der Wahlgesetze.

Berlin, 20. Nov. Die Zentrumspartei hat heute im Reichstag eine Vorlage behufs Amendirung des Wahlgesetzes eingebracht.

Unter sehr großem Zudrang auf den Gallerieen hielt Graf v. Bülow seine erste Rede als Kanzler im Reichstag, anläßlich der Einreichung des Ergänzungs-Kredits für die chinesische Expedition.

Er bestritt entschieden, daß Deutschland die chinesischen Wirren durch die Besetzung von Kiao-Tschu verschuldet habe, und auf die Zwischenrufe der Sozialdemokraten: „Es ist nur zu wahr!" drückte er sein Bedauern darüber aus, daß solche Rufe im Reichstag überhaupt laut werden könnten. Er erklärte ferner, daß er augenblicklich nichts sagen wolle, was in irgend einer Weise den gemeinsamen Zwecken der Mächte in China schädlich sein könnte, aber er wünsche sich in Fühlung mit der Nation zu bringen. Deutschland habe an der Politik festgehalten, die in dem Zirkular der verbündeten Regierungen dargelegt worden sei. Die Behauptung, daß die Regierung die Krisis in China nicht vorausgesehen habe, sei wahr. Aber die meisten anderen Nationen seien in derselben Lage gewesen, und hätten nicht erwartet, daß der Sturm im fernen Osten so plötzlich und so heftig losbrechen würde. „Aber", fügte Graf Bülow hinzu, „die Warnungszeichen entgingen uns nicht. Wir lenkten die Aufmerksamkeit der anderen Kabinette wiederholt darauf. Wir stimmten Allem zu, was unsere Vertreter in China als Vorsichtsmaßregel für nothwendig fand, und entsandten eine Truppenmacht. Wir boten sogar mehr an, als gefordert wurde. Ich will Niemanden tadeln, am allerwenigsten Freiherrn v. Ketteler, der in der ernstesten Weise in der Erfüllung seiner Pflichten den Versuch machte, die obersten Behörden China's zur Vernunft zu bringen und furchtlos in den Tod ging, würdig des Landes, welches er vertrat, und des Namens, den er trug." (Lebhafter Beifall.)

Auf's Neue die Behauptung bezüglich der Kiao-Tschau-Angelegenheit berührend, zählte Bülow die Gebiets-Erwerbungen und Expeditionen der anderen Mächte auf und bemerkte dazu:

„Wir mit unserer sprichwörtlichen Bescheidenheit hielten uns am längsten von allen Mächten zurück, selbst bis nach der Ermordung unserer Missionäre in Schantung.

„Wir wurden in China erst durch die Macht der Umstände zum Handeln gezwungen und handelten auch dann nur in solcher Weise, daß der Friede weder direkt, noch indirekt bedroht wurde. Unsere Gegenwart in Kiao-Tschau gründet sich auf einen völkerrechtlichen Vertrag mit China. Wir haben uns China immer freundlich und wohlgeneigt gezeigt, besonders im Jahre 1895, als China den siegreichen Japanern auf Gnade und Ungnade überantwortet war. Wir hegen nicht den Wunsch, uns in die Interessen anderer Mächte in China zu mischen. Die klägliche chinesische Verwaltung duldete es, daß die „Boxer"-Bewegung Boden gewann, beobachtete den Gesandten gegenüber eine zweideutige, unthätige Haltung, verletzte das Völkerrecht und die Würde des deutschen Volkes, indem sie die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler zuließ und in dem Verkehr mit den Gesandten ihr Aeußerstes that, um den Gang der Dinge durch allerlei Ausflüchte und greifbare Unwahrheiten hinzuziehen.

Unter solchen Umständen hatten wir einfach für den Schutz unserer Rechte und die Vertheidigung unserer Ehre einzustehen. Die anderen Mächte befanden sich in der gleichen Lage, und alle zivilisirten Völker waren gezwungen, in Nothwehr zu handeln. Kein leidenschaftsloser Beobachter kann daran zweifeln, daß die jüngste Bewegung weder auf die Besetzung von Kiao-Kiao-Tschau, noch auf die Hongkongs, Tongings oder Port Arthurs zurückgeführt werden kann. Sie ist unmittelbar gegen die europäische Zivilisation gerichtet, welcher Japan sich angeschlossen hat. Was die Deutschen wünschen, ist nicht politisches Abenteuern, sondern die Behauptung unserer Interessen, unserer Rechte und unserer Ehre als großes Volk. Wir führen in China keinen Eroberungskrieg. Wir wollen nur Sühne für chinesische Missethaten und eine Garantie für die Einführung von Reformen. Wir wollen vor Allem Sühne, denn sonst würden derartige Thaten wieder vorkommen. Wir wollen, daß der Einfluß, welcher Deutschland in der gegenwärtigen Bewegung erwächst, erhalten werden soll. Wir wollen unseren Antheil an dem, was von China gewonnen werden wird. Wir werden uns keine Uebergriffe gegen irgend Jemand erlauben, wir werden aber auch nicht dulden, daß Jemand anders sich uns gegenüber Uebergriffe erlaubt. Wir haben durch eine Theilung Chinas nichts zu gewinnen und wünschen eine solche nicht. Wir werden am Besten fahren, wenn China sich erholt, soweit dies möglich ist, unter einer geordneten Verwaltung und zahlfähig bleibt. Wir wollen uns auf unsere jetzige Stellung beschränken und China nicht unnöthig erschüttern.

Wir haben keinen Grund, über den Vertrag vom 3. August 1898 hinauszugehen oder nach Gebietserwerbungen zu trachten, welche unsere Hilfsquellen unverhältnißmäßig in Anspruch nehmen würedn. Auch haben wir kein Interesse daran, uns auf einen bestimmten Gebietsstrich in China festzunageln. Der deutsche Handel hat sich in China nach allen Seiten ausgedehnt, lange bevor wir Kiao-Tschau besetzten. Wir vertheidigen unsere Rechte in friedlichem Mitbewerb und stellen uns mit allen Nationen nach dem Prinzip „Leben und Lebenlassen". Das ist das Ziel des englisch-deutschen Abkommens vom 16. Oktober, mit dessen Prinzipien sich alle anderen Kabinette einverstanden erklärt haben.

Wir nehmen an, daß andere Mächte keinen Gebietserwerb machen werden. Es liegt kein Grund vor, ihre Loyalität in Zweifel zu ziehen. Von den in der Zirkularnote angegebenen Zielen ist das bringendste, die Befreiung der Europäer in Peking, erreicht worden; es bleiben aber noch höchst wichtige Ziele zu erreichen, Sicherung für Leben und Eigenthum der Ausländer, angemessene Genugthuung für die begangenen Unthaten, Ersatz der gemachten Aufwendungen und Kosten und Beschützungen unserer Besitzungen. Zur Erreichung dieser Ziele, in welchen alle übereinstimmen, haben die Vertreter der Mächte in Peking eine Reihe von Forderungen gestellt. (Bülow macht dann Mittheilung von den Forderungen, welche zum Theil schon veröffentlicht worden sind. Noch nicht veröffentlicht ist folgende Forderung:

„Die chinesische Regierung soll in Verhandlungen bezüglich der Abänderung der Handelsverträge eintreten, welche die ausländischen Regierungen für angebracht halten, und auch in Verhandlungen bezüglich anderer Angelegenheiten, welche die Erleichterung der Handelsbeziehungen zum Zweck haben.")

Es ist unmöglich, die weiteren Entwicklungen vorauszusehen. Wir werden uns nicht über die Forderungen hinaus führen lassen, es sei denn, die Interessen der Zivilisation und besonders die Interessen Deutschlands erforderten dies.

Die Loyalität der deutschen Politik wird durch die Thatsache erwiesen, daß die anderen Mächte uns den Oberbefehl in der Provinz Petschili übertrugen. Wir würden bereitwilligst unsere Truppen unter den Oberbefehl einer anderen Macht gestellt haben, und wir machten Rußland eine dahingehende Mittheilung. Von vielen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, Deutschland den Oberbefehl anzubieten. Wir konnten gegen diesen Wunsch der anderen Mächte nicht taub sein, und bei der Uebernahme dieser Verantwortlichkeit gaben wir unserer Ueberzeugung Ausdruck, daß Deutschlands Politik nichts enthalte, was von dem Standpunkt der anderen Mächte Grund zur Besorgniß geben könnte.

Daß Seine Majestät, der Kaiser von Rußland — dessen baldige und vollständige Genesung wir mit ganz Europa und der Welt aus der Tiefe unseres Herzen.s wünschen — daß dieser edle und erleuchte Souverän vor allen Anderen das Ober-Kommando in unsere Hand legte, wird von uns mit besonderer Dankbarkeit anerkannt.

Es ist dies ein neuer Beweis dessen, wofür ich stets eintreten werde, daß zwischen einer wohl geleiteten deutschen und einer wohl geleiteten russischen Politik nie ein tiefer und gewiß kein unüberwindlicher Gegensatz bestehen kann.

Durch Entsendung von Truppen nach China haben wir unsere Kampfbereitschaft in Europa in keiner Weise geschwächt. Wir erklären, daß wir auf der Wacht stehen. Wenn wir es übernommen haben, die Interessen anderer Mächte zu vertreten und als Leitungsmittel für andere Mächte zu handeln, wollen wir durchaus nicht die Rolle der Vorsehung auf Erden zu spielen übernehmen. Die Hohenzollern werden nicht die Wege der Bonapartes wandern. Nie werden nichtdeutsche Tendenzen verfolgt werden von einem Hause, dessen großer Sohn erklärt hat, ein Fürst sei nur der erste Diener des Staates. In dem spanisch-amerikanischen Krieg und in dem südafrikanischen Krieg haben wir eine ehrenhafte Neutralität beobachtet, weil dies für Deutschland das Beste war."

Als der Kanzler unter großem Beifall geschlossen, gab der bekannte Zentrumsführer Dr. Lieber im Wesentlichen seine Billigung der Bülow'schen Auslassungen kund, tadelte jedoch die grobe Mißachtung, welche die Regierung gegenüber den verfassungsmäßigen Rechten des Reichstags gezeigt habe, und erklärte, auch die Regierung schulde dem Reichstag eine Art Indemnität.

Der nächste Redner, der Sozialistenführer Bebel, wurde alsbald zur Ordnung gerufen, weil er fragte, ob das Zentrum die Erniedrigung nicht fühle, welche dem Reichstag angethan worden sei. Bebel griff dann die Politik der Regierung in der chinesischen Frage an und erklärte, Europa ernte jetzt die Früchte, welche es und die Missionäre gesäet, machte die Reden des Kaisers Wilhelm für die Grausamkeit verantwortlich, mit welcher der Krieg in China geführt werde, wo die deutschen und andere Truppen wie Hunen und Vandalen hausten, spottete über die Mission des Grafen Waldersee und behauptete, es werde für China unmöglich sein, die Bedingungen zu erfüllen, welche der Reichskanzler angegeben habe.

Der Kriegsminister General v. Goßler war in seiner Antwort auf die Bebel'schen Angriffe nicht glücklich. Er sagte u. A.: „Was unsere Truppen in China thun, ist lediglich Wiedervergeltung dessen, was die Hunen vor Jahrhunderten uns zugefügt haben."

Diese Aeußerung wurde von der Rechten mit lautem Beifall begrüßt, während sie bei den anderen Parteien des Reichstags nur Heiterkeit hervorrief.

In's Irrenhaus gesteckt.

Die „Kaiser-Attentäterin" Schnapke. — Nicht einmal photographisch soll die Geschichte verewigt werden. —

Breslau, 20. Nov. Die Verhandlung gegen die Selma Schnapke (oder Schnapka), welche jüngst hier eine Art nach der kaiserlichen Equipage warf, endete vorerst damit, daß die Frau nach einem Irren-Asyl behufs weiterer Beobachtung ihres Geisteszustandes gesandt wurde.

Der Andrang des Publikums zu der Schöffengerichtssitzung — wo sich die Frau auch wegen einer früheren Beamten-Beleidigung verantworten sollte — war ein enormer. Alles reckte die Hälse, um die Attentäterin, ein schlankes brünettes Figürchen, recht genau zu sehen.

Alle Ermittelungen innerhalb und außerhalb des Gerichts ergaben klar, daß man es hier mit einer Uebergeschnappten zuthun hat. Die Frauensperson, die sich durch Hausiren mit Wollenwaaren kümmerlich ernährte, schloß sich zu Hause beständig ein. Klopfte Jemand an, so rief sie hinaus: „Macht, daß Ihr weiterkommt! Ihr wollt mich wohl heirathen. Alle Männer laufen mir nach, ich will von Keinem etwas wissen." Ihrem Hauswirth hatte sie den Tod angedroht, falls er sie exmittiren lassen würde. Am Morgen des Tages, an welchem sie das „Attentat" verübte, hatte sie ein paar Straßenreiniger um einige Pflastersteine gebeten, wurde aber lachend abgewiesen. Erst dann kaufte sie sich das Beil. Aus dem Umstand, daß die Frau am selben Vormittag wegen der, von ihrem Hauswirth angestrengten Exmissions-Klage vor Gericht erscheinen mußte, schließt man, daß sie in ihrer Wuth über den Hauswirth diesem zu Leibe gehen wollte und zu diesem Zweck erst die Pflastersteine verlangte und dann sich das Beil kaufte.

Vor Gericht entwickelte sie eine phänomenale Beredtsamkeit, sodaß Niemand zu Wort kommen konnte. Nachdem die Verhandlung bezüglich des Exmissions-Verfahrens vertagt war, verließ sie mit ihrem Beil, das, wie festgestellt ist, bei Herz & Ehrlich kurz vorher gekauft war, das Gericht. Als sie auf der Straße die große Menschenmenge sah, welche auf die Ankunft des Kaisers wartete, fragte sie, was eigentlich los sei. Erst dann scheint sie die Attentats-Idee gefaßt zu haben.

Ein, in der Gartenstraße dahier wohnhafter Amateur-Photograph Namens Spindler hatte zufällig eine Moment-Aufnahme von der Attentats-Szene gemacht, und zwar gerade in dem Augenblick, da das Frauenzimmer, nachdem sie das Beil geschleudert hatte, von einem Zuschauer gepackt wurde. Dieser Mann meldete sich freiwillig als Zeuge.

Er bekundete, die Frau habe auf seine Frage, warum sie den Mordversuch verübt habe, geantwortet: „Der Kaiser hat mir befohlen, Selbstmord zu begehen." (Wie bereits in der „Sonntagpost" berichtet, hatte sie im ersten Verhör auch gesagt, die Kaiserin habe sie durch beständige Verfolgungen zu dem Attentat gedrängt.) Auf eine andere Frage erwiderte sie: „Das geht Sie Jude gar nichts an!"

Hr. Spindler wurde ersucht, das aufgenommene Bild zu zerstören, da es das Mißfallen des Kaisers erregen würde, und er verpflichtete sich auch dazu.

Die Zeitungen beschränken sich darauf, die ermittelten Thatsachen einfach zu registriren. Die prompte Feststellung der geistigen Unzurechnungsfähigkeit der Thäterin hat das, sonst nach Attenttaten regelmäßig geäußerte Verlangen nach Ausnahme-Gesetzen gegen die Umstürzler kaum aufkommen lassen. Nur die Berliner „Post" meint, durch die planmäßige Verhetzung seitens der Anarchisten und Sozialisten würden abnorme Naturen beeinflußt, und es sei eine Verstopfung der Quelle dieser geistigen Brunnenvergiftung nothwendig.

London, 20. Nov. Eine Spezialdepesche aus Peking meldet:

Man kommt jetzt dahinter, daß die Hinrichtung chinesischer Beamten wegen Verwickelung in die Paotingfu-Metzeleien, auf Befehl der internationalen Kommission, ein furchtbarer Fehlgriff war! Zunächst wurden diese Beamten ausschließlich von einem ausländischen Gericht prozessirt, schuldiggesprochen und hingerichtet, und sie werden daher von ihren Landsleuten als Märtyrer betrachtet. Sodann aber hatten sie sich auf den Befehl der chinesischen Regierungs-Bevollmächtigten, welche die Friedensverhandlungen mit den Mächten leiten, unter die Kontrolle dieser Ausländer gestellt; deshalb sehen die Chinesen ihre Hinrichtung einfach als einen schnöden Verrath an und dürften kaum zukünftigen Versicherungen der Mächte trauen. Dies mag auch einen ungünstigen Einfluß auf die etwaige Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking üben.

Kwang Hsü und Kaiser Wilhelm.

Ersterer spricht bedingungsweise von seiner Rückkehr nach Peking.

Berlin, 20. Nov. Der amtliche „Reichsanzeiger" bringt den Wortlaut eines Telegramms des Kaisers von China, datirt vom 14. November, als weitere Antwort auf die bekannte Erwiderungsdepesche des Kaisers Wilhelm vom 30. September. In demselben verspricht der Kaiser Kwang Hsü abermals strenge Bestrafung der Behörden, die an der Ermordung des Freiherrn v. Ketteler betheiligt waren, und spricht die Hoffnung aus, daß freundschaftliche Beziehungen bald wieder herrschen werden. Er erklärt auch, daß sobald die Friedenskommissäre das gewünschte Ziel erreicht hätten, er den Tag seiner Rückkehr nach Peking bestimmen würde. Zum Schluß versichert der chinesische Kaiser, daß der Schutz der christlichen Missionen ganz besonders den Provinzialbehörden anempfohlen werden würde.

Ausdehnung der Hamburger Linie.

Hamburg, 20. November. Durch ihr Verschlucken aller südamerikanischen Schiffslinien hat jetzt die Hamburg-Amerikanische Dampferlinie absolute Kontrolle über eine höchst mächtige Kombination. Diese Vergrößerung wird den ganzen amerikanischen Schiffsverkehr, soweit Deutschland in Betracht kommt, in zwei Abtheilungen eintheilen: die Hamburg-Amerikanische und die Norddeutsche Lloyd-Gruppe.

Freigelassen und ausgewiesen.

Konstantinopel, 20. Nov. Auf die wiederholten Vorstellungen der amerikanischen Gesandtschaft hin ist der Armenier Arzhouan, welcher verhaftet wurde, während er mit einem amerikanischen Paß reiste, freigelassen worden. Er wurde jedoch gleichzeitig aus dem Lande gewiesen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Rotterdam: Rotterdam von New York.
Southampton: Kaiserin Maria Theresia, von New York nach Bremen.
Liverpool: Lake Ontario von Montral; Cevic von New York.
Glasgow: Ortarian Gambell von Montreal.

Abgegangen.

San Francisco: China nach den asiatischen Häfen. (Mit den ersten Missionären, welche seit dem Beginn der Boxer-Unruhen wieder nach China gehen.)
New York: Trave nach Bremen.
Southampton: Patricia, von Hamburg nach New York; Weimar, von Bremen nach New York.

(Weitere telegraphische Depeschen und Notizn auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Räuber in Lawndale.

Entkommen in ihrem Wagen nach aufregender Hetzjagd.

In Lawndale herrscht große Aufregung in Folge eines Raubüberfalles, der heute Morgen in der Wirthschaft von Frank Fortelka, Nr. 1379 W. 22. Str., von drei Räubern verübt wurde. Fortelka selbst ist seit mehreren Wochen krank, und sein 17 Jahre alter Sohn nimmt seine Stelle hinter dem Schanktisch ein. Heute Morgen betraten zwei Männer die Wirthschaft, hielten dem jungen Fortelka ohne Weiteres Revolver vor, und befahlen ihm, die Hände hochzuhalten. Hinter einem Wandschirm im Wirthschaftszimmer lag Fortelka auf seinem Lager, neben ihm saßen seine kleinen Kinder und seine Frau. Als die Letztere die Kerle sah, fing sie an, laut um Hilfe zu rufen, und die Kinder sekundirten ihr dabei nach Kräften, obwohl die Räuber sie Alle mit sofortigem Tod bedrohten, wenn sie nicht mäuschenstill seien. Ein dritter Gauner, der außen Wache stand, ließ einen Pfiff ertönen, worauf die beiden Kerle in der Wirthschaft den Kassenapparat und eine Einwurfmaschine ergriffen, zur Thüre hinauseilten und auf einen draußen haltenden Wagen sprangen, der im Galopp mit ihnen davonfuhr. Passanten nahmen ihre Verfolgung auf, und der Patrouillewagen der Lawndale-Polizeistation schloß sich der Hetzjagd an. Trotzdem die Räuber einen verhältnißmäßig geringen Vorsprung hatten, enkamen sie doch.

Ein Friedensrichter bedroht.

Weil Friedensrichter De Young in South Holland sich weigerte, Jakob Friesma, welcher des Betriebes einer Flüsterkneipe angeklagt war, laufen zu lassen, wurde er von dem Anhang Friesmas thätlich bedroht. Der Konstabler Henry De Young und der Anwalt John Trainer zogen Revolver und erklärten, sie würden Jeden unbarmherzig niederknallen, der Hand an den Richter lege. Darauf begnügten die Unzufriedenen sich mit Flüchen. Friesma ließ seinen Fall vor einen anderen Friedensrichter verlegen, entfloh jedoch auf dem Wege dorthin und konnte nicht wieder gefunden werden.

Cook County Appellhof.

Heute abgegebene Entscheidungen.

Von der zweiten Abtheilung des Appellhofes für Cook County sind heute verschiedene Entscheidungen abgegeben worden.

In Sachen des 5jährigen James Butler wurde das vom Superior-Gericht zu Gunsten des Knaben gegen die Union Stock Yards & Rapid Transsit Company gefällte Zahlungsurtheil umgestoßen. Jener hatte mit seinem älteren Bruder von den Geleisen der Gesellschaft Kohlen aufgelesen und war hierbei unter einen Frachtzug derselben gekrochen. Als dieser sich plötzlich in Bewegung setzte, wurde der Knabe schwer am linken Fuß und an der linken Hand verletzt. Der Anwalt des Knaben hatte nun vor Gericht geltend gemacht, es sei die Pflicht der verklagten Gesellschaft gewesen, Sorge dafür zu tragen, daß Kinder ihren Geleisen fernblieben. Der Appellhof erklärt jedoch, daß eine derartige Verpflichtung einer Eisenbahn-Gesellschaft nicht obliege.

In Sachen der Hinterbliebenen des Lokomotivführers James McDonough, der am 16. Januar 1898 nahe der 40. Ave. mit abgeschnittenen Beinen todt auf dem Geleise der Northwestern Bahn gefunden wurde, hat der Appellhof das Urtheil bestätigt, welches von der unteren Instanz, auf direkte Weisung des vorsitzenden Richters zu Gunsten der Eisenbahn-Gesellschaft gefällt worden ist. Diese hatte zu beweisen versucht, daß McDonough auf dem Wege zur Arbeit einem Schlaganfall erlegen war, und nach der Ansicht des Richters war ihr das gelungen. Die Appellation war begründet worden, mit der Erklärung, es sei von Seiten des Richters unstatthaft gewesen, die Geschworenen direkt zu bedeuten, wie sie den Fall zu entscheiden hätten. Der Appellhof entscheidet nun, daß der Richter zu seiner Weisung berechtigt gewesen sei, da der Fall offenbar so gelegen hätte, daß ein Urtheil zu Gunsten der klägerischen Partei vom Richter umgestoßen worden sein würde.

Zu nochmaliger Verhandlung an die untere Instanz zurückverwiesen wurde die Schadenersatzklage des J. E. Smith gegen die Chicago City Railway und die Grand Trunk R. R. Co. — Bei der ersten Verhandlung des Prozesses war dem Kläger im Superior-Gericht für Verletzungen, die er im Jahre 1893 an der Halsted Str. auf dem Geleise der Grand Trunk-Bahn erlitten hatte, eine Entschädigung von $25,000 zuerkannt worden. Der seither verstorbene Richter Goggin hatte die betreffende Verhandlung geleitet.

Wichtig für Handelskreise.

Beim Bundes-Obergericht ist um schleunige Erledigung der Appellation von John T. Pirie und Anderen gegen ein Urtheil nachgesucht worden, welches vom hiesigen Bundes-Distriktsgericht zu Gunsten der Chicago Title and Trust Company in deren Eigenschaft als Massenverwalterin der Bankerottmasse von Frank Bros. gefällt und das vom Bundes-Appellhofe bestätigt worden ist. Richter Kohlsaat hatte auf Grund einer einschlägigen Bestimmung des Bankerott-Gesetzes entschieden, daß eine von der Firma Carson, Pirie, Scott & Co. gegen die Bankerottmasse geltend gemachte Forderung abzuweisen sei, weil die Firma von Frank Bros. innerhalb von vier Monaten vor deren Bankerott-Erklärung Zahlungen zum ungefähren Gesammtbetrage der eingeklagten Summe erhalten hatte, und weil laut des Bankerottgesetzes Zahlungen, die unter solchen Umständen gemacht werden, als Abfindung bevorzugter Gläubiger zu betrachten sind.

Auf frischer That ertappt.

James O'Collaghan, John Farrell und John Murphy, welche auf Probe aus der Reformschule zu Pontiac entlassen wurden, befinden sich in der Sheffield Ave.-Polizeistation unter der Anklage des Einbruchs in Haft. Sie brachen heute zu früher Morgenstunde in die Schneiderwerkstätte von Michael Davis, Nr. 1143 N. Halsted Str., ein, und hatten schon Stoffe im Werthe von $18 auf den Bürgersteig hinausgeschleppt, um sie fortzuschaffen, als sie von den Detektives Otto und McRay in Haft genommen wurden.

Zu Tode gerädert.

Auf dem Weg zur Arbeit begriffen fand heute Morgen der Arbeiter Fred Lang an der Kreuzung der 45. Str. die verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn liegend vor. Der Todte, welcher jedenfalls von einem Passagierzug überfahren wurde, ist 5 Fuß 9 Zoll groß, wiegt 165 Pfund und mag etwa 40 Jahre alt gewesen sein. Er hat röthliches Haar, einen Schnurrbart von gleicher Farbe und war gut gekleidet. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 5437 Lake Ave., geschafft.

* Die Behörde für lokale Verbesserungen hat beschlossen, in der Indiana Ave., zwischen 18. und 22. Str., durch Verschmälerung der Fußstege den Fahrweg breiter machen zu lassen.

Für bessere Wege.

Verhandlungen der in der Zentral-Musikhalle tagenden Konvention.

Parlamentsmitgleid Andrew Patullo von Canada, der — mit Herrn M. W. Campbell, dem Wegekommissär für die Provinz Ontario — als Delegat zum Wegeverbesserungs-Konvent nach Chicago gekommen ist, hat nicht umhin können, in der Ansprache, die er an die Konvention hielt, auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß diese mit ihrer Arbeit gleich in Chicago den Anfang mache. Er hätte, sagte er, von Chicago eine sehr hohe Vorstellung gehabt, bis er gestern an der Archer Avenue aus seinem Zug gestiegen und zu Fuß nach dem Geschäftszentrum gegangen sei. Da wäre es ihm denn aufgefallen, wie sonderbar es doch sei, daß die Amerikaner, die in so vieler Hinsicht auf der Bahn der Zivilisation im Sturmschritt dahineilten, in Bezug auf Straßen und Wege kaum erst anfangen, sich aus der Barbarei herauszuarbeiten. In Bezug auf die Förderung von Eisenbahnbauten hätten die Bundesregierung und die Einzelstaaten der Union des Guten fast zu viel gethan, es gelte jetzt, nachzuholen, was auf dem Gebiete des Wegebaues bisher versäumt worden sei. Redner berichtete über die großen Fortschritte, welche im Verlaufe des letzten Jahrzehnts in der Provinz Ontario im Wegebau gemacht worden seien. Die Landwirthe hätten sich anfänglich gegen diese Verbesserungen mit Händen und Füßen gesträubt und geklagt, man bürde ihnen damit nur unerschwingliche Steuern auf, jetzt aber hätten sie die Vortheile erkannt, die man ihnen verschafft habe, und seien für ihre vortrefflichen Landstraßen begeistert.

Präsident Moore, von der National-Association für Wegeverbesserung, ist zum Vorsitzer des Konvents erwählt worden. Er berichtete gestern ausführlich über die Errungenschaften, welche die Association bisher zu verzeichnen hatte, und versichert, daß es in fast allen Staaten der Union nur eines energischen Anstoßes bedürfen würde, um die zuständigen Behörden und das interessirte Publikum für die Anlegung von guten Landstraßen zu gewinnen.

Als die Konvention heute Vormittag wieder zusammentrat, hatten sich gegen 700 Delegaten in der Zentral-Musikhalle eingefunden. Der Vorsitzende machte die Zusammensetzung der Ausschüsse bekannt, die er ernannt hat, um beim Kongreß und bei den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten die Sache des Wegebaus zu fördern.

Delegat W. R. Goit, aus Kansas, hielt dann einen Vortrag über Straßenbau, den er mittels Kreidezeichnungen illustrirte, welche er an einer Wandtafel entwarf. Er betonte die Wichtigkeit, bei der Anlegung von Straßen dafür zu sorgen, daß das Regenwasser Abfluß findet, sodaß die Straßen nicht unterwaschen und so zerstört werden.

Die Herren Rucker und Treat aus Buffalo suchen die Abhaltung der nächstjährigen Konvention für ihre Heimathstadt zu sichern, deren panamerikanischer Ausstellung daraus ein Gewinn erwachsen könnte. Ihnen macht ein Herr Teasier aus Charleston, S. C., Konkurrenz, und zwar im Interesse der „Zwischenstaalichen und West Indischen Ausstellung", die vom 1. Dezember 1901 bis zum 1. Juni 1902 in Charleston abgehalten werden soll.

Nachstehend folgt die Mitgliederliste der von Präsident Moore ernannten beiden Ausschüsse:

Permanente Organisation — H. R. Whitemore aus Missouri, Vorsitzer; H. P. Rucker, New York; R. B. Richardson, Nebraska; W. T. Beatty, Illinois; James W. Abbott, Colorado; J. R. Goble, Washington; C. R. Baker, Idaho.

Gesetzgebung — Robert Stone aus Kansas, Vorsitzer; G. Cooley, Minnesota; J. A. Ackerson, Missouri; Andrew McNalty, California; Gus R. Greenland, Illinois; R. H. Thompson, Washington; B. F. McMillan, Wisconsin.

* An der Halsted nahe 16. Str. ist heute ein unbekannter Mann am Herzschlag gestorben. Die Leiche ist nach der County-Morgue gebracht worden.

*Der Makler David Dudenhaven ist heute im Bundeskriminalgericht des Mißbrauchs der Post schuldig befunden worden. Seine Strafe wird Richter Kohlsaat erst in einigen Tagen festsetzen.

* Im Monadnock-Gebäude ist heute die Kommission zur Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs in Sitzung getreten. Vor derselben führte heute der Katoffelhändler C. G. Freeman aus Pontiac laute Klage über verschiedene Eisenbahn-Gesellschaften, die — wie er sich ausdrückte — mit ihm Fußball gespielt haben.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen Regenschauer, die möglicherweise in Schneegestöber übergehen; sinkende Temperatur; starke nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Regnerisch heute Abend und morgen; wahrscheinlich Schneegestöber in den nördlichen Theilen; etwas kälter; veränderliche, zuweist nördliche Winde.

Missouri, Nieder-Michigan und Wisconsin: Regenschauer oder Schneegestöber heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; starke nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 59 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 57 Grad; Mittags 12 Uhr 46 Grad.

Omega Oil

Rheumatismus

Rheumatismus ist eine der Krankheiten, die, wie es scheint, die ärztliche Kunst nicht zu heilen vermag. Der eine Professor sagt so und der ander Professor sagt anders. Und während der ganzen Zeit haben die Leute schrecklich zu leiden. Was hat es nun für einen Zweck, darüber zu streiten? Weshalb nicht etwas Omega Oil kaufen und es versuchen. Reibt es an Eure armen Füße oder Beine oder Arme oder Schultern. Sehr viele Leute haben sich auf diese Weise selbst geheilt und das sollte Beweis genug sein, daß es Euch heilen wird. Es ist ein ungewöhnliches Liniment und vollbringt ungewöhnliche Sachen. Es ist gut für Alles, wofür ein Liniment sein sollte.

Alle Apotheker verkaufen Omega Oel, oder sie können es Euch von einem Wholesale-Händler besorgen, wenn sie wollen. Falls Euer Apotheker sich weigert, Euch dieses Liniment, das Schmerz stillt, zu verkaufen, so wird die Omega Chemical Co., 257 Broadway, New York, Euch eine Flasche portofrei schicken, für 50c in Baar, Geldanweisung oder Briefmarken.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Schiedsgerichtlich beigelegt.

Springfield, Jll., 20. Nov. Der Lohnstreit zwischen der „Adolphus Busch Glaß Manufacturing Co.“ in Belleville und ihren Angestellten ist in einer, für beide Theile befriedigenden Weise beigelegt worden. Beide Parteien wandten sich an die Schiedsgerichts-Behörde, und diese sprach den Angestellten eine 10prozentige Lohnerhöhung zu. Auch so wird die genannte Gesellschaft noch imstande sein, mit Streater und anderen Plätzen zu konkurriren.

Ausland.

Präsident Krügers Kommen.

Gemeinheit eines britischen Konsuls.

Paris, 20. Nov. Es ist mehr als zweifelhaft, ob Präsident Krüger vom Transvaal auch hierher kommen wird. Die französische Regierung soll sehr besorgt sein, daß die Empfandskundgebungen in Paris zu sehr britenfeindlich ausfallen werden, und soll ihm einen Wink gegeben haben, daß sein Kommen nach Paris nicht gerne gesehen würde.

Marseille, 20. Nov. In manchen Kreisen zweifelt man noch, ob Krüger hier ans Land gehen wird.

Der britische Konsul in Marseille hat sich von seinem Haß gegen die Boeren zu einer That verleiten lassen, die ihn wahrscheinlich seinen Posten kosten wird. Er hat Hunderte von Pamphleten drucken und in der Stadt vertheilen lassen, auf denen der ganze Transvaalkrieg allerdings von einem britischen Standpunkt aus beschrieben wurde. Das Schreiben schloß mit einem Hinweis auf die Thatsache, daß die französischen Canadier und die englischen Regimenter gemeinsam gegen die Boeren kämpften, und daß die Franzosen daher Stellung und helfen sollten, der Transvaal-Republik ein Ende zu machen. Krüger sei „ein Tyrann und ein Schurke“.

Als die Leute entdeckten, daß die Pamphlete von dem britischen Konsul herrührten, der persönlich einige Exemplare an Journalisten aushändigte, stieg die Entrüstung auf den Höhepunkt. Sofort wurden in allen Straßen Plakate dagegen angeschlagen. Die Regierung ersuchte die Presse, in den Morgenausgaben den Zwischenfall geheim zu halten, damit die Bewohner nicht zu Gewaltthaten aufgereizt würden. Gendarmen wurden bei dem Konsulat stationirt, und Polizisten bewachen das Eigenthum der Engländer in der Stadt.

Die „Harmlosen“ wieder.

Zweiter Prozeß gegen diesen Spielerklub.

Berlin, 20. Nov. Heute begann die Verhandlung des zweiten Prozesses gegen den aristokratischen Spielerklub der „Harmlosen“, nachdem das Reichsgericht das, in erster Instanz erfolgte, freisprechende Verdikt aufgehoben hatte. Einer der Angeklagten, Hr. v. Kröcher (Sohn des Generals v. Kröcher, Kommandanten eines Armeekorps und intimen Rathgebers des Kaisers Wilhelm) ist nach dem Süden geflohen. Das Gericht gab Weisung, ihn zu verhaften, wo immer er gefunden werde. Der Hauptschuldige, „Gentleman“ Wolff, war diesmal bei der Verhandlung zugegen.

Geburtstag der Kaiserin Friedrich.

Berlin, 20. Nov. In aller Stille wurde der Geburtstag der leidenden Kaiserinwittwe Friedrich zu Cronberg begangen. Kaiser Wilhelm war bei der Feier zugegen.

Preußenprinz als Dramadichter.

Berlin, 20. Nov. Prinz Georg von Preußen hat ein Drama geschrieben, das in der kommenden Saison in Berlin aufgeführt werden wird.

Weiteres vom Sternberg-Prozeß.

Berlin, 20. Nov. In dem Sittlichkeits-Prozeß gegen den Bankier Sternberg ordnete der Gerichtshof heute Nachmittag die Verhaftung des Zeugen Luppe an, welcher durch neuerliche Aussagen stark inkriminirt ist.

Luppe ist heute verschwunden.

Bjoernson wieder genesen.

Christiania, Norwegen, 20. Nov. Der bekannte norwegische Dichter Bjoernson ist von seiner schweren Krankheit wieder genesen und ist nach Paris abgereist, wo er sich längere Zeit aufhalten wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Heftige Regengüsse haben im nördlichen Theile von Arizona vielfach Ueberschwemmungen verursacht.

— Ein Wirbelsturm richtete in der Gegend von Maelder, Tex., großen Schaden an. Die Wohnung T. B. Rabbs wurde zerstört, und mehrere Mitglieder der Familie wurden verletzt.

— George Putnam wurde im Gefängniß zu Folson, Cal., wegen eines, vor einem Jahr an einem Mitgefangenen Namens John Shoers verübten Mordes hingerichtet.

— John Schauer, ein Bruder des Ex-Sheriffs August Schauer von Green Bay, Wis., wurde auf der Jagd in dem Gehölz unweit Wausaukee von einem Gefährten, der ihn für einen Hirsch hielt, erschossen.

— Wie verlautet, haben John Powers und Berry Howard, die der Theilnahme an der Ermordung William Goebel's angeklagt sind, die Kentucky'er Gebirge verlassen und sind nach West-Virginien geflüchtet.

— Eine Feuersbrunst, welche in San Antonio, Tex., das Spezereigeschäft von A. B. Frank Co. und das Ellenwaaren-Geschäft von Gold, Frank & Co. heimsuchte, verursachte einen Schaden von einer Viertelmillion Dollars.

— In Savannah, Ga., starb John G. Carter, dem es gelungen ist, aus Baumwollsamenöl einen Ersatz für Kautschuk herzustellen. Er allein kannte das Geheimniß, und wenn er keine schriftlichen Aufzeichnungen hinterlassen hat, so ist die Erfindung verloren.

— Der Dampfer „Lizzie Madden“ traf gestern in Ashland, Wis., mit erheblichen Beschädigungen ein, die ein Feuer angerichtet hatte, welches am Sonntag während eines fürchterlichen Sturmes auf dem Superiorsee ausbrach und das Fahrzeug zu vernichten drohte.

— Die Bevölkerung des Staates Minnesota beträgt nach dem Bericht des Bundes-Zensusamtes 1,751,394, gegen 1,302,826 im Jahre 1890, eine Zunahme um 34.5 Prozent. Die Bevölkerung des Staates Pennsylvanien beträgt 6,302,115, gegen 5,258,014 im Jahre 1890, eine Zunahme um 19.6 Prozent.

— In Newberry, Mich., traf die Nachricht ein, daß einer von McLeods Prahmen, welche dazu verwendet werden, Frachtgüter von Sault Ste Marie nach Deer Park zu befördern, am Sonntag in einen Sturm auf dem Superiorsee gerieth, und 5 Mann über Bord geschwemmt wurden und ertranken.

— Die Anwesenheit des amerikanischen Schlachtschiffes „Kentucky“, das sich auf der Fahrt nach Manila befindet, in türkischen Gewässern wird mit den erneuten Bemühungen unserer Regierung zusammenfallen, von der türkischen Regierung die $100,000 Entschädigung für die Zerstörung von Missionseigenthum einzutreiben.

— Gegen D. C. Stuart, den früheren Pastor der Baptisten-Kirche in Wyoming, bei Wilkesbarre, Pa., wurde ein Haftbefehl erlassen, in welchem er des Gattin-Mordes und der Abortion beschuldigt wird, und ein Konstabler erhielt den Auftrag, sich unverzüglich nach Philadelphia zu begeben, um dort auf den Gesuchten zu fahnden. Er fand ihn auch.

— Samuel W. Packard von Chicago, der Anwalt des Glaubensheilers Dr. J. Alexander Dowie, deponirte in Philadelphia bei der „International Navigation Co.“ den Betrag von $8,000, worauf die, vorige Woche aus England importirten Spitzenmacher, gegen deren Landung auf Grund des Kontrakt-Arbeiter-Gesetzes Protest erhoben wurde, in Freiheit gesetzt werden konnten. Die endgiltige Entscheidung wird vom Schatzamts-Sekretär Gage in Washington getroffen werden.

Ausland.

— Wie aus St. Peterburg gemeldet wird, ist die Newa bereits mit Treibeis gefüllt, und die über den Fluß führenden Brücken sind entfernt worden.

— Es verlautet, daß der, seit einiger Zeit kranke König Oskar von Schweden zwei leichte Schlaganfälle gehabt habe. Gleichwohl beunruhigt sein Befinden nicht besonders, und er fährt täglich aus.

— Taucher melden, daß das Schlachtschiff „Kaiser Friedrich der Dritte“, welches bei der Einfahrt in den Kieler Hafen mit dem Panzerschiff „Kaiser Wilhelm der Zweite“ zusammenstieß, am Bug ein unbedeutendes Leck erhalten hat. „Kaiser Wilhelm der Zweite“ zeigt an der Außenseite seiner Panzerplatten Schrammen. Keines der beiden Schiffe braucht gedockt zu werden.

— In Lyon, Südfrankreich, brach ein Straßenbahn-Streik aus, der eine bedenkliche Ausdehnung gewinnt. Die Waggons werden von der Polizei beschützt, und in einem Fall wurde ein Kondukteur, welchen die Menge in den Kanal werfen wollte, von der Polizei gerettet. Gestern stürzten die Streiker die Wagen um, und die Polizei war gezwungen, ihre Revolver zu benutzen, um die Menge zu zerstreuen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

— 38 Türken, die Rußland verlassen wollten, fuhren zu nachtschlafender Zeit in einem Segelboot von Tschurukfu ab, um das Schwarze Meer zu durchqueren. Infolge eines Sturmes füllte sich das Boot mit Wasser. Um es zu erleichtern, wurde zuerst das Gepäck, dann die Kinder und schließlich die Frauen ins Meer geworfen! Das Boot sank aber trotzdem, und Alle, mit Ausnahme eines Jungen, der sich an den Mast anklammerte und ans Ufer geschwemmt wurde, ertranken. So meldet wenigstens die Londoner „Daily Expreß“.

— Die französische Abgeordnetenkammer erörterte gestern den Ordensverleihungs-Skandal, nachdem die reaktionäre Presse seit einger Zeit peinliche Enthüllungen über einen schmachvollen Schacher mit Ehren-Auszeichnungen angekündigt hatte. Der Kolonialminister Decrais bezeichnete die Anklage als unwahr. Der Premierminister Waldeck-Rousseau hielt eine ironische Rede über die anti-republikanische Presse und ihre Ränke. Schließlich hieß die Kammer die Erklärungen der Regierung mit 379 gegen 31 Stimmen gut.

Er gab seine Stelle nicht auf.

Vermochte eine Unmenge Arbeit zu bewältigen, wenn ordentlich genährt.

Ein junger Mann, Clerk in einem großen Laden in Kansas City, machte eine merkwürdige Erfahrung mit Speisen in Bezug auf Gesundheit. Er sagt: „Vor ungefähr zehn Monaten überkam mich jeden Morgen ein Schwindel, der immer schlimmer wurde, und ein Kopfschmerz stellte sich dann am Nachmittag ein, und nach den Mahlzeiten hatte ich Erbrechungs-Anfälle die mich sehr schwächten; in der Herzgegend hatte ich einen brennenden Schmerz und in vielen Nächten konnte ich keine Minute schlafen.

„Ein Arzt, den ich konsultirte, rieth mir, meine Stelle sofort aufzugeben und einen Badeort meiner Gesundheit wegen aufzusuchen, denn falls ich es nicht thun würde, wäre mein Tod nur noch eine Frage von kurzer Zeit. Ich war nicht in der Lage meine Stelle aufzugeben, aber mein Zustand verschlimmerte sich und meine Hautfarbe wurde grünlich, der Appetit verschwand, und ich war völlig entmuthigt.

„Ungefähr zu dieser Zeit schickte uns der Grocer irrthümlich ein Packet Grape Nuts anstatt einer anderen bestellten Waare. Ich dachte, ich wollte es versuchen, ohne irgend eine Idee, daß es meiner Gesundheit nützen könne, aber nach dem ersten Tage nachdem ich es gegessen, stellte sich eine entschiedene Besserung ein. Meine Kopfschmerzen blieben weg und mein Appetit kehrte wieder.

„Ich dachte zuerst, es sei die Wirkung einer Medizin, die ich gebrauchte, aber einer von der Familie meinte, es möchte Grape Nuts sein, denn Grape Nuts habe den Ruf, ein Nerven-Wiederhersteller zu sein. Um mich zu vergewissern, nahm ich keine Medizin mehr, setzte aber den Genuß von Grape Nuts fort.

„Am ersten Tage war der Schwindel völlig verschwunden und die Kopfschmerzen waren sehr gering. Ich fühlte mich wie neugeboren und in drei Wochen, nachdem ich mit der Nahrung begonnen hatte, war ich vollständig wohl und bin jetzt gesunder als je. Mein eigener Fall beweist die Wahrheit der Behauptung, daß Grape Nuts Food ein großes Belebungsmittel und Gehirn-Nahrung ist.“ Wm. J. Woods, 1717 Holmes Str., Kansas City, Mo.

Das Publikum lernt nach und nach daß Gesundheit von der Nahrung abhängt, und je besser die Auswahl der Speisen, desto besser die Gesundheit. Grape Nuts Food ist die wissenschaftlichst hergestellte Nahrung und ist vollständig gekocht und fertig für sofortigen Gebrauch.

Stadtrathssitzung.

Der Tunnelbau in der Lawrence Avenue.

Mit dem Geräusch bleibt's beim Alten.

Das Projekt, eine Untergrundbahn zu bauen, soll von Sachverständigen geprüft werden.

Mayor Harrisons Gesuch um Bewilligung eines Extrakredits von $10,000 für das Polizei-Departement, damit dieses zeitweilig sein Personal um 120 Mann vermehren könne, ist gestern Abend vom Stadtrath ohne Debatte bewilligt worden.

Dem Finanz-Ausschuß überwiesen wurde eine Zuschrift von Farley & Green, der Kontraktorenfirma, welche den Bau des Schwemmkanals in der Lawrence Ave. übernommen hat, und zwar für $38.50 für den Längenfuß. Die Firma hat den Kanal auf der 4000 Fuß langen offenen Strecke vom Seeufer bis zur Beacon Str. fertig gestellt und ist mit dem Tunnelbau westlich von der Beacon Str. 500 Fuß weit gekommen. Sie klagt jetzt, daß sie unerwartete Schwierigkeiten in der Bodenformation zu überwinden hätte und Geld zusetzen müsse. Vorsteher McGann vom Departement der öffentlichen Arbeiten berichtete, es seien der Gesellschaft für fertig gestellte Arbeit bisher $170,000 ausgezahlt worden, als Bürgschaft für die Güte der gethanen Arbeit seien $30,000 einbehalten worden. Die Hälfte dieses Betrages könnte man der Firma jetzt auszahlen, doch sei er nicht zu Gunsten der Extra-Bewilligung. Sollten Farley & Green den Kontrakt aufgeben, so würde der Stadt, außer einem Zeitverlust, kein Schaden erwachsen. Von dem Tunnel blieben noch 9000 Fuß fertig zu stellen. Nach den Bestimmungen des Kontraktes ist den Kontraktoren ohnehin eine Extra-Bezahlung von $17 für den Fuß zu gewähren, falls dieselben durch die Umstände gezwungen werden, die Tunnelwandungen mit Holz zu verkleiden, auch sollen sie, wo Holzverkleidung angebracht ist, die Ausmauerung um einen Ring weniger dick machen dürfen, als anderswo.

Ald. Alling reichte einen Beschlußantrag ein, daß der Ausschuß für Staats-Gesetzgebung mit der Wahlkommission in Verbindung treten und dieselbe veranlassen solle, bei der kommenden Frühjahrswahl einen Versuch mit der Stimm-Maschine zu machen. Auch solle der Ausschuß, falls solches erforderlich ist, von der Staats-Legislatur die Ermächtigung zur Einführung solcher Maschinen einholen. Sofern die Anschaffung der Maschinen nicht für rathsam erachtet werden sollte, möge der besagte Stadtraths-Ausschuß versuchen, eine Vereinfachung des Systems zu erzielen, welches jetzt für die Feststellung des Wahlergebnisses in den einzelnen Stimmbezirken im Gebrauch und das offenbar zu schwerfällig ist.

Ald. Foreman berichtete zu Gunsten der Annahme von Gesundheits-Kommissär Reynolds' Ordinanz-Entwurf „zur Abstellung überflüssigen“ Geräusches. Verschiedene scherzhaft gemeinte Anträge zur Amendirung der Vorlage wurden mit Hurrah angenommen, die ganze Maßnahme wurde dann aber auf Antrag des Ald. Kunz, mit 40 gegen 22 Stimmen, „auf den Tisch gelegt“. Es bleibt somit Alles bei'm Alten. Hunde dürfen ungestraft weiter bellen und Hähne dürfen krähen, wenn ihr Pflichtgefühl oder sonst ein innerer Zwang sie dazu treibt, die Kartoffel- und Gemüsekärrner dürfen fortfahren mit ihrem langgezogenen melancholischem Singsang, und musikalischen Lokomotivführern und Dampfbootmaschinisten wird nichts in den Weg gelegt werden, wenn sie auf ihrem Instrumente, der Dampfpfeife, üben.

Die in vorheriger Sitzung von der Kommission für Einrichtung kleiner Spielplätze und Parks gemachte Empfehlung, so bald wie möglich fünf Spielplätze einrichten zu lassen, wurde einhellig angenommen. Die fraglichen Plätze sind gelegen, wie folgt:

Nahe der Holden-Schule an Bonfield Str. und Sullivan Court; an der W. Polk Str., Nr. 563—575; nahe der Mosely-Schule an 24. Str. und Wabash Ave.; nahe der Webster-Schule an 33. Str. und Wentworth Ave.; auf Goose Island, zwischen Division Str., Lickory Ave., Hooker Str. und Bliß Str.

Der vom Sonderausschuß für Neuziehung der Wardgrenzen unterbreitete Bericht wurde an das Komite zurückverwiesen, doch setzte Ald. Werno es durch, daß die Erledigung desselben zum besonderen Geschäft für die übernächste Sitzung des Stadtrathes gemacht wurde.

Im Namen der Straßenbahn-Kommission brachte Alderman Herrmann eine längere Empfehlung ein, welche dem Finanzausschuß zur Begutachtung überwiesen wurde. Dieselbe geht dahin, daß der Kommission gestattet werden solle, mit einem Kostenaufwand von $25,000 sachverständige Ingenieure anzustellen, um zu ermitteln, ob der Bau einer Untergrundbahn im Geschäftszentrum möglich ist, wie das Tunnelsystem am besten gelöst werden kann und welche Triebkraft für Lokalbahnen die empfehlenswertheste ist. Die betreffenden Ingenieure sollen von der Straßenbahnkommission ausgesucht, vom Mayor ernannt und vom Stadtrath bestätigt werden.

Ebenfalls an den Finanzausschuß ging eine Empfehlung des Mayors, die Einrichtung eines städtischen Zahlmeister-Bureaus betreffend.

Angenommen wurde die vom Stadtaicher Quinn ausgearbeitete Verordnung, welche vorsieht, daß Kohlenkörbe und Milchgefäße, die von Händlern beim Verschleiß ihrer Waaren gebraucht werden, geaicht werden müssen.

Vorsteher McGann berichtete über die Bloslegung der Wasserleitungsröhren im Schlachthausrevier. Es seien für diese Arbeit bisher $16,140.56 ausgegeben worden. Hauptröhren seien in einer Gesammtlänge von 27,037 Meilen aufgedeckt worden, und man sei dabei auf 244 abzweigende Röhren gestoßen, von denen 116 vorher nicht auf den Karten des Wasseramts verzeichnet waren.

Auf Antrag des Ald. Maypole wurde die Erziehungsbehörde ermächtigt, bei 30 Schulen Waagen anbringen zu lassen, um die Kohlenzufuhr besser kontrolliren zu können.

Ald. Novak veranlaßte, daß Chef Kipley angewiesen wurde, vier Polizisten mit der Nachzählung der Waggons zu beauftragen, welche die Hochbahn-Gesellschaften in Betrieb haben, um diese zur Zahlung ihrer vollen Lizensgebühren zwingen zu können.

Ald. Pike setzte es durch, daß den Mitgliedern der Feuerwehr gestattet wurde, sich Uniformen auch von anderen Schneidergeschäften liefern zu lassen, als von dem, welches gegenwärtig den „Kontrakt“ für die Lieferung hat.

Dem Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite wurde ein Beschlußantrag überwiesen, laut dessen der General Electric Railway anheimgegeben werden soll, in der 22. Str. an Stelle der altersschwachen Brücke, die dort über den Fluß führt, eine neue bauen zulassen, widrigenfalls ihr verboten werden soll, die Brücke für ihre Waggons zu benützen.

Es hat nicht seines Gleichen.

Es herrscht so ziemlich bei allen Personen, die das Mittel jemals gebraucht, nur eine Stimme darüber, daß die St. Bernard Kräuterpillen die wirksamste und zuverlässigste Arznei bei allen Störungen der Körperorgane sind. In Bezug auf schnelle und sichere Heilung von Verdauungsbeschwerden, sowie auf Wiederherstellung der Funktionen der Leber, Nieren, Milz und anderer Organe suchen die Pillen in der Arzneikunde thatsächlich ihres Gleichen. Dieselben erfüllen in allen Fällen das, was Leidende von ihnen erwartet haben, und das ist wohl das beste Lob, was man ihnen zu Theil werden lassen kann.

Noch nicht aufgeräumt.

Auch gestern wurden wieder mehrere Raubanfälle verübt.

Rabbiner Baur wurde das Opfer eines solchen an Robey und Division Str., trotzdem die Straße sehr belebt war.

Die Polizei nimmt eine große Anzahl von Verhaftungen vor.

Trotzdem die Polizei seit Samstag Abend Hunderte von verdächtigen Subjekten auf allgemeine Verdachtsgründe hin eingeheimst hat, und obwohl sich unter den Verhafteten Dutzende von wohlbekannten Einbrechern, Straßenräubern, Taschendieben, Schleichdieben und anderen Spezialisten der Langfingerzunft befinden, so liefen doch auch am gestrigen Tage wiederum zahlreiche Meldungen von Raubanfällen und Diebereien ein. Einem der frechsten Raubüberfälle, welche je auf der Nordwestseite verübt worden sind, fiel um 8 Uhr gestern Abend Rabbiner Solomon Baur von der Ansche Emeth-Synagoge, No. 349 Sedgwick Str., zum Opfer. Der Rabbiner war von einer Robey Str.-Car ausgestiegen und wartete an der Ecke von Robey und Division Str. auf einen Straßenbahnwagen der letzteren Linie, um seine Fahrt in südlicher Richtung fortzusetzen. Der Straßenbahnwagen der Robey-Linie war dicht mit Passagieren besetzt, und die Straße war von zahlreichen Passanten belebt. Hinter Rabbiner Baur hatten zwei elegant gekleidete junge Leute gesessen, die mit ihm zugleich abstiegen. Einer von ihnen trat auf den Rabbiner zu und forderte ihn auf, ohne Aufsehen zu erregen, seine Uhr und Baarschaft herauszugeben. Der Ueberfallene rechnete auf den Schutz der zahlreichen Passanten und erklärte, daß er dem Verlangen nicht nachkommen werde. Ehe er noch einen Hilferuf ausstoßen konnte, saß ihm schon ein so wuchtiger Faustschlag im Gesicht, daß der Mißhandelte taumelte. Nun sprangen mehrere Passagiere der Robey Str.-Car ab, die Räuber eilten aber, nachdem sie ihrem Opfer noch einige Faustschläge versetzt hatten, in eine dunkle Alley und entkamen unbehelligt. Rabbiner Baur wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft, wo sich herausstellte, daß er einen Bruch des Nasenbeins davongetragen hatte. Die Polizei versuchte, den Vorfall so darzustellen, als ob Baur mit den beiden jungen Leuten in Streit gerathen sei. Der Rabbiner gab aber im Hospital direkt die Erklärung ab, daß es sich um einen Raubüberfall handelte.

Der Kaufmann Benjamin Goodman von Monticello, Ind., der seit einigen Tagen hier weilt und im Palmer House abgestiegen ist, wurde gestern Abend auf einem Straßenbahnwagen der Van Buren und Halsted Str.-Linie von zwei wohlgekleideten Taschendieben um seinen, $16 enthaltenden Geldbeutel, sowie einen Diamantknopf, den er im Hemdenbusen trug, beraubt. Die Gauner drängten an Goodman heran, der auf der hinteren Platform stand, und sprangen dann ab. Gleich darauf bemerkte Goodman seinen Verlust und benachrichtigte einen Polizisten, der sich als Passagier auf der Car befand, indessen waren die Diebe schon längst außer Gesichtsweite.

Ein sehr unangenehmes Abenteuer erlebte um 2 Uhr heute Morgen der Chinese George Jim, der ein Restaurant im Hause Nr. 221 W. Randolph Str. betreibt. Zwei Männer betraten sein Lokal, bestellten Essen, wollten aber, als es ans Zahlen ging, die Rechnung nicht begleichen. Als George Jim Skandal machte, wurde er niedergeschlagen und in das Hinterzimmer geschleppt, wo ihm einer der Gäste den Mund mit einem Handtuch verstopfte, während sein Spießgeselle sich den Inhalt der Geldschublade, $2, aneignete. Dann bewerkstelligten Beide ihre Flucht.

Als Frl. Emily Pollard, Nr. 499 W. Monroe Str. wohnhaft, um 8 Uhr gestern Abend auf dem Heimweg die Ecke von Loomis und Monroe Straße erreicht hatte, sprang ihr, aus einem Hausflur heraus, ein junger Kerl an die Kehle und verlangte ihre Geldtasche. Trotzdem eine Hand des Gauners ihren Hals umklammerte, konnte die Ueberfallene doch gellende Hilferufe ausstoßen, auch wehrte sie sich nach Kräften gegen den Angreifer. Es gelang diesem aber, ihr die Börse, welche $7 enthielt, zu entreißen und damit im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Passanten, welche die Hilferufe herbeigelockt hatten, machten vergeblich Jagd auf den Wegelagerer.

Auch in Oak Park wurde gestern ein Straßenraub ausgeführt, dessen Opfer der No. 502 N. 64. Ave. wohnhafte J. A. Rice war. Er wurde des Abends an South und Lombard Boulevard von drei Kerlen überfallen, welche ihm seine aus $3 bestehende Baarschaft und die Uhr abnahmen. Die Letztere scheint den Gaunern nicht werthvoll genug gewesen zu sein, denn sie gaben sie nach eingehender Besichtigung wieder zurück.

Im Hinterhaus des Gebäudes 81 Huron Str., verhafteten gestern Abend Detektives der Ost Chicago Ave.-Station vier Männer, die ihnen als frühere Zuchthäusler oder als auf Parole entlassene Sträflinge bekannt sind, auf allgemeine Verdachtsgründe hin. Die Namen der Verhafteten sind: Edward Murphy, Patrick Flynn, John Mallory und Joseph Dowling. Sie sollen Personen, welche auf der Straße ausgeraubt wurden, zur Identifizirung vorgeführt werden.

Auf Veranlassung des Viktualienhändlers August Hanke wurden gestern John O'Connor und John Mahoney in Gewahrsam genommen. Wie Hanke erklärt, betraten die Kerle gestern seinen Laden, 482 S. 48. Ave., und wollten in der Absicht Krakehl mit ihm anfangen, während des provozirten Handgemenges die Ladenkasse zu plündern. Hanke vereitelte aber den Plan, indem er einen Revolver zog und von der Waffe Gebrauch zu machen drohte, wenn die Strolche nicht sofort den Laden verließen.

Kapt. Colleran, Chef der städtischen Geheimpolizei, ließ heute die 30, von der Mannschaft der Zentralpolizeistation verhafteten Taschendiebe und sonstigen Gauner Richter Martin in der Harrison Str.-Station vorführen, und ihre Fälle dann auf morgen verschieben. Kapt. Colleran wird selber als Ankläger gegen sie auftreten und darauf bestehen, daß der Richter die Gefangenen auf Grund eines alten, aber nie befolgten Staatsgesetzes aburtheile, welches ihm das Recht gibt, in solchen Fällen nach Gutdünken eine Geldstrafe, eine solche nebst Haftstrafe, oder eine Haftstrafe allein zu verhängen. Natürlich wird Colleran beantragen, daß nur Haftstrafen verhängt werden, um damit zu verhindern, daß die gemeingefährlichen Subjekte, gegen welche eine Kriminalanklage nicht erhoben werden kann, nach Erlegung einer geringen Geldbuße wieder auf die Menschheit losgelassen werden, wie dies in ähnlichen Fällen bislang fast ausnahmslos geschah. Sollte sich herausstellen, daß dieses Staatsgesetz erfolgreich angefochten werden kann, so will Kapt. Colleran dem Stadtrath den Entwurf zu einer städtischen Verordnung unterbreiten, welche in obigem Sinn gehalten ist. Kapt. Colleran hat seinen Detektives die Instruktion gegeben, ohne Gnade und Barmherzigkeit alle gemeingefährlichen Subjekte aufzugreifen, bis die Stadt von ihnen gesäubert sein wird.

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Alle Apotheker retourniren das Geld, wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

Abendpost-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Immer langsam voran.

Zu den Vorzügen der demokratischen Staatsform gehören nicht ihre thatsächlichen Vollbringungen, denn es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die starke Regierung praktische Unternehmungen viel besser in die Wege leiten kann, als der Volksstaat. Auch ist das leicht zu verstehen, denn schon in jedem Privatgeschäfte bringt ein einziges Oberhaupt mehr zustande, als ein halbes Dutzend Befehlshaber, von denen einer immer dem andern widerspricht. Eine Regierung, die für jeden ihrer Pläne erst die Zustimmung der Regierten einholen, die also auch jedem einzelnen Regierten diese Pläne klar und begreiflich machen muß, braucht zunächst sehr viel Zeit. Wenn also alle zwei oder höchstens vier Jahre ein Regierungswechsel vorgenommen wird, so lohnt es an und für sich nicht der Mühe, großartige öffentliche Unternehmungen vorzuschlagen, deren Nothwendigkeit nicht schon allgemein begriffen wird. Geschieht dies dennoch, so werden natürlich die Gegner der jeweiligen Verwaltung grundsätzlich Einspruch erheben zu müssen glauben, und obwohl ihre Gründe geradezu blödsinnig sein mögen, so müssen sie doch mühsam und sorgfältig widerlegt werden. Ist dann endlich das Volk für die Sache gewonnen, so fehlt es entweder an den ausführenden Kräften, oder an den nöthigen Mitteln, ganz davon zu schweigen, daß es für kein Verbrechen gilt, „die Regierung“ so viel wie möglich zu übertheuern und zu betrügen. Deshalb stehen hierzulande die Bundes-, Staats-, County- und Gemeindeleistungen in einem wahrhaft kläglichen Gegensatze zu den wunderbaren Schöpfungen der einzelnen Bürger.

Ganz besonders ist der Zustand der Landstraßen eines Landes unwürdig, das sich rühmen darf, durch seinen Privatunternehmungsgeist für die Entwicklung des Verkehrswesens mehr gethan zu haben, als jedes andere. In Europa hat schon seit den Römerzeiten der Staat den Wegebau besorgt oder beaufsichtigt, während er in den Ver. Staaten ganz und gar den einzelnen Gemeinden oder Kreisen (townships) überlassen worden ist, die für diese Aufgabe nicht das geringste Verständniß besitzen. Als Friedrich der Große vor 150 Jahren Schlesien erobert hatte, war es die erste Sorge dieses aufgeklärten Despoten, seine neue Provinz mit seiner Landeshauptstadt durch eine „Chaussee“ zu verbinden, die noch heute vorhanden ist. Unsere Bundesregierung dagegen hat zwar möglicherweise das Recht, „Poststraßen“ anzulegen, hält dies aber nicht für nothwendig oder nützlich. Ebensowenig haben bis jetzt die Einzelstaaten daran gedacht, innerhalb ihres Gebietes Landstraßen zu bauen. Trotzdem die Farmer, die durch gute Verbindungen mit den Städten am meisten gewinnen würden, in den Staatslegislaturen den Ausschlag geben, haben sie nicht nur nichts zur Förderung des Straßenbaus gethan, sondern im Gegentheil ihren ganzen Einfluß zur Vereitelung desselben aufgeboten. Sie ziehen es vor, selbst die Arbeit zu verrichten, d. h. sie machen sich um die Jahreszeit, in der sie selbst nichts zu thun haben, mit ihren Gespannen an's Werk, reißen die vorhandene Straße auf, ebnen sie nothdürftig mit einem Schärfer, schütten günstigsten Falles etwas Kies auf und ziehen selbstzufrieden wieder von dannen. Im Hochsommer ist denn auch diese Landstraße einigermaßen fahrbar, aber im Frühjahr und Herbst ist sie ein großer Morast, und im Winter so holperig, daß sie nur durch eine wohlthätige Schneedecke brauchbar gemacht wird. In Folge dessen sind die Herren Landwirthe mitunter wochenlang von der Außenwelt abgeschnitten, oder mindestens können sie nur mit ganz geringen Lasten in die nächste Ortschaft fahren. Sogar in der Umgebung der allergrößten Städte, insbesondere der Zweimillionenstadt Chicago, ist keine einzige Landstraße zu finden, die das ganze Jahr hindurch benutzbar ist.

Da es nun in diesem freien Lande keine königliche Regierung gibt, die ganz einfach anordnen kann, daß die und die Straße gebaut werden muß, so müssen die intelligenten Farmer durch Ueberredung und Belehrung veranlaßt werden, freiwillig den Beutel aufzuthun. Dieser undankbaren Aufgabe hat sich eine Art Verein unterzogen, der im ganzen Lande Mitglieder wirbt, alljährlich „Kongresse“ veranstaltet, Schriften verbreitet, Wanderredner aussendet und einen Druck auf die Legislaturen auszuüben versucht. Ein solcher Kongreß tagt gegenwärtig in Chicago. Es werden da wieder einmal viele schöne Reden gehalten, aber sehr hoffnungsvoll klingen sie nicht. Denn da es, wie gesagt, darauf ankommt, die Bauern davon zu überzeugen, daß sie baares Geld hergeben und die erforderlichen Landstraßen durch Sachverständige kunstgerecht herstellen lassen müssen, so haben die Reformer eine richtige Sysiphus-Arbeit vor sich. Gute Wege wären den Farmern schon recht, denn so dumm sind sie nicht, daß sie nicht einsehen, wie viel sie an Zeit, Pferdekraft, Wagen und Geschirr sparen, und wie viel besser sie ihre Erzeugnisse verwerthen könnten, wenn sie auf glatter und fester Straße zu jeder Jahreszeit auf den nächsten Markt fahren könnten, doch sind sie ohne Ausnahme der Ansicht, daß es ihnen bei den schlechten Zeiten ganz und gar unmöglich ist, die Kosten zu erschwingen. Gute Wege wären ja recht schön — aber baares Geld lacht.

So wird die Agitation unfruchtbar bleiben, bis schließlich die Städter in den Staatslegislaturen die Oberhand erhalten und den Landstraßenbau durch Gesetze erzwingen werden. In einigen östlichen Staaten ist es dahin schon gekommen, und der Westen wird langsam nachfolgen. Unsere Enkelkinder werden die große Reform vielleicht noch erleben.

Das Lynchgericht von Limon.

Als die Kunde von dem entsetzlichen Lynchmord in Limon, Colorado, bekannt wurde, da drängte sich Jedem, der sie hörte, zuerst die Frage auf, wie war Solches möglich? Wie konnte sich die ganze Bevölkerung einer Ortschaft zu einem solchen Racheakt bereit finden gegen einen Menschen, dem die gesetzliche Strafe sicher war? Man war entsetzt über die Einzelheiten des Lynchgerichts, aber es war früher schon dagewesen, daß Farbige ihre scheußlichen Verbrechen auf dem Scheiterhaufen büßen mußten; wie haben schon gelesen, daß solchen Elenden die Augen ausgestochen wurden und daß der Vater eines ermordeten Mädchens dem Mörder buchstäblich das Herz aus dem Leibe riß. Die Art und Weise, wie man den Farbigen Porter in Limon, Colorado, zu Tode brachte, war barbarisch, grauenvoll, aber man hatte früher schon von Schlimmerem gehört und staunte nicht mehr über die zu Tage getretene Brutalität, und frug nicht, wie war d i e s e möglich? Wenn die Kunde aus Limon neben dem Entsetzen Staunen erregte, da hatte das einen anderen Grund. Man war erstaunt darüber, daß man diesen Lynchmord lange vor seiner Ausführung so offen vorbereiten konnte, ohne daß sich anscheinend auch nur e i n e Stimme dagegen erhob, und darüber, daß das Vorgehen des „Pöbelhaufens“ offenbar die Billigung der Behörden, vom Gouverneur hinab bis zum Sheriff des betreffenden Countys und seiner Gehilfen, hatte. Der Gouverneur ordnete die Auslieferung des Gefangenen an den Sheriff an, und dieser führte den Elenden aus Denver hinweg, u m ihn den Lynchern auszuliefern. Bisher hatten, selbst im Süden, die Behörden doch immer wenigstens scheinbar den Versuch gemacht, den Uebelthäter vor dem Lynchgericht zu schützen, wenn er sich in ihren Händen befand. Wie war nun Solches möglich?

Die Antwort ist in den Gesetzen des Staates Colorado zu finden. Dem farbigen Mädchenmörder war die g e s e t z l i c h e Strafe gewiß, aber die hatte höchstens in lebenslänglicher Zuchthaushaft bestehen können, denn der Staat Colorado hat die Todesstrafe a b g e s c h a f f t! Lebenslängliche Einsperrung wäre in diesem Falle aber der reine Hohn auf die Gerechtigkeit gewesen. Für das doppelte Verbrechen des farbigen Scheusals konnte es keine andere Strafe geben, als den Tod. Das sagten sich die Nachbarn und Freunde des ermordeten Mädchens, und mußte wohl ein Jeder zugeben, der die Umstände kannte, und so kam es, daß man dem Mob freie Hand ließ. Daß dann den Vater beim Anblick des Mörders seiner Tochter maßlose Wuth packte, in der ihm der schnelle Tod ungenügend erschien und er den qualvollen Flammentod forderte, das ist natürlich genug. Die Uebrigen hätten ihm nicht folgen sollen; indem sie es thaten, befleckten sie eine That, die an und für sich gerecht war. Hätte man den Mörder, der seine Schuld eingestanden hatte, auf möglichst schnelle Weise, durch Erhängen, zu Tode gebracht, so würde sich wohl kaum Jemand gefunden haben, der d i e s e s Lynchgericht verurtheilt hätte.

Es mag sich noch darüber streiten lassen, ob die Aussicht auf den Tod am Galgen Menschen davor bewahren kann, daß sie zu Mördern werden; ob der abschreckende Gedanke an den Galgen stark genug ist, die Leidenschaften zu bannen. Es ist möglich, daß jener Farbige das Mädchen auch dann ermordet hätte, wenn Colorado die Todesstrafe noch kennte — jeder Verbrecher glaubt ja wohl, während er das Verbrechen begeht, den Armen des Gesetzes entgehen zu können, sofern er nicht vor Leidenschaft völlig sinnlos ist, sodaß er gar nicht denkt, also auch nicht an die etwaige Todesstrafe — aber es ist auch möglich, daß das Verbrechen nicht begangen worden wäre, wenn es bekannt gewesen wäre, daß auf solche That bei Ergreifung unerbittlich der Tod folgt. Und s i c h e r scheint, daß das andere Verbrechen, der grauenvolle Lynchmord, nicht begangen worden wäre, wenn das Colorado'er Gesetz auf verbrecherischen Angriff und Mord die Todesstrafe gesetzt hätte. Der Farbige war in sicherem Gewahrsam in Denver und es wäre den Männern von Limon wohl kaum eingefallen, seine Auslieferung zu fordern, wenn ihm der Tod am Galgen gewiß gewesen wäre, und wenn doch, so hätten die Behörden in diesem Falle die Auslieferung wohl verweigert oder der Sheriff hätte seinen Gefangenen in Sicherheit gebracht. Der Fall von Limon zeigt, daß wir hier der Todesstrafe n i c h t entbehren können. Wir bedürfen ihrer; wenn sie durch ihren abschreckenden Einfluß auch vielleicht nicht im Stande ist, Unthaten Einzelner zu verhüten, so wird sie doch die Wiederholung solcher Lynchgerichte wie das zu Limon unwahrscheinlich machen.

Was will das werden?

Obgleich die Heimsendung der englischen Truppen, allerdings fast ausschließlich unzufriedener Freiwilliger, die sich nach Ablauf der Zeit, für die sie sich verpflichtet haben, nach Hause sehnen, ununterbrochen ihren Fortgang nimmt, ist der Kleinkrieg auf allen Kriegsschauplätzen beständig im Wachsen. In englischen Nachrichten findet man gelegentlich als Grund dafür angegeben, daß die Boeren sich von der Reise Krügers nach Europa Erfolg in dem Sinne auswärtigen Eingreifens versprechen. Wohl möglich, daß allerlei phantastische Vorstellungen und Meldungen nicht ohne Wirkung auf die einfachen Gemüther der Bauern bleiben; aber der eigentliche Grund für das neuerliche Anwachsen der Guerillabanden ist doch wohl die Thatsache, daß es den Engländern nicht gelungen ist, sich die nöthige Autorität im Lande zu verschaffen. Die Mittel, die sie dafür in Anwendung gebracht haben, sind so mannigfaltig wie nur denkbar. Nach der Besetzung von Bloemfontein versuchten sie es mit Milde. Die Leistung des Neutralitätseides und die Ablieferung der Waffen schienen ihnen genügende Gewähr zu sein, daß der betreffende Boer sich der Theilnahme am Kriege entschlagen würde. Diese Annahme stellte sich sehr bald als eine Täuschung heraus. Die Boeren traten theils freiwillig bei der ersten günstigen Gelegenheit, theils gezwungen wieder in die Reihen der Kämpfer ein. Nun zog man schärfere Saiten auf; man nahm den Boeren, die den Eid leisteten, auch die Pferde weg und suchte die moralische Wirkung des Eides dadurch zu erhöhen, daß man alle wortbrüchigen Boeren, deren man habhaft wurde, als Verräther behandelte, ihre Häuser niederbrannte, ihre Farmen konfiszirte und sie selbst in strengen Gewahrsam nahm. Auch das war vergeblich. Nun ging man zu der Verschickung aller Gefangenen nach St. Helena und Ceylon über, in der Hoffnung, daß diese Maßregel bei der starken Heimathsliebe der Boeren einen tiefen Eindruck auf sie machen würde. Das war allerdings der Fall, aber die Wirkung war so stark, daß sie den gegentheiligen Erfolg hatte. Häufig war bei den einzelnen Boerntrupps Neigung vorhanden, sich zu ergeben; aber die hartnäckige Verweigerung ihrer Bitte, im Lande bleiben zu dürfen, schreckte sie immer wieder davon ab. Nach der Einverleibung Transvaals steigerte sich die Strenge der Engländer gegen die Guerillakämpfer bis zur Grausamkeit. In seinem Briefe an Botha vom 2. September kündigte Lord Roberts dem Generalkommandanten an, daß die Farm, welche dem Schauplatze jedes Versuches, den Eisenbahnkörper zu beschädigen oder einen Zug zu zerstören, am nächsten liege, niedergebrannt und alle Farmen innerhalb eines Umkreises von zehn Meilen von Vieh, Lebensmitteln u. s. w. ausgeräumt, sowie daß alle Frauen und Kinder von kämpfenden Boeren diesen in die Feldlager geschickt werden würden. Diese Ankündigung wurde nicht nur befolgt, sondern sie wurde nun noch durch die verschiedenen Proklamationen Roberts' verschärft, indem nun auch alle Diejenigen, bei denen sich Waffenvorräthe fänden oder sich kämpfende Boeren versteckt hielten oder welche die von den Engländern verlangten Auskünfte falsch ertheilten oder verweigerten, mit Gefangennahme, Niederbrennung ihrer Häuser und Konfiskation ihres Eigenthums bedroht wurden. Wie fürchterlich diese Drohung wahr gemacht wird, davon ein Beispiel. Zwischen Dundee und Vrijheid ist nicht ein einziges Borenhaus stehen geblieben. Alle sind niedergebrannt als Strafe für den „Verrath“ ihrer Besitzer. Die Frauen und Kinder der Boeren werden von den britischen Truppen in deren Zelten untergebracht und verpflegt. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da. In allen Theilen des Kriegsschauplatzes werden solche Beute- und Vernichtungszüge veranstaltet. Erst jüngst ist Hunter von einer derartigen Expedition von Bothaville nach Kroonstad zurückgekehrt. Dabei findet der Begriff Verräther auf alle Diejenigen Anwendung, die überhaupt noch die Waffen führen, mögen sie den Neutralitätseid geleistet haben oder nicht, und wird ein großer Theil dieser Beutezüge nach Gegenden unternommen, in die überhaupt noch kein englischer Soldat seinen Fuß gesetzt hat. Aber was ist der Erfolg von alledem? Die Schaaren der Guerrillakämpfer wachsen an allen Orten, zweifellos auch durch die Rückkehr von Leuten, die sich zur Neutralität verpflichtet haben. Es ist die Rede davon gewesen, gleich nach dem Zusammenbruch des letzten regelrechten Widerstandes der Boeren bei Machadodorp, nun wieder größere Milde walten zu lassen, namentlich die Verschickung der Gefangenen einzustellen. Aber man hat noch nicht gehört, daß diese Absicht Thatsache geworden ist, wenn auch die englische Presse nach Wiedereinführung der alten Strenge ruft. Was sollen also die englischen Heerführer thun, um des Guerrilla-Krieges Herr zu werden? Alle Mittel, die sie angewandt haben, die milden sowohl wie die drakonischen, haben ihren Zweck verfehlt und nur zu nutzlosem Vergeuden von Kraft und Blut geführt. Es muß doch nun allmählich auch den hartherzigsten Eisenfressern klar sein, daß dieser Weg nicht zum Ziele führt. Das einzige, wirklich Erfolg versprechende Mittel ist bei dem Volkscharakter der Boeren eine Besetzung des Landes bis in die entlegensten Winkel durch ausreichende militärische Abtheilungen, die eine gründliche Bewachung der Bevölkerung ausüben und jeden neuen Ausbruch im Keim ersticken können. Freilich sind dazu andere Heermassen nöthig, als England zur Zeit in Südafrika hat, aber wenn England die einmal übernommene Aufgabe zu Ende führen und sich den Vorwurf ersparen will, in unverantwortlicher Weise mit dem Gut und Blut von vielen Tausenden zu spielen, wird es eben noch tiefer in den Säckel greifen müssen, ganz abgesehen davon, daß es seinem altererbten Rufe nicht förderlich sein kann, wenn es die Boerenstaaten zu dem werden läßt, was die Philippinen der nordamerikanischen Union geworden sind. (Köln. Ztg.)

Lokalbericht.

Stenographen protestiren.

Die Ernennung offizieller Gerichtsstenographen für Verschwendung erklärt.

Eine Anzahl Gerichtsstenographen und Mitglieder der „Chicago Court Reporters' Association“ hielten gestern eine Sitzung ab, in welcher Beschlüsse gegen die Anstellung von offiziellen Gerichtsstenographen von Seiten der hiesigen Richter gefaßt wurden. Die direkte Veranlassung zu diesem Vorgehen bildete der Umstand, daß die Richter Waterman und Smith seit Kurzem zwei offizielle Stenographen für ihre Gerichtshöfe mit einem Gehalt von $5 per Tag beschäftigen, wozu ihnen eine Entscheidung des Obergerichts allerdings das Recht gibt. Die Protestbeschlüsse werden damit begründet, daß den Steuerzahlern von Cook County eine jährliche Ausgabe von etwa $50,000 erwachse, im Falle jeder der hiesigen Staatsrichter seinen offiziellen Stenographen ernenne. Da nun drei Viertel aller Fälle, welche vor den Staatsgerichten zur Verhandlung gelangen, solche seien, an denen Korporationen interessirt sind, so kämen auch drei Viertel der jährlich von den Steuerzahlern zu entrichtenden Summe direkt nur den Korporationen zu Gute. Es gebe in Chicago eine mehr als genügende Anzahl erfahrener Gerichtsstenographen, die früher lange Jahre in den Gerichtshöfen thätig waren, und von den interessirten Parteien, nicht aber von den Steuerzahlern bezahlt wurden.

* Als die 70jährige Anna O'Berg gestern in der Peterson'schen Krämerei, Nr. 307 Orleans Str., auf einem Schemel saß, wurde sie vom Herzschlag getroffen und sank entseelt zu Boden. Die Verstorbene wohnte Nr. 6 Sullivan Avenue.

Ueberraschende Resultate.

Ein einfaches Mittel, innerlich angewandt, erzielt wunderbare Heilungen von Katarrh.

Leute welche Einspritzungen, Einathmer, Salben und Waschungen für Katarrh angewandt haben und ausfanden, wie wirkungslos und unbequem dieselben waren, werden angenehm überrascht sein, über die Resultate, die durch den Gebrauch eines angenehmen innerlich anzuwendenden Mittels in Tablet-Form erzielt werden; alle Apotheker geben zu, daß Stuart's Katarrh Tablets, welche sie zu 50c für ein volle Größe Packet verkaufen, das sicherste, wirksamste und beliebteste aller Katarrh-Heilmittel ist.

Beinahe alle billigen Husten-Mittel und Kehlkopf-Lozenges enthalten Opiate. Diese billigen Medizinen gewähren zeitweilige Linderung, besonders bei kleinen Kindern, durch Zerstörung des Nerven-Gefühls; das Kitzeln im Halse, welches Husten hervorbringt, ist auf kurze Zeit beseitigt, nicht durch Beseitigung der Ursache, sondern durch Betäubung der Gefühls-Nerven, der Kitzel wird nicht verspürt, obgleich er noch immer da ist und sich prompt wieder einstellt.

Stuart's Katarrh Tablets sind das beste Mittel, die katarrhalischen Ausscheidungen zu beseitigen, ob in der Nase, Kehle oder Magen, denn sie sind zusammengesetzt aus guten antiseptischen Elementen als Eucolyptol, Guaiacol, Sanguinaria und Hydrastin; wenn Ihr diese Tablets einnehmt, so wißt Ihr, was Ihr Eurem Körper zuführt und Ihr lauft keine Gefahr, mit Cocaine, Opiaten oder ähnlichen Giften, welche in so vielen Katarrh-Mittel und Husten-Medizinen gefunden werden.

Dr. Ramsdell, im Gespräch über Katarrh-Mittel, sagt: „Ich empfehle Stuart's Katarrh Tablets aufs Wärmste, denn sie enthalten kein Cocaine noch andere schädliche Droguen, welche in so vielen angezeigten Katarrh-Mitteln gefunden werden. Ich weiß von vielen veralteten Fällen von Katarrh des Kopfes und Kehle, welche durch den mehrwöchentlichen täglichen Gebrauch dieser Tablets vollständig geheilt wurden. Besonders ein Fall, welchen ich durch einen Einathmer oder Einspritzungen nicht zu erreichen vermochte, und wo der Katarrh täglich Kopfweh verursachte und das Gehör merkbar beeinträchtigte, wurde vollständig durch dieses harmlose aber wirksame Mittel geheilt.“

Dr. Wainwright sagt: „Ich zögere nie, Stuart's Katarrh Tablets für katarrhalische Kopfschmerzen und katarrhalische Taubheit zu verschreiben, denn ich weiß, daß sie für Kinder sowohl als auch für Erwachsene vollständig harmlos sind, und ich habe viele wunderbare Heilungen gesehen, die durch den regelmäßigen täglichen Gebrauch erzielt wurden; daß diese angezeigt sind und in Apotheken verkauft werden, ist kein Grund, weßhalb ein guter Arzt dieselben nicht anwendet, denn wir sollten ein Mittel für eine Heilung anwenden, wo es auch immer herkommen mag.“

Stuart's Katarrh Tablets sind besonders wirksam bei katarrhalischem Husten der Kinder, denn sie schmecken angenehm und können in größeren Mengen eingenommen werden, um eine schlimme Erkältung und Bräune gleich im Anfang zu beseitigen.

Alle Apotheker verkaufen das Mittel zu fünfzig Cents für volle Größe Packet.

Ein kleines Buch über Ursache und Heilung von Katarrh frei per Post verschickt, wenn man an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., schreibt. bidofa

An der Krippe.

Konferenz der Illinoiser Tiefwasserweg-Association.

Demokratische Hoffnungen auf Uneinigkeit der Republikaner.

Die Gemeinde Maywood ertheilt Privilegien „auf ewige Zeiten.“

Der Countyrath bewilligte gestern den Townbehörden innerhalb der Stadtgemarkung einen Gesammtbetrag von $158,000 zur Bestreitung ihrer Verwaltungskosten. An sieben von den acht eingereichten Voranschlägen wurden Abschreibungen vorgenommen, doch sind die gemachten Bewilligungen noch immer sehr hoch, und Präsident Irwin vom Countyrath droht, dieselben vetiren zu wollen. Es heißt, das Veto sei in diesem Falle nicht zulässig. Sollte sich das bestätigen, so werden Bürger vielleicht die Kostenaufstellung gerichtlich beanstanden, da es besonders bei einigen Posten derselben auf der Hand zu liegen scheint, daß sie übertrieben hoch angesetzt sind. Die Westseite-Behörde will z. B. allein „für Bleistifte“ $2000 verbrauchen. Nachstehend folgt eine Uebersicht der verlangten und der bewilligten Beträge:

	Verlangt	Bewilligt
Südseite.	$27,500	$25,000
Nordseite.	14,500	14,500
Westseite.	48,020	40,000
Hyde Park.	45,000	30,000
Jefferson.	10,000	3,000
Lake.	27,218	25,000
Lake View.	18,000	15,000
Calumet	8,000	5,500
		$158,000

Zu dieser stattlichen Summe kommen noch 2 Prozent der Steuerumlage, welche die Townbehörden als „Kollektionsgebühr“ einstreichen, obgleich der offizielle Steuereinnehmer für Cook County der County-Schatzmeister ist.

Das Gesuch des Hilfs-County-Anwaltes Wm. F. Struckmann um Nachzahlung von $3750 Gehalt für die Zeit, während er vom Amte suspendirt war, wurde dem Finanz-Ausschuß zur Erledigung überwiesen, mit der Empfehlung, es zu gewähren. Dabei soll die Frage, ob Struckmanns Suspendirung unstatthaft war, erst noch vom Appellationsgericht entschieden werden.

Die eingelaufenen Angebote für die Lieferung von Fleisch, Eis und Hefe an die County-Anstalten wurden geöffnet und dem Finanz-Ausschuß überwiesen. Die verlangten Fleischpreise sind durchweg höher, als im vorigen Jahre. Die niedrigsten Preise werden von den Firmen Nelson Morris & Co., Libby, McNeil & Libby und Swift & Co. gestellt.

* * *

Mit der heute Abend stattfindenden Beamtenwahl der republikanischen Stimmbezirks-Organisationen dürfte innerhalb der Organisation der Partei der Kampf der Faktionen um die Parteileitung beginnen. Wie sich das Stärkeverhältniß der verschiedenen Faktionen zu einander stellt, das wird sich freilich erst bei den Wahlen der Wardklubs zeigen.

Die Demokraten leben der fröhlichen Hoffnung, daß die Republikaner einander nicht nur in Chicago, sondern auch in der Staats-Legislatur in die Haare gerathen, und es dort, mit ihrer geringen Mehrheit im Repräsentanten-Hause nicht fertig bringen werden, die Neu-Eintheilung der Kongreß- und der Staats-Senats-Bezirke während der kommenden Sitzung vorzunehmen, wenigstens nicht ohne Hilfe von demokratischer Seite, der sie dafür entsprechende Zugeständnisse würden machen müssen. Bei der Neueintheilung würden auf Grundlage der Bevölkerungs-Verhältnisse Chicago, bezw. Cook County, zwei bis drei weitere Kongreßbezirke zugestanden werden müssen, ebenso drei bis fünf Senatsdistrikte mehr als jetzt. Dagegen werden sich aber die Vertreter der Landdistrikte voraussichtlich mit aller Macht sträuben.

* * *

Im Great Northern-Hotel fand gestern eine Versammlung der Illinoiser Tiefwasserwegs-Assoziation statt, welcher auch die Kongreß-Abgeordneten Mann, Boutell und Graff, sowie die meisten Mitglieder der Abwasser-Behörde beiwohnten. Es wurde befürwortet, beim Bundeskongreß um eine Bewilligung von $1,000,000 für die Vorarbeiten zur Anlegung einer 14 Fuß tiefen Fahrstraße im Illinois-Fluß von Lockport bis Utica einzukommen. Die Fertigstellung einer solchen Fahrstraße würde nach den Voranschlägen des Ingenieurs Sutton auf $16,000,000 zu stehen kommen; mit einem Kostenaufwande von $20,000,000 ließe der Kanal, nach derselben Autorität, sich 22 Fuß tief machen. Die genannten Abgeordneten versprachen, im Kongreß nach Kräften für die Förderung des Planes wirken zu wollen.

* * *

Stadtkämmerer Kerfoot hat jetzt auch vom Polizei-Departement und von der Zivildienst-Kommission die Voranschläge für die nächstjährigen Betriebskosten erhalten. Die Polizeiverwaltung ersucht um Bewilligung von $3,563,635, gegen $3,511,080 fürs laufende Jahr. Die Zivildienst-Kommission, welcher für dieses Jahr $38,000 bewilligt worden waren, will sich im kommenden mit $33,495 begnügen.

Wasseramts-Vorsteher Nourse macht säumige Zahler auf der Südseite aufmerksam, daß die Diskontoraten bei den Wassersteuern für diesen Stadttheil nur bis zum 30. November in Kraft bleiben.

Das städtische Departement für öffentliche Arbeiten wird zur Zeit mehr als je von Beschwerdeführern überlaufen, und zwar mit gutem Grund. In vielen Stadttheilen sind Pflasterarbeiten, welche schon in Angriff genommen worden waren, unvollendet liegen gelassen worden, weil die „Behörde für lokale Verbesserungen“ nicht über Geld zur Bezahlung der Inspektoren verfügt, welche die Arbeit zu beaufsichtigen haben — ein Umstand, dessen die zuständigen Beamten klärlich sich hätten bewußt werden müssen, ehe mit jenen Arbeiten begonnen wurde. Nun gerathen die aufgerissenen Straßen in eine geradezu schandbare Verfassung. Die Anwohner protestiren hiergegen von Tag zu Tag heftiger, und jetzt kommen auch die Kontraktoren, welche das schon verwendete oder dort an Ort und Stelle geschaffte Material einzubüßen in Gefahr stehen, und deshalb mit Schadenersatz-Klagen drohen.

* * *

In Maywood hat gestern Abend eine Gemeinde-Versammlung stattgefunden, die sich mit einer geringen Mehrheit zu Gunsten des Vorschlages erklärte, der „Municipal Gas Co.“ „auf ewige Zeiten“ das Recht zuzugestehen, Maywood mit Gas zu versorgen. Die Gesellschaft will das Gas zu $1.00 per 1000 Kubikfuß liefern, der Gemeinde für ihre öffentlichen Gebäude bis zum Jahre 1907 jährlich 100,000 Kubikfuß und von da an jährlich 200,000 Kubikfuß Gas kostenfrei überlassen. Vom Jahre 1920 an will sie 3½ Proz. ihrer Gesammt-Einnahme als Abgabe an die Gemeinde-Kasse entrichten, und vom selben Jahre an soll es der Gemeinde freistehen, etwaige Konkurrenz-Gesellschaften zu privilegiren. Die „Municipal Co.“ will sich verpflichten, bis zum Jahre 1902 Leitungsröhren in einer Länge von drei Meilen zu legen und bis zum Jahre 1904 das Röhrenetz bis zu einer Länge von 10 Meilen auszudehnen. Der gestern gefaßte Gemeindebeschluß unterliegt noch der Bestätigung des Gemeinderathes.

* * *

Präsident Boldenweck von der Abwasser-Kommission hat nunmehr seine vor einigen Monaten abgegebene Erklärung, daß er kein Bewerber um die Mayorskandidatur sei, dahin modifizirt, daß er's seinen Freunden überlassen wolle, ihm diese Nomination zu verschaffen und daß er selber thun werde, was in seinen Kräften stehe, um seinen Freunden diese Arbeit zu erleichtern.

Ein Dutzend Mitglieder des Illinoiser Fabrikanten-Vereins sind gestern, unter Führung von Herrn Martin B. Madden, nach Springfield gereist, um dort beim Steuerausgleichungs-Rath womöglich zu verhindern, daß dieser die Grund- und Gebäudesteuer für Cook County erhöht.

Der Stadtraths-Ausschuß für Häfen, Brücken und Viadukte hat gestern über den von Korporations-Anwalt Walker ausgearbeiteten Entwurf, welcher der Stadtverwaltung Jurisdiktion über den Calumet-Fluß geben soll, noch nicht berichtet. Verschiedene Mitglieder des Ausschusses bezweifeln, daß die fragliche Jurisdiktion so leicht erworben werden kann, und wollen sich über den Gegenstand erst näher unterrichten.

Am 1. Dezember wird hier eine Versammlung von Delegaten der Getränkehändler-Verbände des Landes tagen in der Absicht, den Kongreß um Abschaffung der Kriegssteuer auf gegohrene Getränke zu ersuchen.

Raub auf Kommission.

Das Neueste auf dem Gebiete des Straßenraubes ist die Beraubung gegen Vergütung. Derjenige, welcher diesen Plan ausheckte, und diejenigen, welche darauf eingingen, fielen jedoch nach ihrer ersten gemeinschaftlichen Unternehmung den Häschern in die Hände.

Der neunzehnjährige Arthur Farrell wurde mit den Schwarzen „Daisy“ und Huston Hill bekannt, und machte ihnen sofort den Vorschlag, gemeinschaftlich auf den Raub auszugehen; er versprach ihnen, für ihre Unterstützung eine angemessene Entschädigung zu zahlen.

Das Kleeblatt überfiel an der Ecke von Sangamon und Lake Str. den Grubenarbeiter Frank Costello aus La Salle, Ill., und während die Wollköpfe ihn mit Schießeisen im Schach hielten, nahm Farrell ihm $100 ab. Davon gab er den Beiden je $15.

Farrell wurde später verhaftet und verrieth seine Helfershelfer, die daraufhin dingfest gemacht wurden.

Von der Veranda gestürzt.

Beim Spielen stürzte gestern der 6jährige Roy Kelley über das Geländer der Veranda des Elternhauses, Nr. 650 Belmont Avenue, und zog sich einen Beinbruch, sowie schwere innerliche Verletzungen zu. Man brachte ihn nach dem Alexianer-Hospital.

* George L. Webb, im Beach Hotel wohnhaft, und früher Sekretär der West Division Railway Co., hat im Kreisgericht Dr. Philipp Kreißl, den bekannten Chirurgen, auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Dr. Kreißl nahm unlängst eine Operation an Webb vor, die jedoch, wie der Kläger behauptet, das Leiden nicht gehoben hat, um dessentwillen er sich dem chirurgischen Eingriff unterzog.

* Im Colifeum wird morgen Abend der erste Jahresball der hiesigen Feuerwehr stattfinden. Der Erlös fließt in den Pensionsfonds, der eines Zuschusses dringend bedarf.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Leonard Luck

am Sonntag, den 18. November, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. November, vom Trauerhause, 1086 S. Robey Str., um 9 Uhr Morgens, nach der St. Paulus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Luck, Gattin.
Katharine Luck, **Susie Wagner**, Töchter.
J. C. Wagner, Sohn.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Der beständige Zudrang zu unserem Geschäfte ist wohl der beste Beweis unserer opferbringenden Offerten.

Notions—Fancy Waaren.

50 Boxen von kolorirtem baumwollenem Stopfgarn, per Ball nur 1c

Assortirte Partien waschbarer Stickseide, per Strang nur 1c

Herkules Braid, in schwarz und farbig, No. 2 bis 12, per Yard nur 2c

Futterstoffe.

Yard breite Percaline Futterstoffe, in schwarz und braun, würden billig sein zu 15c, morgen, per Yard nur 6c

Unterzeug—Extra speziell.

100 Dutzend beste reinwollene Kameelshaar-Unterhosen für Mädchen, die 68c Sorte, um damit zu räumen, morgen, per Paar 29c

Schwere naturwollene und Kameelshaar-Unterhosen und -Hemden für Damen, alle Größen, die 68c Sorte, zu 48c

Ecru gerippte Vests (mit Fließ-Rücken) für Damen, mit hohem Hals und langen Aermeln, morgen nur 10c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Knaben-Kleider.

Schwere blaue Chinchilla-Reefers für Knaben, mit Sturm- oder Matrosen-Kragen, gefüttert mit Plaid-Futter, Größen 3 bis 9, guter $2.00 Werth, morgen nur 98c

Damen-Wrappers—Capes.

Damen-Wrappers, hergestellt aus dem besten Flannelett, garnirt mit Braid u. Ruffles, speziell, morgen, nur 98c

Doppelte Beaver Capes für Damen, 27 Zoll lang, garnirt mit Braid und Pelz, morgen nur 1.48

Damen-Waists.

Flannelette Waists für Damen, ein spezieller Bargain, morgen nur 35c

Baby-Mäntel.

Kurze Mäntel für Babies, hergestellt v. reinwollenem Eiderdaun, einzelne Partien garnirt mit Band, Braid und Pelz, vormaliger Preis 2.50 und 2.98 — Auswahl morgen 1.48

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Putzwaaren.

Fancy Federn und Flügel für Hutbesatz, in schwarz und farbig, vormaliger Preis, 48c und 75c, Auswahl morgen 25c

Domestics.

100 Stücke Flannelette, in franz. Flanell-Mustern, gestreift und punktirt, per Yard nur 15c

55 Stücke weißer Gardinen-Stoffe, volle Yard breit, per Yard nur 6½c

Fancy Kleider-Ginghams, die 10c und 12½c Sorte, in Resten von 2 bis 10 Yards, per Yard nur 7c

Speziell von 8 bis 10 Uhr Vorm.

Eine Kiste schwerer, schlicht schwarzer Kleider-Sateens, die 10c und 12½c Sorte, per Yard 5c

Damen-Schuhe.

Schwarze Dongola Schnür-Schuhe für Damen, mit vorstehenden Sohlen, Backstay, Patent-Spitze und Coin-Zehen, Größen 3 bis 8, per Paar nur 1.50

Schwarze lederne Hausslippers für Damen (garantirt nicht zu reißen), durchweg solide, Flanell gefüttert, alle Größen, per Paar 48c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Johann Forster

nach kurzem Leiden im Alter von 78 Jahren, 4 Monaten und 28 Tagen sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. November, Nachmittags halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 741 West 21. Place, nach der Ev. Luth. St. Matthäus-Kirche und von da nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann, Johann und **George**, Söhne.
Margaretha, Elisabeth und **Barbara**, Töchter.
Johann Krauß, Emil Lange und **Heinrich Gilsdorf**, Schwiegersöhne.
Elisabeth, Magdalena und **Elisa**, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Louise

im Alter von 17 Jahren und 11 Monaten am 20. November, 7 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. November 1900, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 230 Mohawk Straße, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und **Johanna Kreuzer**, Eltern.
Frank, Lena, Andrew, Louis, Otto, Johanna und **Agnes**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Jakob Weber

im Alter von 41 Jahren und 6 Monaten am 19. November sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 7142 South Chicago Ave., nach der St. Clares-Kirche und von dort nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Weber, geb. Ank, Gattin, nebst Kindern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. sosddsj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Zur „Schützen-Lis'l“
244 Clybourn Avenue.
Jeden Abend gemüthliche Unterhaltung. Samstag und Sonntag großes Konzert und Gesangsvorträge.
Immer wechselnde Kräfte!
Sonntags Matinee. Mas,sedsba,lm

Brod
hergestellt von
Golden Horn Mehl,
hat ungleich anderem, einen delieiösen weizenartigen Geschmack.

Stets hergestellt von hartem, nördlichem Sommer - Weizen; rein, süß und bis zur Vollkommenheit gealtert. Wenn es Ihr Grocer nicht zu verkaufen hat, so schreiben Sie direkt an uns und wir werden dafür sorgen, daß Sie damit versorgt werden.

Star & Crescent
Milling Co.
Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „When We Were Twenty-One".
Illinois. — Anna Held in „Papa's Wife".
Studebaker. — „The Gipsy Baron".
Grand Opera House. — „On the Quiet".
McVickers. — „Caleb West".
Great Northern. — „A Lady of Quality".
Dearborn. — „Lady Windermeres Fan".
Hopkins. — „Held by the Enemy".
Alhambra. — „A Trip to Coontown".
Bijou — „Guilty Mother".
Academy. — „Lost in the Desert".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Der Klatschwinkel in der Kirche.

Die „Manhattan Congregational Church" hat eine Neuerung getroffen, welche wohl dazu angethan ist, beim künftigen Bau einer Kirche Berücksichtigung zu finden.

Der Bau-Ausschuß genannter Kirchengemeinde hat beschlossen, einen besonderen Raum als „Gossip Room", auf gut deutsch alsoPlauder- oder noch besser deutsch, jedenfalls aber richtiger übersetzt, als Klatschstube abgesondert.

Allein von dem sänitären Standpunkte ist diese Neuerung eine bedeutungsvolle und gleichzeitig höchst lobenswerthe. Wenn die Kirchenmitglieder gezwungen sind, nach erledigter Predigt in zugigen Gängen, kalten Vorplätzen oder allen Unbilden der Witterung preisgegebenen Straßenecken die wichtigsten Vorgänge der Andachtsstunde zu besprechen, als da sind die Hüte der geschätzten Nachbarinnen, die neuen Winteroben der Kirchenstuhl-Pächterinnen, das Allerneueste aus der Familie des Herrn Pastors und was sonst an aufregenden Vorfällen sich ereignet hat, dann muß ja die Hälfte der christlichen Kirchenbesucher an Lungenentzündung oder sonst einer heimtückischen Krankheit darniederliegen.

Die Klatschstube ist also sicher eine Reform in guter Richtung. Sie dient ja auch der Frömmigkeit, indem sie die Dauer der Kirchenbesuche für so Viele verlängert.

Aber warum bei dieser Verbesserung stehen bleiben? Warum nicht auch den älteren Herren, welche die Kirche besuchen, um dort bei den einlullenden Tönen einer interessanten Predigt ein Schläfchen zu machen, ein Dormitorium einrichten? Und wo bleibt die Spiegelgallerie für die jungen Damen, welche sich selbst so gerne bewundern? Wo die lauschige Ecke für schüchterne Verliebte, die nur in der Kirche Gelegenheit finden, einen Liebesblick miteinander auszutauschen? Auch ist da noch der Geschäftsmann zu berücksichtigen, der die ganze Woche im aufregenden Getriebe der großstädtischen Geschäftswelt verbringt und des Sonntagsmorgens in der Kirche die einzige Gelegenheit findet, seine Gedanken zu sammeln, neue Pläne zu entwerfen. Warum richtet man ihm nicht neben der Sakristei eine kleine Schreibstube ein, in welcher er die während des Gottesdienstes entworfenenPläne, die ausgerechneten Ziffern zu Papier bringen kann?

Wenn schon Erdbeerfest, Kegelbahn, Kartenspiel, Verloosung, Klatsch und all' der irdische Tand von der modernen Kirche protegirt sind, warum nicht gleich ganz die Kirche zum Klubhaus machen? Dann kann wenigstens der spät aber fidel heimkehrende Gatte sich der zürnenden besseren Hälfte gegenüber immer wahrheitsgemäß mit seiner Frömmigkeit herausreden, statt sündhafte Lügen gebrauchen zu müssen.

(N. Y. Staatsztg.)

— Das Dampfbad. — A.: „So, Dein Rheumatismus ist vollkommen geschwunden? — Kandidat: „Ja, ich habe die letzten Tage im Examen gesessen!"

Lokalbericht.

Polizeibeamter vermißt.

Polizei-Sergeant John J. Wallner, der Stationsschreiber der Desplaines- und der West North Ave.-Wache, ist seines Amtes enthoben worden, weil er seit dem 6. Oktober nicht auf seinem Posten war. Am nächsten Tage besuchte er eine an der Ecke von Lincoln und 23. Str. wohnhafte Schwester, und seither hat man nichts mehr von ihm gesehen.

Der Vermißte ist ledig und wohnte No. 264 Washington Str. Er gehörte der Polizei seit dreizehn Jahren an. Sein Bruder, der ebnfalls Chicagoer Polizist war, wurde vor zwei Jahren im Dienst erschossen. Der Vater war einer der ersten Aldermen Chicago's.

* Zwei nette Früchtchen scheinen der zehnjährige Paul Maturek und sein 2 Jahre älterer Bruder Jerry zu sein. Richter Tuthill überwies sie gestern der Feehanviller Gewerbeschule, weil sie Mitschüler im Klassenzimmer zu berauben versucht hatten. Die Eltern der Knaben wohnen 939 S. Sangamon Str.

Von fallenden Ziegeln verletzt.

Sechs Maurer entgingen gestern mit knapper Noth dem Tode, als sie eine von einem Bauinspektor kondemnirte Mauer des Neubaues Nr. 176 47. Str. einreißen wollten. Die Mauer stürzte ein und begrub sie unter ihren Trümmern. Verletzt wurden: August Schilke, von Nr. 219 W. 46. Str.; Fred. Bergmann, Nr.1993 Lawrence Ave.; Louis Hoft, Nr. 2504 Wentworth Ave.; Wm. Zeinka, Nr. 6336 May Str.; Mark Gilligan, Nr. 4415 Dearborn Str.; August Sablotin, Nr. 235 45. Str., und Fred Henriech, Nr. 4901 Fifth Ave. Schilke und Bergmann trugen Beinbrüche davon, die Uebrigen geringfügigere Verletzungen.

Bei der Turn-Gemeinde.

Bei der geistig-gemüthlichen Unterhaltung, welche die Chicago-Turngemeinde morgen Abend in derNordseite-Turnhalle veranstaltet, wird Dr. Camillo von Klenze, Professor an der hiesigen Universität, einen Vortrag über „Das Nibelungenlied" halten. Frl. Olga Goldzier wird „A Night of Suspense" deklamiren, zwei Solisten werden mitwirken und der Turner-Männerchor wird sich hören lassen.

Am übernächsten Mittwoch wird der Damenverein ein Dankfagungs-Kränzchen abhalten.

OhneVerhandlung in's Irrenhaus.

Frau Anna J. Jones hat vor Richter Dunne ein Habeas Corpus-Verfahren eingeleitet, um ihre Schwester Frau Margaret Greenwood aus dem Elginer Irrenhause zu befreien. Sie behauptet, daß Frau Greenwood, die verwittwet und reich ist, auf Veranlassung eines Neffen ohne Prüfung durch Richter oder Geschworene und ohne genügende Gründe in dem Asyl untergebracht wurde und daß man sich dort weigert, sie zu entlassen.

Kurz und Neu.

* An Opiumvergiftung ist Frau Elizabeth Meredith, eine 60jährige Wittwe, in ihrem Hotel, Nr.70 S.Center Avenue, gestorben. Sie pflegte Opium als Betäubungsmittel bei Schmerzen zu gebrauchen.

* Hunderte von Chicagoer Bauhandwerkern haben an dem Rieseneishaus von Armour & Co. in Round Lake, Jll., Beschäftigung gefunden, das 125,000 Tonnen fassen und $500,000 kosten soll.

* Der Verband der Methodisten-Prediger hat Beschlüsse angenommen, in welchen das kürzlich in Limon, Col., an dem Farbigen Porter vollzogene schreckliche Lynchgericht verdammt und Präsident McKinley aufgefordert wird, in seiner nächsten Botschaft den Kongreß zu ersuchen, ein Gesetz zu erlassen, welches jedem Angeklagten das Recht eines Jury-Prozesses sichert und die Verüber von Lynchmorden strenge zur Rechenschaft zieht.

* Die Friedensverhandlungen, welche zwischen der Handelskammer und der Western Union und der Postal Telegraph Company im Gange gewesen, sind wieder in's Stocken gerathen, weil die beiden großen Telegraphen-Gesellschaften auf die Bedingung der Handelskammer nicht eingehen wollen, daß die telegraphische Berichterstattung über die Börse für Chicago ausschließlich von der Cleveland Telegraph Co. besorgt werden solle.

* Die „Woman's Christian Temperance Union", deren Hauptquartier sich in Evanston befindet, hat 300 Einladungen an berühmte Schriftsteller, Pädagogen, Prediger, Reformer und Staatsmänner zur Betheiligung an ihrem Nationalkonvent erlassen, der vom 30. d. M. bis zum 7. Dezember in der Bundeshauptstadt abgehalten werden soll. Unter den Eingeladenen, von denen man natürlich Ansprachen erwartet, befinden sich Präsident McKinley, Ober-Bundesrichter Brewer, der chinesische Gesandte in Washington, der freireligiöse Prediger Dr. F. W. Gunsaulus und Erzbischof Feehan.

Die Nickel Plate-Bahn

verkauft Tickets innerhalb Entfernungen von 150 Meilen am 28. und 29. November, zum Preise von 1⅓ des Fahrgelds für die Rundfahrt wegen des Danksagungstages. Giltig für Rückfahrt bis 30. November.

Diese Linie hat täglich drei Durchzüge nach Ft. Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo, New York und Boston, führt vestibuled Schlafwagen mit ausgezeichnetem Speisewagen-Dienst. Einzelne Klub-Mahlzeiten von 35 Cents aufwärts bis zu einem Dollar servirt. Wegen Schlafwagen schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. Chicago Passagier-Bahnhof, Van Buren Str. und Pacific Ave., an der Hochbahn-Schleife. Stadt Ticket-Office, 111 Adams Str. di—28nov

Hamilton Klub.

Derselbe mag ein eigenes Heim an Jackson Boul. und Dearborn Str. bauen.

Wenn es dem Ausschuß des Hamilton-Klub, der mit Vorschlägen für Errichtung eines neuen Heims betraut ist, gelingen sollte, seinen Plan im Klub selbst zur Annahme zu bringen, so wird derselbe ein eigenes Gebäude an der Südostecke von Dearborn Str. und Jackson Boulevard aufführen lassen. Das Grundstück, welches die Baustellen Nr. 88—94 Jackson Boulevard umfaßt, hat eine Frontlänge von 100 Fuß und ist zur Zeit mit vier einstöckigen Holzbauten bestanden. Sollte der Klub den Ankauf dieses Grundstücks ermöglichen, so soll auf demselben ein Gebäude im Werthe von mindestens einer Viertelmillion Dollars errichtet werden.

Die gestrige halbjährliche Beamtenwahl des Klubs ergab das folgende Resultat: Geo. R. Jenkins, Sekretär; Alexander H.Revell, 1.Vize-Präsident; David S. Geer, Theo. K. Long, Chauncey W. Martyn, James P. Plumsted und Arthur A. Taylor, Mitglieder des Direktoriums. Der Amtstermin des Präsidenten Fred A. Bangs läuft erst mit dem nächsten Semester ab.

Für den Danksagungs-Tag

ist der Preis auf 1⅓ Fahrgeld für die Rundfahrt nach Punkten innerhalb 150 Meilen auf der Nickel Plate-Bahn festgesetzt worden. Chicago Passagier-Station, Van Buren und Pacific Ave., an der Loop. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. di—28no

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Berndt, Minnie, 12 J., 754 14. Pl.
Buldt, Gustav, 55 J., 344 111. Str.
Davids, John, 59 J., Grosdale, Jll.
Eichmann, Adolphine, 60 J., 158 Front Str.
Ernst, Julius, 52 J., 6331 Wood Str.
Freeze, Frau S. A., 7317 Evans Ave.
Felix, John, 59 J., 758 Loomis Str.
Hartung, Emma, 58 J., 1629 Barry Ave.
Matthews, Mary, 48 J., 6035 Loomis Str.
Malm, Mary, 21 J., 97 Chicago Ave.
Overmeyer, Rozie, 8 J., 6343 Washington Ave.
Richte, Matthew, 74 J., 41 Berlin Str.
Salger, John, 10 J., 31 Edgemont Ave.
Steel, Wilhelm, 47 J., 3436 Leavitt Str.
Sage, Simon, 60 J., 44 Clifton Ave.
Wardner, Lottie, 41 J., 77 Sangamon Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Aniela gegen John W. Atfelt, wegen Verlassung; Johanna gegen Edward G. Dehm, wegen Verlassung; Katie gegen Ora L. Hebble, wegen Verlassung; Alice M. gegen Howard E. Everett, wegen Verlassung; Anna gegen Don Carlos Mitchell, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Ethel gegen Albert Kurth, wegen grausamer Behandlung; Elizabeth R. gegen Adam Browning, wegen Verlassung; Emma gegen James Falkner, wegen Verlassung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Gebäulichkeiten 523 Franklin Str., 25×102 1-6, J. S. Slawik an J. von Seth, $2000.
Gebäulichkeiten 88 Blue Island Ave., 24×120, Henry Reiter an Max Kaplan, $3000.
Congreß Str., 75 Fuß östl. von Kedzie Ave., 75×124, Mary Cooling an die Chicago Title and Trust Company, $15,000.
Congreß Str., 50 Fuß östlich von Kedzie Ave., 25×140, Josephine Robinson an die Chicago Title and Trust Company, $10,000.
WilcoxStr., 107 Fuß westl. von Campbell Ave., 20×125, Charles F. Hartley an John L. King, $2100.
Chicago Ave., 125 Fuß östl. von Leavitt Str., 25×123, H. G. Struckmann an Charles Grambarth, $3,250.
Fulton Str., Nordost-Ecke Jefferson Str., 15×147, Charles S. Roß an Alfred B. Connable, $1300.
22. Str., 289 Fuß östl. von Leavitt Str., 24×125, H. R. Durkee an G. Rhenborg, $1,600.
IndianaAve., 99 Fuß südl. von 30. Str., 24×119, George A. Cobb an Bernhard Rosenstiel, $3,750.
Yale Ave., Südwest-Ecke. 72. Str., 49×124, L. J. Erhart an James E. Kenney, $3,920.
96. Str., 88¾ Fuß östl. von Exchange Ave., 25×135, J. Caddick an Cora B. Powell, $2000.
Lafayette Ave., 263 Fuß nördl. von 116. Str., 37½×125, H. -Gano an J. B. Gallois, $1,350.
Grand Ave., 205 Fuß nördl. von North Ave., 50×124, Rogers Park, John M. Carlson an Alex H. Lachmann, $6000.
Market Str., Nordost-Ecke Greenleaf Ave., 100×100, Rogers Park, Peter Phillips an Charles Schubert, Jr., $15,000.
Sheffield Ave., 50 Fuß nördl. von Cornelia Str., 25×124½, Kate Donegan an James O. Connor, $4,500.
Homer Str., 191 Fuß westl. von Leavitt Str., 25×100, H. Bornemann an J. Robertson, $1,650.
Erie Str., 52 Fuß westl. von Paulina Str., 25×124½, M. McNamara an F. Clancy, $1,800.
Grand Ave., 175 Fuß östl. von Bickerdike Str., 25×125, W. Lister an P. N. Gilmore, $1,800.
LaSalle Str., 148½ Fuß südl. von 37. Str., 24⅓×122, Thomas Kerns an Joseph Russell, $2,800.
Ellis Ave., 331 Fuß nördl. von 42. Str., 40×180, Paulina D. Zarbell an Bertha S. Fleih, $5000.
Lowe Ave., 198 Fuß nördl. von 68. Str., 50×160, A. F. Heywood an R. H. Heywood, $5000.
May Str., Nordost-Ecke 68. Str., 122×124, und andere Grundstücke, Eva Latimer an Fletcher Ranney, $4,400.
15. Place, 173 Fuß westl. von Stewart Ave., 23×73, George Manierre an die C., B. and Q. R. R. Co., $1.
73, 15. Place, 144 Fuß westl. von Stewart Ave., 23 Fuß durch zur 15. Str., derselbe an dieselbe.
15. Str., 123 Fuß westl. von Stewart Ave., 25×100, derselbe an dieselbe, $1.
Canal Str., Nordost-Ecke Harrison Str., 75×100, Henry Dibblee an dieselbe, $1.
Gebäulichkeiten 290 und 292 Canal Str., 50×100, derselbe an dieselbe, $1.
Gebäulichkeiten 29 bis 33 Center Ave., 73○116, Edward L. Thornton an die Insurance Co. of N. America von Philadelphia, $10,000.
Ada Str., 204 F. nördl. von Huron Str., 48×100, Anna Olson an Josephine Berends, $6462.
Douglas Boul., 55 F. nördl. von Lexington Str., 25×140, C. Anderson an George L. Barber, $2650.
Robey Str., 192 F. südl. von Taylor Str., 24×112⅔, und anderes Eigenthum, Nachlaß von James Drew an Lucinda M. Drew, $2150.
14. Pl., 75 F. westl. von Laflin Str., 50×124, J. M. Cobe an Pearl E. Abbs, $8000.
23. Str., 213 F. östl. von Oakley Ave., 25×124⅓, W. Keusner an R. Geißler, $2000.
Dasselbe Grundstück, R. Geißler an Friederike Klusner, $1.
Robey Str., 50 F.südl. von 33. Str., 25×125, John Stevenson an Charles R. Betts, $2000.
50. Str., 106 F. westl. von Madison Ave., 75×150, Kirk Hawes an John D. Lawes, $13,550.
Michigan Ave., Südwestecke 56. Str., 49.80×150, Madlon Straus u. A. an Samuel J. T. Straus, $7500.
Ellis Ave., 141 F. südl. von 63. Str., 50×124, und anderes Eigenthum, Belle E. Alexander an William R. H. Alexander (Davenport, Ja.), $1.
26. Str., Südwestecke Dearborn Str., 40×99, James Morgan u. A. durch M. in Cs an Emma E. und Kate O. Guenther, $7400.
Grundstück 186 Clybourn Ave., 25×100, C. Gutjahr an Barbara Werz, $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 20. November 1900.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.745—$5.85 per 100 Pfund; beste Kühe $3.80—$5.00; Mastschweine $4.70—$4.97½; Schafe, $3.80—$5.00.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 15—23c; Creamery 17—25½c; beste Kunstbutter 14—18c. Käse: Frischer Rahmkäse, 7—10c das Pfund; andere Sorten 10—13c.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—6½c das Pfund; Hühner 6c; Enten 7½c; Gänse 7—9c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8½—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend.— Eier 22c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—8½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfund, $7.00; Zander 5½c das Pfund; Grashechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Frische Früchte. — Aepfel, $2.00—$4.00 per Faß; Birnen $1.75—$3.25 per Faß; Pflaumen, vier Körbe 75c—$1.00; Tokayer Trauben, 4 Körbe, $1.50—$1.75; Malaga-Trauben, 4 Körbe $1.00—$1.25; Pfirsiche, Korb, $1.00—$3.50: Orangen $3.25—$6.00 per Kiste; Bananen 50c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $1.00—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln, 35—46c per Bushel; Süßkartoffeln $1.75—$3.25 per Faß.

Gemüse. — Sellerie 30—50c per Kiste; Kopfsalat 40—50c per Kiste; rothe Rüben 40c p. 1½ Bushel-Sack; Meerrettig, 60c per Dutzend; Schwarzwurzel, 25—30c das Dutzend; Gurken 60—65c das Dutzend; Radieschen 6—10c per Dutzend; Mohrrüben, 70c per 100 Bündel; Erbsen $2.00 per Sack; Wachsbohnen 50c—$1.00 per Sack; grüne Bohnen 50c—$1.00 per Faß; Blumenkohl $1.25—$1.50 per Korb; Tomaten 50c—$1.00 per Bushel; Süßkorn 4—5c das Dutzend; Zwiebeln 55—65c per 1½ Bushel; Spinat 30—40c per Kübel.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John M. Smith, Rhea D. Ferguson, 40, 39.
Conrad H. Diebold, Clara L. Payne, 27, 23.
John P. O'Connor, Nora O'Brien, 22, 20.
Louis C. McMullen, Florence Schillings, 25, 21.
Joseph Blackwell, Mary Lorimer, 32, 29.
John Simonson, Henriette Hansen, 21, 18.
John Jones, Anna Malone, 32, 22.
B. Willard Edwards, Eleanor Dunbar, 22, 19.
Henry McAdams, Maud Defenball, 22, 20.
Pawel Buczinski, Michaina Koczerowska, 29, 19.
Frank R. Burligh, Ida Lee, 30, 35.
John Rewolinski, Marie Zolondeck, 21, 19.
John A. Carpenter, Rae Wintherbotham, 24, 23.
John S. La Du, Lillian Ahnett, 46, 36.
Angelo Ferdenarde, Angelina D'Ambrosio, 25, 17.
Nikolas T. Walsh, Agnes Schlaht, 30, 19.
Arthur O. Williams, Mary Ferbuyl, 22, 19.
Christian F. Ramm, Martha Snyder, 22, 20.
Emil Hornof, Josephine Vamarka, 23, 22.
George F. Ruh, Anna Gnadke, 21, 21.
William H. Von Alven, Minnie Rothacker, 26, 23.
Nikolaus Mayer, Martha Eilewska, 21, 18.
John Poiis, Sophia Widlock, 26, 22.
Alfred Anderson, Minnie Johnson, 26, 24.
John W. May, Sola Sudbury, 34, 17.
Fred. Frostel, Margaret Baer, 24, 24.
William Dailey, Mary Horn, 24, 26.
Fred. A. Belford, Kittie B. Bryant, 39, 34.
Paul Zeibell, Lizzie Dedenbach, 23, 20.
Fred. C. Fischer, Clara Sendelbach, 28, 22.
Otto J. Schoewe, Ida Lundwing, 27, 24.
Paul Moser, Elizabeth Wilhelm, 27, 19.
Louis Lundgren, Hannah Thuretin, 41, 39.
Chas. G. K. Nourse, Josephine H. Booge, 31, 25.
Herman F. Gurke, Carrie Ruft, 27, 24.
Thomas Moreland, Annie Rome, 28, 22.
John Windhauser, Carrie Hyde, 21, 24.
Wm. P. Hancock, Anna R. Rhodes, 22, 19.
H. C. J. Enghauge, K. M. Christensen, 38, 19.
Carl J. C. Olson, Tillie O. A. Burkhardt, 23, 21.
Henry Lipka, Katherine Pepping, 24, 22.
Filippo Volito, Guiseppa Gatto, 25, 19.
James J. O'Connor, Ursula M. Boener, 25, 23.
William H. Killian, Lulu L. Ryan, 29, 20.
Edgar S. Snell, Marie Bolte, 23, 21.
Henry Heilman, Mamie Greengard, 28, 21.
Max Walters, Clara Koopinga, 23, 18.
John J. Murphy, Katie Hynek, 42, 37.
William E. Quick, Mabel F. Levey, 26, 18.
John Kolf, Mary Blazer, 26, 30.
William Kruse, Margaret Schnru, 26, 24.
Richard Klusman, Mae B. McCready, 29, 21.
Herbert Griesbach, Anna Wisniewski, 24, 20.
Biago Coduto, Maria Di Persia, 19, 19.
Ignatius Fraß, Annie Fovza, 22, 22.
Josef Krauzieder, Elizabeth Gruber, 25, 18.
William T. Stumpe, Mary A. Knight, 23, 24.
Frank R. Kelley, Mildred H. Hartman, 27, 20.
Ernest W. Hall, Frances M. Clayson, 27, 30.
Carl E. Osterberg, Emma Anderson, 26, 25
John J. Pethos, Emma Klein, 38, 28.
Sygmund F. Igneniski, Frances Gorski, 24, 22.
Christoph Rush, Kate Junker, 27, 21.
William Thieas, Katie Franzen, 21, 18.
George Balcolm, Theresa Haligan, 47, 27.
Joseph Ruebhausen, Lizzie Apel, 28, 26.
William A. Jackson, Clara Coyne, 26, 27.
Axel Johnson, Freida Bergstrom, 26, 23.
Axel Alm, Alma Jensen, 25, 19.
Morris N. Nash, Jessie M. Roberts, 40, 31.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Charles A. Springer, dreistöckiges Brick-Flatgebäude, 879 N. Fairfield Ave., $5000.
Shene Brothers, dreistöckiger hinterer Brick-Anbau, 331 N. Winchester Ave., $1500.
William B. Walker, zwei einstöckige Frame-Cottages, 2657 und 2663 N. Avers Ave., $2800.
William B. Walker, zwei einstöckige Frame-Cottages, 2532 und 2536 Lawndale Ave., $2800.
William B. Walker, einstöckige Frame-Cotage, 2661 N. Lawndale Ave., $1200.
William B. Walker, einstöckige Frame-Cottage, 2526 Ridgway Ave., $1500.
Louis Schnek, zweistöckiges Brick-Flatgebäude, 5809 Cedar Str., $2000.
Martin McNulty, dreistöckige Brick-Residenz, 1935 Sheridan Road, $15,000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 18—24no

Verlangt: Ein guter Schneider. 866 W. North Ave., im Store. dimi

Verlangt: Tüchtiger, starker, junger Mann, gut empfohlen, für Stallarbeit; deutscher Kavallerist vorgezogen. Zwische 6 und 38 Uhr Abends bei Ed. Wagner, 248 Larrabee Str.

Verlangt: Ein lediger Mann, um Pferd zu besorgen und sonstige Hausarbeiten zu verrichten. 235 Clybourn Ave.

Verlangt: Sofort, ein Schuhmacher. Beständige Arbeit. Guter Verdienst. 275 W. Polk Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Schneider, einer der nähen und pressen versteht. Kommt fertig zur Arbeit. 79 Crystal Str., hinten, Ecke Robey.

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot. Referenzen. 145 Ost North Ave.

Verlangt: Bäcker, junger Mann an Brot und Cakes. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot. Adr.: O. T. 139 Abendpost.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker. 584 Ogden Av.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 593 Southport Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Ein junger Mann, Bäckerwagen zu treiben. 40 Canalport Ave.

Verlangt: 5 Carpenters, 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Junger Mann, Pferd, Wagen und Abliefern zu besorgen. Streger & Franke, 439 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, in Bäckerei zu helfen. 115 W. Huron Str.

Verlangt: Porter für Saloon- und Hallenarbeit. Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junger 2. Hand Cakebäcker. 2828 Wallace Str.

Verlangt: Flinker junger Mann als Porter und Waiter. Muß Lunch tenden können. Südost-Ecke LaSalle und S. Water Str.

Verlangt: Drei Bäcker. 2928 29. Str.

Verlangt: Erster Klasse Maurer und Arbeiter Union). Pine Grove und Addison Ave.

Verlangt: Maschinenhand für Joiner an Ripsäge. 245 Wells Str., 4. Floor. dmido

Verlangt: Ein ehrlicher Junge, über 14 Jahre alt. Jung Brewing Co., Grand Ave. und West Water St.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. — 5612 State Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten, Ausleger und Kalenderverkäufer. 226 MilwaukeeAve., Basement. 20nolw

Verlangt: Junger deutscher Butcher für allgemeine Arbeit. 1346 Ogden Ave. dmi

Verlangt: Aufwärter. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Abbügler an Röcken. 157 Gault Ave., 1. Floor, hinten, oder nach 6 Uhr Abends 275 Augusta Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon-Arbeit. — 153 Ost Randolph Str.

Verlangt: Junge. Louis Otto & Co., 163 Fifth Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger, nüchterner Brot- und Cake-Bäcker; muß absolut selbständig sein. 581 W. 12. Str.

Verlangt: 15- bis 16jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Zweite Hand Cakebäcker; muß etwas selbstständig arbeiten können. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Schlosser. 1397 Harvard Str., nahe California Ave.

Verlangt: Eine erste Hand als Cake Bäcker und ein Junge. 584 Ogden Ave. modie

Verlangt: Arbeiter, soviel wir bekommen können. $1.75 per Tag. Ledige Farmarbeiter, $23, Ehepaare $30. Enright, 21 W. Lake Str. 19nov,1w

Verlangt: Ein deutscher Schriftsetzer für Landstadt. Erfahrener junger Mann. $8 per Woche. Adr. Fred L. Renich, Woodstock, Jll. modi

Verlangt: Agenten. Vorzusprechen von 9 bis 10 Vormittags. 962 N. Halsted Str. Agentur. mdi

Verlangt: Ein Junge, muß fahren können. W. 22. Str., nahe Oak Park Ave. Bei Karl Becker. modi

Verlangt: Leute, um Kalender für 1901 zu verkaufen. Größte Auswahl, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Leute, um den beliebten Fidelen und Lustigen Boten Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave, Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für den Süden und Westen. Winterarbeit. Freie Fahrt. 100 für Farmen und Lumber Camps. Billigste Tickets nach New Orleans und allen Punkten an der South Illinois Centralbahn. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 16nov,1w

Verlangt: Lebensversicherungs- und Nähmaschinen-Agenten. 226 Milwaukee Ave. 14no,1w

Verlangt: Erfahrene Kürschner. Nachzufragen bei Hrn. Becker, Pelzfabrik, 5. Floor, State Str. — Marshall Field & Co. 27ok*

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch oder Köchin für Restaurant und Mädchen zum Reinmachen in der Küche. 445 Halsted Str. modi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Mann, nüchtern und fleißig, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: K. O. 543 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Zeichner, Deutsch-Amerikaner (20), seit zwei Jahren im Dynamo- und Telephone-Zeichnen beschäftigt, wünscht sich zu verändern. Adr.: O. K. 81 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher Konditor, in allen Fächern der Konditorei erfahren, sowie tüchtig im Ornamentiren, Marzipan-Modelliren, wie allen Weihnachtsartikeln, auch in der Cakebäckerei nicht unerfahren, sucht Stelle. 15 Dean Str., Schönfeldt. dimi

Gesucht: Ein tüchtiger Brotvormann sucht Stelle. Adr.: G. 526 Abendpost. dimi

Gesucht: Verheiratheter Mann in mittlerem Alter wünscht dauernde Beschäftigung als Hausmann bin Painter; verstehe Hausreparaturen; kann Pferde besorgen und verschiedene Arbeiten verrichten. — Adresse: G 525, Abendpost.

Gesucht: Junger, selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. Adresse: G 524, Abendpost.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Küchenarbeit und Geschirrwaschen. Adresse: J 901, Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, ist bewandert mit der Küchenarbeit, sucht Stelle. Adresse: G 522, Abendpost.

Gesucht: Starker junger Mann sucht sofort Küchen- oder Porterarbeit. Adr.: J. 930 Abendpost. modi

Gesucht: Apotheker, 30 Jahre alt, mit deutschem Staats-Examen, beste Zeugnisse, deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung. Meißner, 233 Bloomfield Str., Hoboken, N. J. —diX

Gesucht: Mann, ledig, mittleren Alters, sucht irgendwelche Arbeit. Adr. M. 258 Abendpost. 14no,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 441 N. Robey Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Fancy-Arbeit im Hause zu thun. $5—$8 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Vorm. oder schriftlich mit Briefmarken. Ideal Home Work Co., 155 Washington Str., Zimmer 45.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um Candy zu packen. 110 S. Jefferson Str.

Verlangt: Mädchen für Office-Arbeit. Eines das stenographiren und Schreibmaschine besorgen kann, vorgezogen. Name und Gehaltsansprüche unter J. 924 Abendpost.

Verlangt: 2 Schneider-Mädchen und ein Mädchen zum Lernen daselbst. Fr. W. Lindemann, Schneiderin, 747 N. Campbell Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäufer in Bäckerei, eines mit Erfahrung. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen um neue wollene Lumpen zu sortiren; guter Lohn für Hände. 79 Market Str. dimidosf

Verlangt: Mädchen, das nähen kann, um Kleidermachen zu erlernen. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Pelznäherinnen und Liners, sofort. — Gelsdorf, 34 Washington Str. modi

Verlangt: 5 Mädchen, an Hosen zu nähen, und 5 Frauen Hosen zu Hause abzufertigen. 4914 Wood Str. 17nov,1w

Verlangt: Erste Klasse Pelz Finishers und Pelz Liners. Vorzusprechen bei Hrn. Becker, 5. Floor, State Str. Marshall Field & Co. 27ok*

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. $2. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 646 N. Halsted Str., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Köchin, $6, Familie von 3. Hausarbeitsmädchen, $4. 347 Ost North Ave., Mrs. Matthews.

Verlangt: Deutsches Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 252 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 178 Center Str., Store.

Verlangt: Mädchen als Stütze der Hausfrau. $1 die Woche. 281 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 1249 Elston Ave. dimido

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche zu Hause zu waschen und zu bügeln. 20 Fowler Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn, kleine Familie. 5100 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Weiß, 455 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.50.— 766 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3207 Calumet Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin, 3031 Michigan Ave., Nokomis Cafe.

Verlangt: Großes Kindermädchen. 375 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Köchinnen, Haushälterinnen, frei. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. — 727 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit in Restaurant. 188 Ost Monroe Str., Basement.

Verlangt: Zweite Köchin für Restaurant. 387 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen: 1754 Deming Place. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 1712 Briar Place, nahe Evanston Ave. —sa

Verlangt: Mädchen für Diningroom. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 15 Jahre alt, um auf ein Kind (8 Monate alt) aufzupassen. Keine andere Arbeit; gutes Heim, $5 pro Monat. Nachzufragen: 105 Ost Madison Str., Kaffee-Store, T. A. Franker.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. G. F. Koester, 2671 N. Hermitage Ave., Ravenswood.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 1608 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1346 Ogden Ave. dmi

Verlangt: Frau, Wöchnerin aufzuwarten und Hausarbeit. Clausen, 547 W. Erie Str., unten, hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß eine gute Köchin sein; kleine Familie. 347 Ashland Bvd. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; eines das eine gute Heimath zu schätzen weiß. Nachzufragen 4945 Vincennes Ave.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt; zwei inFamilie; Lohn $4.00 per Woche. Adresse: G. 507 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; kleine Familie. 607 W. 12. Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 637 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 115 Hammond Str., 1 Treppe.

Verlangt: Deutsche Haushälterin, $4; auch weibliche Hilfe für Hotels, Institute, Restaurants, Laundries, Fabrikarbeit, $1 per Tag. Mädchen für Hausarbeit $5. Leichte Plätze. Enright, 21 und 27 W. Lake Str. 19nov,1w

Verlangt: Amme für 6 Monate altes Baby. — Schreibt nach Post Office Box 182, Winnetka, Jll. modi

Verlangt: Gute Waschfrau. 3716 Wabash Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 387 Oak Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Kleine Familie. 41 Lincoln Place, 1. Flat. modi

Verlangt: Eine Frau zum Haushalten. 3 Kinder. Mann und Frau gehen aus zur Arbeit. Adr.: O. 694 Abendpost. 15no,1wX

Verlangt: Mädchen erhalten immer gute Stellen in Privat- und Geschäftshäusern bei hohem Lohn, durch Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 25ok,1mX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 175 31. Str. Tel. 1386 S. 9nodlmo

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 3au*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen, in und außer dem Hause. 534 Wieland Str., unten.

Gesucht: Erfahrene Köchin wünscht Stelle in Saloon oder Restaurant. Mrs. Nagel, 2515 Butler Str.

Gesucht: Ein eingewandertes deutsches Mädchen, das auch kochen kann, sucht Stellung in kleinemHaushalt. 20 Fowler Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 45 Beethoven Place, hinten. Jäger.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Adr.: M. 273 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Saloon mit Boardinghaus, gegenüber Peter Hands Brauerei, 72 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Der beste Eck-Saloon an Ost North Ave., altes Geschäft, wegen Abreise. $1200. Bargain. Some Hotels, Restaurants, Bäckereien, Butchershop, Grocery. Geschäfte aller Art zu verkaufen. Gustav Mayer. 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Saloon. 96 W. Van Buren Str. dimido

Mit $25 kann sich ein Mann gutes Geschäft gründen. Nachzufragen: 183 Ost Erie Str., Spruck.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei; Nordseite vorgezogen. Adresse: G 512, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Restaurant; billig; Nordseite. Adresse: G 523, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, an einen Wirth mit Frau; billig. Oder Partner mit $200.00. Adresse: M 287, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon; eine Goldgrube für den richtigen Mann. Nachzufragen 46 E. Fullerton Ave.

Für Grocer!—Gelegenheit, ein gutes Geschäft aufzubauen, Nordseite, Hauptstraße. Niedrige Miethe. Still. Adr.: O. 612 Abendpost. 13no*

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei, billig, nur Storegeschäft. $35 Tageseinnahme, Nordseite. Uebernehme Farm. Adr.: O. 613 Abendpost.

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Vorzusprechen [illegible] Independent Brg. Asn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Günstige Gelegenheit für älteren alleinstehenden Mann oder Frau, als Partner mit $400, in gewinnbringendem Geschäft. Leichte Arbeit. Adr.: G 515 Abendpost.

Partner verlangt: Wünsche mich mit einigen hundert Dollars an irgend einem Geschäft zu betheiligen. Scheue keine Arbeit. Adresse: M 278, Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7 Zimmer Cottage, 3 und 4 Zimmer Flat. 178 Fremont Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer mit oder ohne Möbel, in Tausch gegen wöchentliche Wäsche. 319 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zweites Flat von 7 Zimmern, Dampfheizung, heißes Wasser, Gas Range. $29. 366 Cleveland Ave. 19nov,1mX

Zu vermiethen: $8 pro Monat: neues 4 Zimmer Flat. Nachzufragen: Nordwest-Ecke N. Lawndale und McLean Ave., ein Block nördlich von Armitage Ave. 15—21no

Zu vermiethen: Schöner großer Store. Mit oder ohne Wohnung. 959 Lincoln Ave. 13noX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders in deutscher Privatfamilie.— 356 Wabansia Ave. dimido

Ein Herr in mittleren Jahren findet gute Kost u. Zimmer bei Wittwe. Adr.: G 521, Abendpost.

Verlangt: 2 gute Boarders in Privatfamilie. 812 Nelson Str. —fa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer und Betten. 319 W. Polk Str. 19nov,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delivery-Topwagen in gutem Zustande, wenig gebraucht. 178 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd, $10. 110 Perry Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Pferd, 5435 Halsted Str. mdi

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: [illegible] Brussels Teppich, so gut wie neu; für guten Kochofen. 314 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Neuer Koch- und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. 19nv1w

Starke eiserne Betten mit Spring und Matratze, nur $5.50, werth $10. Couches von $4.46 aufwärts. Matratzenfabrik „Lion", 192 E. North Ave. 25ol,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Bradford Piano, beinahe neu. [illegible] gegen Baar. Adr.: J. 914 Abendpost.

$125 nimmt Upright Mahogani Piano. Großer Bargain. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Strickmaschinen. 518 N. Ashland Ave. fonmodi

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str.

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold - Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.

Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Richard A. Koch & Co.,

Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3jl*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden ist. [illegible] — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str. Südost-Ecke LaSalle Str.

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. [illegible] G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str.

Charles C. Schaar,

Darlehen auf Chicago Grundeigenthum zu 5% und 6% Zinsen. Schnelle Bedienung.

Privatmann möchte Geld auf erste gute Chicago Grundeigenthum verleihen. [illegible]

Privatgelder zu verleihen auf Grundeigenthum. Niedrige Zinsen. Adr.: O. 609 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $700 Dollars auf Lake View Haus und Lot. [illegible] Abendpost.

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 2mo*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren [illegible]

Schulden, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. [illegible] 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt. [illegible]

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 Fifth Ave., Zimmer 9. [illegible]

Uebersetzungen vom Deutschen in's Englische, [illegible] 337 Hudson Ave., 1. Flat.

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str.

Bankrott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bandwurm entfernt in zwei Stunden. [illegible] Dr. S. G. Ade, 112 W. Madison Str.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben. [illegible]

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen.

Wegen Krankheit! [illegible]

Nachlaß-Verkauf. [illegible]

Nordwestseite.

Zu verkaufen — Metropolitan Hochbahn. [illegible]

Nordseite.

Großer Bargain! [illegible]

Südwestseite.

$9 monatlich. [illegible]

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt zu uns. Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntag offen von 10—12 Uhr Vormittags. Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

in Summen von $15 bis zu $300 [illegible]

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Eagle Loan Co., Otto C. Voelker, Manager, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34, Ecke Randolph Straße.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. [illegible]

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
[illegible]

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. [illegible] 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843.

Max Robinson. Louis Henry.
Henry & Robinson, deutsche Advokaten. [illegible]

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, [illegible]

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, [illegible] 79 Dearborn Str. [illegible]

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. [illegible] 1136 Monadnock.

Wm. A. Kammler, deutscher Patentanwalt. McVickers Theater-Gebäude.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Klein-klassen und privat, [illegible] Prof. George Jenssen, Prinzipal.

Academy of Music, 508 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. [illegible] Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. [illegible]

Damen, die willens sind, unentgeltlich Violin-Unterricht [illegible] M. 283, Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: [illegible] 586 W. Erie Str.

CASTORIA
900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of INFANTS / CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher. NEW YORK.
35 DOSES — 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE
An die Leser der „Abendpost“
verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene Bruchbänder zu
65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).
Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. Feinere Sorten zu halben Preisen. Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt. — Abends bis 9 Uhr offen. — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.

Schon wieder erkältet! Weiß aber noch nicht, daß leicht und schnell
mit Puscheck's Erkältungs- und Husten-Tropfen geheilt werden kann.
Heilt schnell — Alte Erkältungen — Verhütet Erkältung.
Preis 50 Cts.
Dr. Carl Puscheck's Office zur Behandlung aller Krankheiten.
1619 DIVERSEY, zwischen Halsted und Clark Straße.
Aller ärztlicher Rath per Brief oder in der Office umsonst.
Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. — Telephone, Lake View 379.
Besuche bei Kranken werden für eine mäßige Bezahlung gemacht.

Krankheiten der Männer.
State Medical Dispensary.
76 Madison Straße, nahe State Straße, CHICAGO, ILL.
Konsultation frei.
Medizin frei bis geheilt.

$500 Belohnung!
Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Chicago.

Rückgrats-Verkrümmung.
Zander's Apparate für schwedische Heilgymnastik
Madsen's Hygienic Institut, 211 Schiller-Geb., 103 Randolph.

Nützliche Aufklärung
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 8. STREET, New York, N. Y.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Dr. STANLEY HEYMAR, Deutscher Zahnarzt, 609 S. Ashland Ave., Ecke 18. Strasse.

Dr. J. KUEHN, früher Assistenz-Arzt in Berlin. Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

Nervösen

Naulahka,

das Staatsglück.

Von Rudyard Kipling und Wolcott Balestier.

(Fortsetzung.)

Woher er denn die Dampfkraft nehmen wolle, fragte Tarvin den Präsidenten kühnlich, wenn er Rustler zur Hauptstation mache und dort Lokomotiven wechseln müsse? Es war eine Paßhöhe zu erreichen, der Ort lag schon in den Bergen; ein Praktiker des Eisenbahnbaus wie der Präsident müsse ja wissen, daß seine Lokomotiven von Rustler aus keinen Anlauf nehmen konnten. Schon innerhalb der Stadt begann die starke Steigung, die nöthig war, um hinauszukommen, von einem Knotenpunkt mit Rangirlokomotiven konnte daher gar nicht die Rede sein. Und wenn die Maschinen das Glück hätten, nicht stecken zu bleiben auf der Steigung, wie hoch würden sich wohl jährlich die Betriebskosten steigern, wenn täglich schwere Güterzüge vom ungünstigsten Gelände aus den Berg hinauf befördert werden mußten? Die C. C. C. brauchte als Abschluß der Strecke und letzte Haltestelle, ehe sie an die Ueberschreitung des Passes ging, einen von der Natur dafür hergerichteten Platz wie Topaz, mitten in der Ebene, wo sie noch fünf Meilen glatte Fahrt hatte, ehe das Klettern losging.

Auf diesem Punkt verweilte Tarvin mit der Energie und Sicherheit, die nur der Untergrund umstößlicher Thatsachen verleihen. Das war sein zuverlässigstes Beweismittel, und als der Präsident jetzt schweigend die Zügel aufnahm und nach der Stadt zurücklenkte, fühlte Tarvin wohl, daß ihm dieser Grund eingeleuchtet hatte. Ein weiterer Blick in Mutries Gesicht sagte ihm aber, daß er in der Hauptsache doch fehlgeschossen habe. Diese Gewißheit wäre herzbrechend gewesen, wenn Tarvin die Niederlage nicht so bestimmt vorausgesagt hätte. Die Aussicht auf Erfolg lag auf anderem Gebiet, aber er hatte sich vorgenommen, dieses nicht eher zu betreten, als bis alle Mittel versucht waren.

Wie zärtlich Tarvins Augen nicht auf seiner Stadt ruhten, als jetzt die beiden Pferde auf die unregelmäßig über die breite Thalsohle zerstreuten Häusergruppen zutrabten! Sie konnte auf ihn zählen, er würde ihr durchhelfen!

Das Topaz seiner Liebe und das Topaz der nüchternen Wirklichkeit waren unglaublich zart und innig untereinander verwoben und verschmolzen, aber kein fremder Beobachter, wäre er auch noch so wohlgesinnt gewesen, hätte den Beziehungen zwischen dem wirklichen Topaz Nikolas Tarvins wie aller anderen guten Bürger auf den Grund gehen dürften. Bei Tarvin besonders war es nicht festzustellen, wo wirklicher ernster Glaube und Wille zum Glauben anfingen und aufhörten. Er wußte nur, daß er an Topaz glaubte, und der beste Grund für diesen Glauben war, daß Topaz ihn gar so nöthig hatte. Die Hilfsbedürftigkeit seiner Stadt war ein Grund mehr, sie zu lieben.

Der an's Regelrechte gewöhnte Kulturmensch des Ostens würde wohl überhaupt kein „Städtebild“ wahrgenommen haben, sondern einen Haufen rohgezimmerter, verwahrloster, welt-entlegener Holzbauten, die man auf's Gerathewohl über eine ebene Fläche hingestreut hatte. Das bestätigt wieder einmal die öfter gemachte Wahrnehmung, daß Jeder nur sehen kann, was er sehen gelernt hat! Tarvin sah die Sache anders und hätte dem Ostländer wenig Dank gewußt, der seine Zuflucht zur Bewunderung der Landschaft genommen und die schneegekrönten Berge gerühmt hätte, die das Thal in der Runde umrahmten. Mochte der Bewohner des Ostens auf seiner Meinung beharren, daß Topaz die verfehlte Staffage in einem herrlichen Landschaftsbild sei, für Tarvin war diese Landschaft nichts als ein zufälliger und im Nothfall entbehrlicher Rahmen für Topaz; einer seiner vielen Vorzüge höchstens, eine ihrer Besonderheiten, wie das Klima, der Breitegrad und die Handelskammer.

Im Heimwärtsreiten nannte er dem Präsidenten die Namen der Berggipfel; er zeigte ihm, wo der große Bewässerungskanal seinen Zufluß von den Bergen aufnahm, wie er im Schatten der niedersten Hügelreihe blieb, bis er in die Ebene von Topaz heraustrat, er nannte ihm die Zahl der Kranken, die das Spital jährlich verpflegte, und machte den hohen Krankenbestand bescheiden als weiteren Beleg für das Blühen und Gedeihen der Stadt geltend. In den Straßen machte er ihn dann auf das Opernhaus, das Postamt, das Schul- und Gerichtsgebäude aufmerksam, ohne dabei mehr Eitelkeit zu entfalten, als eine Mutter, die ihren Erstgeborenen vorführt.

Wenn er dem Präsidenten nicht die geringste Sehenswürdigkeit erließ, so geschah es nicht nur, um die Verdienste von Topaz geltend zu machen, sondern nicht minder, um seinen eigenen Gedanken zu entfliehen. Durch all die Zuversicht und Beredtsamkeit hindurch machte sich in seinem Innern eine ganz andere Stimme vernehmlich, und das klare Bewußtsein, daß sein Werben hier vorläufig vergeblich war, erneuerte die Bitterkeit einer anderen vergeblichen Werbung. Er hatte Kate seit seiner Rückkehr von der Wahlversammlung gesprochen und wußte nun, daß höchstens ein Wunder sie abhalten konnte, in drei Tagen nach New York abzureisen. In Groll und Verzweiflung, sowie Entrüstung über den Mann, der das zuließ, hatte er endlich mit Sheriff gesprochen und dem Vater bei Allem, was ihm heilig war, angefleht, das Unheil zu verhüten. Es gibt aber lappige Stoffe, die auch durch Steifleinwand keinen Halt bekommen, und so gern sich Sheriff seinem Gegner verpflichtet hätte, eine Kraftübertragung ließ sich nicht ausführen, so viel Tarvin auch abzugeben hatte. Die Unterredung mit Kate und der vergebliche Versuch bei ihrem Vater hatten ihm ein erbärmliches Gefühl von Hilf- und Machtlosigkeit hinterlassen, nur ein großer Erfolg auf anderem Gebiete hinter ihm den frischen Muth zurückgeben können. Er lechzte denn auch danach, und es hatte ihm wohlgethan, den Präsidenten in Angriff nehmen zu können, obwohl er im Voraus gewußt hatte, daß er in diesem Fall nichts ausrichten werde.

So lange er für Topaz kämpfte, konnte er Kate vergessen, aber als er sich jetzt von Mutrie evrabschiedete, fiel ihm das Leid um sie von Neuem schwer auf's Herz. Sie hatte ihm versprochen, heute Nachmittag an einem Ausflug nach den Heißen Quellen theilzunehmen, sonst hätte er wohl Topaz Topaz sein lassen und sich nicht mehr um den Präsidenten gekümmert. So schwebte ihm dieser Ausflug wie ein tröstlicher Hoffnungsschimmer vor, er wollte alle seine Kraft einsetzen, Kate umzustimmen, er konnte nicht glauben, daß seinem Willen Unbezwinglichkeit gegenübertrete, konnte nicht glauben, daß sie gehen würde!

Der Ausflug war geplant worden, um dem Präsidenten und seiner Frau zu zeigen, daß ein Zukunfts-Topaz, wenn alle Stränge rissen, einen vorzüglichen Winterkurort abgeben würde, und Frau Mutrie hatte die Aufforderung mit Vergnügen angenommen und den Gatten dafür bestimmt. Im Gedanken, daß er um jeden Preis ungestört mit Kate sprechen müsse, hatte Tarvin außer Sheriff noch drei andere Herren eingeladen, den Postmeister Maxim, Heckler, den Verleger der Topazer Zeitung, Beide mit ihm im Vorstand der Handelskammer, und einen liebenswürdigen jungen Engländer Namens Carmathan. So hoffte er, ohne Schaden für Topaz ein halbes Stündchen für Kate zu gewinnen, ja er sagte sich, es sei vielleicht recht gut, wenn dem Präsidenten andere Gesichtspunkte eröffnet würden, und Heckler war ganz der Mann dazu.

Der junge Carmathan, der vor zwei Jahren nach Topaz gekommen war, wie man in England sagt, ein jüngerer Sohn, der sich irgendwo ansiedeln wollte und sich die Viehzucht als Beruf erkoren hatte. Was er dazu mitgebracht hatte, waren ein Paar Wasserstiefel, eine Reitpeitsche und zweitausend Dollars in baar gewesen. Das Geld hatte er schleunigst verloren, dafür hatte er gelernt, daß man zum Viehtreiben keine Reitpeitschen braucht, und diese Lehre wie andere nützliche Kenntnisse verwendete er zur Zeit im Beruf eines Cowboys (berittene Hirten, die das Vieh in den Prairien zusammenhalten und als kühne Reiter berühmt sind) auf einer benachbarten Ranche (Gehöft großer Viehzüchter in Mexiko und dem Westen). Er verdiente dabei dreißig Dollars im Monat und nahm sein Geschick mit der weisen Gelassenheit hin, die den eingeborenen wie den eingewanderten Bürger des Westens kennzeichnet. Kate schätzte an ihm den Stolz, der ihn abhielt, sich auf bequemere Weise Geld zu

wand des Motorhäuschens, mit unerheblichen Kontusionen. Es gelang verschaffen, nämlich sich's von zu Hause schicken zu lassen, und hatte sein frisches, zuversichtliches Wesen gern. Die erste halbe Stunde Weges ritt er denn auch an ihrer Seite, während Tarvin Herrn und Frau Mutrie auf die zackigen Felsen aufmerksam machte, denen sie rasch näher kamen. Er zeigte ihnen die Minengänge, die in großer Höhe in's Gestein eindrangen, und erklärte die geologische Bildung des Gebirgszuges mit der rein praktischen Sachkenntniß des Mannes, der Minen gekauft und verkauft hat. Die Straße zog sich längst der Topaz jetzt schon berührenden Eisenbahnlinie hin und überschritt diese mehrmals, wie Tarvin bemerkte, genau in dem Winkel, den die C. C. C. zu nehmen haben werde. Einmal rasselte ein Güterzug an ihnen vorüber, der sich schnaubend und pustend die Höhe hinanwand. Eine enge Klause bildete den ersten Einlaß in das Bergland; danach öffneten sich die Klippen wieder weiter, um sich zwanzig Meilen tiefer in einen gewaltigen Cañon (tiefe Schlucht) über dem Abgrund fast zusammenschließen. Die in geschwungener Linie zu Häupten der Gesellschaft aufragenden Felsgipfel bildeten bald knorrige Kuppen, bald waren sie tief eingeschnitten, um dann wieder schlank und spitzig himmelan zu streben. Meist war es kahles Gestein, dessen dunkelrothe, braune, ockerforbig und violette Töne bald hart nebeneinander standen, bald durch lichtere Farben verschmolzen waren.

Tarvin blieb jedoch zurück und brachte sein Pferd an Kates Seite, worauf Carmathan, mit dem er auf freundschaftlichem Fuß stand, ihm sofort das Feld räumte und sich dem vorderen Trupp zugesellte. Kates sprechende Augen flehten zwar deutlich, ihr wie sich selbst die Qual des endlos erneuten Streits zu ersparen, aber Tarvins Gesicht verrieth finstere Entschlossenheit. Auch eines Engels Stimme würde ihn nicht von seinem Vorhaben abgebracht haben.

(Fortsetzung folgt.)

Jener hartnäckige, Reiz erregende Husten, jene schleimige Absonderung im Hals und in der Luftröhre, jenes Gefühl der Beklommenheit über (oder Nadelstichen ähnlichen Schmerzen in) der Brust—es sind Gefahr-Signale. Nehmen Sie
HALE'S HONEY —OF— Horehound and Tar
und Sie sind auf der sicheren Seite. Es heilt Erkältungen, Husten, rauhen Hals, Bronchitis und Beschwerden der Kehle und der Lungen.
Zu verkaufen bei allen Apothekern.
Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.
Hill's Haar- und Bart-Färbemittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Katarrh geheilt.
Jahrelange Erfahrung. Sicherer Erfolg. Nasen-, Hals-, Luftröhren-, Bronchial-, sowie Magen-Katarrh rasch und gründlich geheilt.
Folgende Symptome sind wichtig!
Erkälten Sie sich leicht?
Haben Sie Kopfschmerzen?
Ist Ihre Nase verstopft?
Der Hals verschleimt?
Haben Sie Ohrensausen?
Wird Ihr Gehör schlechter?
Müssen Sie husten?
Haben Sie Brustschmerzen?
Befinden Sie sich schlechter bei Witterungswechsel?
Ist Ihr Appetit schlecht?
Druck oder Schwergefühl im Magen nach dem Essen?
Fühlen Sie häufig schwindlich?
Leiden Sie an Mattigkeit und Schwäche?
Haben Sie Schwäche oder Schmerzen in den Gliedern?
Verlieren Sie an Gewicht?
Sind Sie nervös und niedergeschlagen?
DR. GUSTAV BOBERTZ
554 Nord Clark Str.
(Sprechstunden: 9—12 und 4—8; Sonntags: 10—1).

Lokalbericht.

Hochbahn-Unfall.

Zusammenstoß auf der Northwestern-Linie an Chicago Avenue.

Eine Anzahl Passagiere nicht unerheblich verletzt.

An der Chicago Ave.-Station ereignete sich um 6 Uhr gestern Abend der erste ernstliche Unfall auf der Northwestern-Hochbahn, seitdem dieselbe in Betrieb ist. Ein in nördlicher Richtung fahrender Lokalzug rannte an der Kurve, welche die Bahn dicht vor der Chicago Ave.-Station beschreibt, gegen einen Expreßzug, der gerade in der Station angehalten hatte. Beide Züge waren dicht besetzt, und unter den Passagieren, die zum größten Theil höchst unsanft von ihren Sitzen geschleudert wurden, entstand eine wilde Panik. Erheblich verletzt wurden die folgenden Passagiere:

Frau Andrew Rohan, Nr. 287 Sheffield Avenue wohnhaft, Gattin von Polizeileutnant Andrew Rohan; rechte Schulter ausgerenkt und Verletzungen am Arm. Nach dem Passavant-Hospital geschafft.

W. H. Haar, Nr. 36 Clay Str. wohnhaft; Schnittwunden am Kopf und der linken Wange. Nach Hause geschafft.

Frank Spellman, Nr. 182 Lewis Str. wohnhaft; Schnittwunden im Gesicht und mehrere Zähne ausgeschlagen. Einem Zahnarzt in Behandlung gegeben.

A. H. Webber, Nr. 246 Sheffield Avenue wohnhaft; Quetschwunden im Gesicht und an den Armen; nach seiner Wohnung geschafft.

Otto Lippert, Ecke von Center und Bissell Str. wohnhaft; Quetschwunden am Kopf und dem Körper; nach Hause geschafft.

Unbekannte Frau; Verletzungen am Auge durch Splitter ihrer zerbrochenen Brille; begab sich ohne fremden Beistand nach Hause.

Außerdem erlitten noch eine große Anzahl von Passagieren Quetschungen und Verletzungen durch die Scherben der Glasfenster der Waggons, indessen konnten sie alle ohne Beihilfe den Heimweg fortsetzen.

Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Lokalzug, der von dem Motorführer Joseph Siller geführt wurde, in allzu geringer Entfernung hinter dem Expreßzug einherfuhr. Die Chicago Ave.-Station liegt am Ende einer scharfen Kurve, und der Führer eines in nördlicher Richtung fahrenden Zuges vermag das Geleise in der Station erst zu übersehen, wenn sich sein Zug derselben bis auf wenige Schritte genähert hat. Siller, der keine Ahnung davon hatte, daß der Expreßzug in der Station hielt, nahm die Kurve mit voller Fahrgeschwindigkeit. Als er das hintere Ende des Expreßzuges dicht vor sich auftauchen sah, wurde es ihm klar, daß ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden sei. Er blieb aber treu auf seinem Posten, stellte den Strom ab und zog die Bremsen an. Die Passagiere, welche sich auf der vorderen Platform des Lokalzuges befanden, sowie diejenigen auf der letzten Platform des Expreßzuges, wurden die Gefahr ebenfalls gewahr und suchten sich durch Abspringen zu retten. Dieses gelang aber nur einigen wenigen Passagieren des Expreßzuges, da dessen Waggonthüren schon geöffnet waren. Eine Panik entstand unter den Passagieren, die durch die Wucht des im nächsten Augenblick erfolgenden Zusammenstoßes wie Kraut und Rüben durcheinander geschleudert wurden. Nur die Passagiere im letzten Waggon des Expreßzuges, und diejenigen, welche sich im ersten Waggon des Lokalzuges befanden, trugen Verletzungen davon. Der Motorführer Siller entkam, geschützt durch die festgefügte Vorder-

den Zugbediensteten bald, die Passagiere zu beruhigen. Die Schmerzensschreie der Verletzten und die Angstrufe der anderen Passagiere hatten auf der Straße eine große Menschenansammlung veranlaßt. Bald waren mehrere Aerzte und die Ambulanzen der beiden Polizeistationen an Chicago Ave. zur Stelle. Beamte der Northwestern-Hochbahn erklärten gestern, daß den Motorführer Siller keine Schuld an dem Unfall treffe, da er den auf dem Geleise haltenden Expreßzug der Kurve wegen nicht rechtzeitig genug habe wahrnehmen können, um seinen Zug zum Stehen zu bringen.

* * *

Ein Bruch des Straßenbahnkabels an State Straße, der sich um 6 Uhr gestern Abend ereignete, ließ den Verkehr auf dieser Linie mehrere Stunden lang in's Stocken gerathen, und auch der Betrieb der Cottage Grove Ave.-Linie mußte zwei Mal eingestellt werden, um die nöthigen Reparaturen vornehmen zu können. Die elektrischen Straßenbahnwagen der Archer und Ashland Ave.-Linie, welche an 18. Straße Anschluß an die Kabelbahnwagen der State Str. haben, befuhren die Clark Str.-Linie, um ins Zentrum der Stadt zu gelangen.

Kurz und Neu.

* Der 16 Jahre alte Frank Matura, angeblich der Anführer einer jugendlichen Einbrecherbande, welche in dem Revier der Polizeiwache an Canalport Ave. ihr Unwesen treibt, wurde gestern von Richter Sabath unter einer Geldstrafe zum Betrage von $65 nach der John Worthy-Schule gesandt.

* Charles de Groff, 70 Marshfield Ave. wohnhaft, ein Angestellter der Chicago City Street Railway Co., gerieth gestern Nachmittag, als er an Clark und Washington Straße mit dem Zusammenkoppeln von Straßenbahnwagen beschäftigt war, mit dem rechten Bein zwischen zwei Waggons und erlitt einen schweren Beinbruch. Er wurde in der Polizeiambulanz nach Hause geschafft.

* Stanislaus Necari, von Nr. 359 Carpenter Str., wurde gestern in der Desplaines Str.-Station mehreren eingesammelten „Verdächtigen“ gegenüber gestellt, um die drei Kerle zu identifiziren, welche ihn vorgestern Abend an Green Str. und den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn überfallen und um $20 beraubt haben. Er vermochte in den ihm Vorgeführten keinen der Schuldigen zu erkennen. Auch Martin Kupin, der vorgestern Abend in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 3149 Canal Straße, niedergeschlagen und beraubt wurde, erklärte, in der Dunkelheit habe er die Gesichter seiner Bedränger nicht so genau erkennen können, daß es ihm bis jetzt möglich wäre, irgend einen der ihm Vorgeführten die That auf den Kopf zuzusagen.

Der ächte Underberg-Boonekamp wird einzig und allein in Deutschland destillirt. Siehe Anzeige.

Eine Blut-Kur frei versandt.
Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.
Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.
Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.
Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute.

Frei für Bruchleidende.
Dr. W. S. Rice, die wohlbekannte Autorität, schickt eine Probe seiner berühmten Methode frei an Alle.
Herr Chas. Lange.
N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Eine Botschaft der Hoffnung
für den müden Wanderer, der geistig wie körperlich erschlafft ist. Nervenschwäche ein Leiden, dessen man sich schämen muß.
Zahlt Ihr jetzt die Strafe für Verletzung der Naturgesetze? Zerrüttete Nerven u. geschwächter Körper bringen Mißerfolg im Leben. Ist Eure Energie, Kraft und Lebhaftigkeit geschwunden? Fühlt Ihr Euch so schwach, abgespannt und verzagt?
Verzweifelt nicht!
Euch auf zu heilen kann.
New Era Medical Institute, NEW ERA BLDG.
Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Rheumatismus.
Schrages $1,000,000 Rheumatismus Kur
Gegen Rheumatismus, Gicht und Neuralgie.
Etablirt 1879.

Bruchleidende
DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave.

Spart Schmerzen und Geld.
BOSTON DENTAL PARLORS, 148 State Str.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Hals-Krankheiten.

Heilt Euch selbst

... Massage ...
194 Dearborn Ave., Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
CHICAGO.

Spezielle Bargains für Mittwoch.

Männer-Hemden. Schwarze und weiße Drill Arbeits-Hemden für Männer, mit Yoke, volle Größe **25c**

Knaben-Sweaters. Navyblaue Sweaters für Knaben, assortirte Größen, für **58c**

Männer-Kappen. Ganzwollene schwarze oder blaue Melton Double Band Kappen für Knaben **25c**

Kleider-Röcke. Eine Partie Kleider-Röcke für Damen, in Sturm Serge, Flanell und schottischen Plaids, voller Sweep und perfekt passend, werth $3.00, so lange der Vorrath reicht . . **1.25**

Mädchen-Reefers. 250 Melton- und Beaver-Reefers für Mädchen, gemacht mit fancy Schulter-Cape, hübsch besetzt, alle Größen von 4 bis 14, werth $4.00, bei diesem Verkaufe **2.25**

Pelz-Scarfs. 120 Pelz-Scarfs, besetzt mit 8 Schwänzen und 2 Köpfen, regulärer Preis $4.75, bei diesem Verkaufe **2.98**

Damen-Golf-Capes. 75 Golf-Capes für Damen, v. extra schwerem wollenem Golf Tuch gemacht, elegante Muster, $10 werth, für diesen Verkauf **4.98**

Doppelte Capes für Damen. 125 doppelte Capes für Damen, von bestem Seidenseal-Plüsch gemacht, mit echtem Thibet-Pelz besetzt, merzerized Futter, gewöhnlich für $13.50 verkauft, für **8.98**

Damen-Waists. 350 Waists für Damen, von ganzwollenem Flanell, Cashmere, Flannelette und schottischen Plaids, einige mit Braid besetzt, ganz gefüttert, in allen Farben, $1.50 und $1.75 werth, so lange sie vorhalten, für **69c**

Damen-Wrappers. 500 Wrappers für Damen, von schwerem Flannelette gemacht, mit breitem Flounce, Corset Belt Futter, perfekt passend, in allen Größen, billig zu $1.35, in diesem Verkauf **85c**

Flanell. 50 Stücke 32 Zoll breiter heller wollener Shirting Flanell, 25 werth, per Yard **12½c**
1500 Yards schwerer geköperter doppelgefließter Guineahen Flanell, in Grau und Braun, regul Preis 7½c, per Yard **4½c**

Flannelette. Odds und Ends in französischer Flannelette, prachtvolle Shirtwaist-Muster, Längen von 3 bis 15 Yards, werth 25c per Yard **9c**

Gardinen-Stangen. 20 Gr. 4 Fuß lange eichene und Mahogani Gardinenstangen, vollständig mit Endstücken und Brackets, werth 15c, das Stück **8c**

Spitzen-Gardinen. 250 Paar 3½ Yards lange und 56 Zoll breite feine Nottingham Spitzengardinen, werth $1.50, das Paar **79c**

Fisch-Netz. 1500 Yards französisches Fishnet für Sash-Gardinen, werth 15c, per Yard **8½c**

Matratzen. Feine Kombination-Matratzen, bestes Alabama gestreiftes Satin Finish Ticking, alle Größen, $4.00 werth, in diesem Verkauf **3.25**

Pferde-Blankets. Große Sorte, Wolle gemischte Pferde-Blankets **95c**

Teppich. Gute Qualität Ingrain-Teppich, elegante Muster, 1 Yard breit, per Yard **19c**

Blankets. Baumwoll. Blankets, 11x4 groß, in Lohfarben, Grau oder Weiß, mit fancy Border, 98c werth, für **79c**

Basement.

2c für eine starke, lackirte Kohlen-Schaufel.
12c für ein 5 Pfund Packet von Rutlands Stove-Lining.
4c für eine große Hartholz Hack-Bowle, die 9c Sorte.
13c für einen großen Diamond Splint Wäschekorb.
82c für unsere Favorite Clothes Wringers, 10zöll. massive Gummi-Rollen.

Groceries.

Feine Pork Wurst, per Pfund	6½c
Rump Corn Beef, per Pfund	5½c
Feiner gebrochener Carolina Reis, Pfund	3½c
J. C. Lutz beste Familienseife, 7 Stücke	25c
J. C. Lutz Scourine, 3 Stücke	10c
Neue California Zwetschen, per Pfund . . .	3½c
Santos Peaberry Kaffee, per Pfund	15c
Extra feine Butterine, 1-Pfd.-Rolle	13c
Battle Ax Kautabak, per Pfund	32c
Feiner gemischter Thee, per Pfund	25c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 5. November 1900.

Alles Interesse an Weltpolitik und Chinawirren, an Reichstagssitzung und Handelsverträgen, am Bückschen Briefe und an der erschütterten Stellung des Grafen Posadowsky, am Rücktritte Onkel Chlodwigs, an den Denkmalsenthüllungen und den Reden des Kaisers tritt augenblicklich weit zurück hinter dem mit größter Spannung beobachteten Verlaufe zweier Kriminalprozesse, dem in Berlin sich abspielenden Sternberg-Prozeß und der Affäre in Konitz. Beide Prozesse sind an Ueberraschungen reich. Besonders der erstere hat einige Sensationen gezeitigt, die ohne Frage noch die weitgehendsten Folgen haben werden. Dem unbefangenen und unparteiischen Zuschauer drängt sich unwillkürlich die Ansicht auf, daß der wegen sittlicher Delikte (Vergehen an jungen Mädchen) angeklagte Bankier Sternberg seine nicht gerade auf die ehrlichste Weise erworbenen Millionen benützt hat, um der Justiz ein Schnippchen zu schlagen. Er scheint auch dem Grundsatze zu huldigen, daß jeder Mensch seinen Preis hat. Schon einmal, vor 20 Jahren, war Sternberg wegen des gleichen Vergehens, wie jetzt, angeklagt und verhaftet worden. Aber er hatte, wie auch jetzt, thätige Freunde. Belastende Aussagen wurden zurückgezogen und die Thore des Gefängnisses öffneten sich. Seitdem ist sein Reichthum sehr gestiegen, speziell durch eine sehr fragwürdige Spekulation mit Petroleumquellen. Er wußte sich einige Zeitungen dienstbar zu machen, den Werth der Aktien riesig in die Höhe zu treiben und sie in aller Stille im richtigen Augenblicke zu veräußern. Den Letzten aber bissen die Hunde, und Hunderte haben durch dieses „Geschäft" bedeutende Summen verloren. Sternberg sucht jetzt bei seiner mit großer Gewandtheit geführten Vertheidigung die Dinge so darzustellen, als ob er das Opfer von Erpressern sei. Aber, wo Rauch ist, da ist auch Feuer. So ganz das Unschuldslamm wird er wohl nicht sein, und ganz unschuldig muß er sich wohl auch nicht fühlen. Weshalb hätte er sonst die Masseuse Fischer, in deren Wohnung die Vergehen vorgekommen sein sollen, und deren Gehilfin Wender nach New York spedirt? Die Wender ist jetzt zurückgekehrt, und sitzt neben ihm auf der Anklagebank. Aber sie war doch monatelang dem Bereiche der hiesigen Polizei entrückt, und wenn man geschickte Freunde und Millionen zur Verfügung hat, was läßt sich da nicht Alles erreichen, selbst wenn man hinter Schloß und Riegel sitzt? Die Fischer hat sich aber der Polizei nicht gestellt, obgleich Sternberg ihr angeblich ein „Geschenk" von 5000 Dollars abgeschlagen hat. Verrathen hat sie ihn aber seither nicht. Einerseits würde sie ja ihre eigene Schuld zugestehen, wenn sie zugeben würde, daß sie Sternberg kleine Mädchen zugeführt hätte, und andererseits ist sie wahrscheinlich einer guten Belohnung gewiß, wenn Sternberg frei ausgehen sollte. Und das wird das Wahrscheinlichste sein. Denn seit ihrer Vernehmung seitens der Polizei und des Untersuchungsrichters hat die 13jährige Frieda Woyda, die Hauptbelastungszeugin, alle ihre gegen Sternberg gerichteten Aussagen zurückgenommen, und behauptet jetzt, sie seien ihr von dem Kriminalschutzmann Nierstädter eingeflüstert worden. Dabei bleibt sie, trotz des eingehendsten Kreuzverhörs, und erwidert auf alle Fragen, wie sie denn dazu gekommen sei, früher so ganz anders auszusagen, Nierstädter habe sie mit seinen großen Augen immer so angesehen. Also eine Art Hypnotismus. Dabei ist die Woyda trotz ihres kindlichen Alters kein Unschuldsengel, sondern es ist nachgewiesen, daß sie sich mit Knaben vergangen hat. Was aber mag die Sinnesänderung bei dem Kinde herbeigeführt haben? Das zu ergründen, ist dem Gerichte noch nicht gelungen. Und nun Nierstädter selbst. Er hat, wie er freiwillig zugestanden hat, um nicht das Geständniß im Kreuzverhör machen zu müssen, mit einer der Hauptbelastungszeuginnen im allerintimsten Verkehr gestanden. Und um nun die daraus zu ziehenden Folgerungen, als ob er das Beweismaterial gegen Sternberg fabrizirt habe, abzuschwächen, beschuldigt er seinen Vorgesetzten, den Kriminalkommissär Thiel, ihm im Auftrage Sternbergs 200,000 Mark geboten zu haben, wenn er seine Aussagen so einrichte, daß sie Sternberg wenig belasteten. Thiel wurde ihm vor Gericht gegenübergestellt und leugnete Alles, und es kam zu einer hochdramatischen Szene zwischen den beiden Zeugen. Dabei kamen noch allerhand andere, für die Polizei sehr unliebsame Dinge zur Sprache, so z. B., daß Polizeidirektor von Meerscheidt-Hüllesem sich von Sternberg Geld zu borgen pflegte, ohne Wechsel, nur auf sein ehrliches Gesicht hin. Eine Hypothek von 18,000 Mk., die Sternberg ihm gegeben hat, ist gelöscht worden, ob auch die anderen „Darlehen?" Thiel hat studirt, ist selbstverständlich Reserveoffizier, als Lebemann bekannt, der stets in den feinsten Restaurants verkehrte, und soll sich nicht in den glänzendsten Vermögensverhältnissen befinden. Da hier Eid gegen Eid steht, und Zeugen der Unterredungen zwischen Thiel und Nierstädter nicht vorhanden sind, so mag sich Jeder seinen eigenen Vers zu der Geschichte machen. Die Kollegen des Kriminalschutzmanns glauben aber diesem, nicht dem Herrn Thiel. Die Berliner Kriminalpolizei hat durch diese „Enthüllungen" aber noch mehr an Ansehen und Achtung eingebüßt, als durch ihre in der letzten Zeit bei verschiedenen sensationellen Morden bewiesene Unfähigkeit.

Während dieser Prozeß einen Abgrund von sittlicher Fäulniß und Korruption öffnet, hat in Konitz der Meineidsprozeß gegen den Gasarbeiter Maßloff und dessen Angehörige, die Kronzeugen der Antisemiten gegen den Fleischermeister Lewy, die Gluth des niedergebrannten Mordprozesses von Neuem angefacht. Wider Willen sind das Gericht und der Staatsanwalt, nachdem sie anfänglich die Rückgriffe auf den Ritualmordprozeß als nicht zur Sache gehörig zurückgewiesen hatten, durch die Vertheidiger und die Aussagen der Entlastungszeugen gezwungen worden, die ganze Affaire nochmals aufzurollen und die Angelegenheit von A bis Z von Neuem durchzuarbeiten. All die wahnwitzigen und widersinnigen Aussagen, durch die man den Ritualmord zu beweisen sucht, werden nochmals durchgekäut. Was soll man davon halten, wenn ein Zeuge allen Ernstes aussagt, er sei dem Schicksale Winters nur dadurch entgangen, daß er, wie Moritz Lewy gesagt habe, „zu weiß" sei, d. h. nicht genug Blut habe? Oder die Behauptung, der Jude Kamminer habe gesagt, in diesem Jahre sei das Blut theuer, es koste sie, die Juden, eine halbe Million? Oder, Winter sei auf offener Straße von zwei Juden mit dem Lasso eingefangen worden? Alle diese Aussagen sind jetzt von Neuem unter Eid gemacht worden und finden bei den Antisemiten, nicht nur bei den Ungebildeten, willigen Glauben. In Konitz hat man sich so in das Märchen vom Ritualmord hineingelebt, hat darüber soviel in den antisemitischen Zeitungen gelesen, daß man felsenfest daran glaubt. Und die Zeugen haben ihre Lektion so oft ausgesagt, vor Gericht, Polizei, selbstkonstituirtem Tribunal und Bekannten, daß sie heute bis auf's Tüpfelchen über dem i wörtlich wiederholen, was sie vor Monaten gesagt haben, und bei allen Heiligen im Himmel schwören, sie sagten die volle Wahrheit. Diese aber kann jetzt nur noch durch einen Zufall ans Tageslicht kommen. Wie kann man von solchen Zeugen, wie den Stellenbesitzer Anton Hellwig aus Görsdorf, auch „Stooter-Anton" genannt, und dessen Mutter Aufklärung erwarten, wenn sie nach Aussage des Pfarrers und des Ortsvorstehers durchaus glaubwürdige Leute sind. Stooter-Anton ist eine Entdeckung des Verlegers Bruhn der antisemitischen „Staatsbürger-Zeitung", gegen den aus Anlaß der Konitzer Affaire nicht weniger als 23 Anklagen wegen Beleidigung der Richter, des Staatsanwalts und der Polizeibeamten schweben. Er glaubt natürlich an das Ammenmärchen vom Ritualmord, das seiner Zeitung wenigstens 15,000 neue Abonnenten zugeführt hat, und weil jene Beamten sich nicht zu seiner Ansicht bekehren wollten und die von ihm entdeckten Zeugen à la Stotter-Anton und Maßloff, nicht ernst nahmen, hat er sie in seiner Zeitung auf's Maßloseste angegriffen und ihnen Parteilichkeit, Unfähigkeit u. s. w. vorgeworfen.

Also Stotter-Anton ist eine so vertrauenserweckende Persönlichkeit, daß die Juden sich ihm rückhaltslos anvertrauten und ihm von einer geheimnißvollen Verschwörung, von Wegbringen, Mönchsee, und anderen unheimlichen Sachen erzählten, die der arme Anton nicht verstand und noch nicht versteht, wie er auf eine Frage des Staatsanwaltes naiv zugab. Sogar über den heurigen Marktpreis des Christenblutes unterrichteten sie ihn — er ist der Zeuge von der halben Million — und sie schienen nicht übel Lust zu haben, ihn abzuschlachten. Aber er ist katholisch, und sein Glaube rettete ihn vor dem Schicksale des "Luthrischen" Ernst Winter. Wie sein Vater, der Segen-Martin, welchen Beinamen er erhielt, weil er jeden Morgen sein ganzes Haus Vieh und Geräth mit Weihwasser besprengte, glaubt Anton felsenfest an Hexen, und den Teufel hat er unzählige Male aus den Schornsteinen des Dorfes fahren sehen. Durch solche Leute, wie Hellwig, Klatschbasen wie dessen Mutter, und Dieben wie Maßloff wollen die Antisemiten den Ritualmord beweisen. Solche Leute führten sie den mit der Untersuchung betrauten Beamten zu und schimpften und tobten, weil diese derartige Zeugen nicht ernst nahmen. Aber ehe der Weizen von der Spreu gesondert werden konnte, war viel kostbare Zeit verstrichen und die Schuldigen hatten Zeit gefunden, die Spuren vollständig zu verwischen. Die Untersuchung war von Anfang an verpfuscht. Die Konitzer Polizeibeamten, die sie zuerst führten, scheinen durch das sofort erhobene Volksgeschrei, die Juden seien die Thäter, verleitet worden zu sein, nur in dieser Richtung hin nachzuforschen. Vielleicht glaubten sie selbst an den Ritualmord. Als dann nach einigen Wochen Berliner Kriminalbeamte mit der Untersuchung betraut wurden, da war schon nichts mehr zu machen, auch für geschicktere Detektives, als diese. Sie gingen freilich von der sehr richtigen Ansicht aus, daß hier entweder ein Racheakt vorliege, oder die That eines betrogenen Ehemannes, oder eines Vaters, der den Verführer seiner Tochter tödtete. Von diesem Gesichtspunkte aus lenkte sich ihr Verdacht auf den gutchristlichen Fleischermeister Hoffmann, dessen 17jähriger Tochter Anna der jugendliche Don Juan Ernst Winter eifrig nachstellte. Schon über eine andere Tochter Hoffmann's hatte ein Gymnasiast Schande gebracht, und Hoffmann hatte sie aus dem Hause gejagt. Hoffmann wurde verhaftet, aber nach einem eingehenden Verhör wieder entlassen. Denn er konnte nachweisen, daß er an dem verhängnißvollen Sonntage bis 6 Uhr Abends beim Gottesdienste gewesen war, während die ärztlichen Sachverständigen bekundeten, nach dem Grade der Verdauung der Speisereste in Winter's Magen müsse Winter spätestens um 7 Uhr todt gewesen sein. Also nahm man an, Hoffmann könne die That nicht ausgeführt haben. Und doch, wer weiß, ob man die Wahrheit nicht ermittelt hätte, wenn man, statt dem Verdachte gegen die Juden nachzugehen, schon im März, statt erst im Mai, diese Spur verfolgt und damals schon bei Hoffmann eine gründliche Haussuchung vorgenommen hätte. Es war bekannt, daß auch Hoffmann's Lehrling Wölke mit Begünstigung des Vaters Anna den Hof machte, daß Wölke auf Winter sehr eifersüchtig war und ihn mehrmals bedroht hat, wenn er nicht aufhöre, Anna nachzustellen. Es ist ferner erwiesen, daß Wölke an jenem Sonntag Nachmittage allein zu Hause war, da Hoffmann in der Kirche und Anna bei einer Freundin war, von welchem Besuche sie gegen 8 Uhr zurückerwartet wurde, und daß Winter kurz vor 6 Uhr Abends in der Gasse hinter dem Hoffmann'schen Hause gesehen worden ist. Es ist ferner festgestellt worden, daß Hoffmann kurz nach dem Morde Wölke nach nur anderthalbjähriger Lehrzeit zum Gesellen sprach und daß Wölke dann sofort Konitz verließ. Ferner hat Hoffmann, er, der Altlutheraner, an jenem Sonntage Wölke Geld gegeben, um das Theater zu besuchen, zum ersten und einzigen Male während der Lehrzeit Wölkes. Hoffmann war also, nachdem Wölke in's Theater gegangen war, ganz allein im Hause, und Wölke konnte mit gutem Gewissen aussagen, er wisse von nichts, was etwa im Hause passirt sei, da er ja im Theater gewesen sei. Wäre es nun nicht möglich, daß Winter von der Abwesenheit Hoffmanns und Annas unterrichtet, in das zu ebener Erde nach dem Hofe zu gelegene Schlafzimmer Annas eingestiegen war, um dort deren Rückkehr abzuwarten, und daß Wölke dies bemerkt und Hoffmann bei dessen Rückkehr davon unterrichtet hatte? Nach dem Fortgange Wölkes kann Hoffmann, ein großer, sehr kräftiger Mann, dann in die Schlafkammer seiner Tochter gegangen sein, hat Winter dort überrascht, in seiner Wuth am Halse gefaßt und gewürgt, und Winter ist ihm unter den Händen gestorben. Daß er gewürgt worden ist, haben die Aerzte festgestellt. Es war dann für Hoffmann, den alten Metzgermeister, ein Leichtes, im Keller Winter die Halsadern zu öffnen, um das Blut ablaufen zu lassen, und die Leiche kunstgerecht zu zerlegen. Der Hof seines Grundstückes stößt ebenso wie der Lewy'sche an die Gasse, die nach der Schule im Mönchsee führt, wo die zerstückelte Leiche gefunden wurde. Doch das sind nur Hypothesen, Kombinationen. Ich will beileibe nicht behaupten, Hoffmann sei der Thäter, sondern nur zeigen, daß diese Theorie viel mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, als die, daß Lewy und die anderen Juden Winter mit dem Lasso eingefangen und regelrecht geschächtet haben, um Blut für ihre Mazzes oder für irgend welche religiöse Zeremonie zu erhalten. Hoffmann hat sich von dem Verdachte gereinigt. Alle seine Nachbarn und Bekannten, ja ganz Konitz stellt ihm das Zeugniß aus, daß er ein Ehrenmann sei, ebenso wie der Pfarrer und Ortsvorsteher von Görsdorf dem an Hexen glaubenden Stotter-Anton. Aus allem diesem ersieht man, wie schwierig es ist, jetzt noch die Wahrheit in der Konitzer Affaire zu ergründen, trotz der Belohnung von 26,000 Mark, wenn nicht der Zufall zu Hilfe kommt. Auch der jetzt verhandelte Prozeß wird schwerlich zur Klärung der Angelgenheit beitragen. Richter und Staatsanwalt scheinen der Ueberzeugung zu sein, daß Maßloff einen Meineid geleistet hat, als er in dem Prozeß gegen den Abdecker Israelski beschwor, er habe an dem Mordabende Licht im Lewyschen Keller gesehen und dort Gewimmer gehört und dann beobachtet, wie der alte Lewy, dessen Sohn Moritz und ein dritter Mann ein Packet nach dem Mönchsee getragen hätten. Ebenso scheinen sie die eidlichen Aussagen der Angehörigen Maßloffs, die mit ihm auf der Anklagebank sitzen, über Gespräche mit den Lewys und Beobachtungen in dem Hause für erlogen zu halten. Was aber die Geschworenen thun werden, wer kann das voraussagen? Niemand kann wissen, ob sie nicht auch unter dem antisemitischen „Spell" stehen, auch an den Ritualmord glauben und Maßloff und Genossen glänzend freisprechen. Die giftige Saat des Antisemitismus ist eben in Konitz und Umgegend zu üppig in die Blüthe geschossen. Mit diesem Prozesse ist aber der Rattenkönig der an die Konitzer Affäre anknüpfenden Prozesse noch lange nicht getödtet. Auch Berlin wird davon nicht verschont bleiben. Außer den schon erwähnten Beleidigungsklagen hat die „Staatsbürger-Zeitung" sich auch mehrere Klagen seitens der Berichterstatter einiger anderer Blätter zugezogen, die in Konitz waren und denen die „Staatsbürger-Zeitung" vorgeworfen hatte, sie seien dort im Interesse der Juden thätig und suchten die antisemitischen Belastungszeugen zu bestechen. Die Verklagten wollen den Wahrheitsbeweis in allen Fällen antreten und haben beantragt und das Gericht hat es genehmigt, daß alle auf die Affäre bezüglichen Akten aus Konitz hierher gesandt werden. Ferner sollen alle wichtigen Zeugen vorgeladen und vernommen werden, und da es deren mehrere Hundert gibt, s kann die Sache gut werden. Meine Leser aber werden denken: Konitz und kein Ende! doch verspreche ich ihnen, sie mit einer weiteren Epistel hinfüro zu verschonen. F. E. O.

Dr. Richter's weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Hochgepriesen von Allen, die ihn je benutzt haben!
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
ST. ANNS RECTORY
110 EAST 12TH ST.
New York, d. 25. Sept. 1899.
Nachdem ich mich von den Vorzügen Ihres „ANKER" PAIN EXPELLER'S vergewissert und die zahlreichen Zeugnisse, hinsichtlich dessen Wirksamkeit, von Herren, welche in der medizinischen und anderen Wissenschaften hervorragend sind, geprüft habe, zögere ich nicht, in das Lob dieses werthvollen Präparates miteinzustimmen.
M. J. Considine
Superintendent der 82 Katholischen Schulen in New York.
Nur 25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. RICHTER & CO., 215 Pearl Str., New York.

Indianisches Christenthum.

Wie seltsam es mit dem Christenthum so mancher „bekehrter" Naturvölker aussieht, zeigen an einem interessanten Beispiel Mittheilungen, die der Forschungsreisende Dr. Sapper auf Grund seines zwölfjährigen Aufenthalts in Mittelamerika über die dortigen Indianer macht. Die Bekehrung dieser Leute begann mit Cortez, ist also vor etwa drei und einem halben Jahrhundert durchgeführt worden. Aber Heiden sind sie im Herzen doch geblieben; ihr Zultaya, der „Herr der Berge und Wälder," hat sich neben dem Christengott behauptet, und der Christengott selber ist für sie nichts Einheitliches, sondern wechselt seine Gestalt mit der Oertlichkeit. Kommt ein spanisch sprechender Indianer in ein Kulturgebiet mit englischer Verkehrssprache, so betet er nicht mehr, weil der dortige Gott doch nur Englisch verstehe.

Die Leute wohnen meist einzeln in ihren kleinen Pflanzungen; ein großer Theil ihres Lebens spielt sich aber in der Hermitá, dem Gemeindehause, ab. Diese Hermitá ist eine offene Halle, in der nicht nur Gottesdienst abgehalten und öffentliche Angelegenheiten berathen, sondern auch die Todten begraben werden. Und nicht minder dient sie als Versammlungsort für Lustbarkeiten aller Art. Wer eine neue Pflanzung anlegt und die nöthigen indianischen Arbeiter heranziehen will, errichtet zunächst eine Hermitá. Ist diese fertig, so kommen die Indianer mit Weib und Kind, um sie einzuweihen. Sie bringen ihren (christlichen) aus Holz geschnitzten Heiligen mit, verlegen sich aber, während die Kinder schlafen und auch der Heilige, mit Decken verhüllt, schlafen muß, zunächst aufs Trinken. Mitternacht wird dann ein Schwein geschlachtet, mit dessen Blut man die Pfosten der Halle bestreicht und die Zweige der Bäume rings besprengt. Nach Sonnenaufgang wird der Heilige geweckt und vor ihm ein Opfermahl veranstaltet. Damit ist die Stätte geweiht und sozusagen die Gemeindebildung vollzogen. Den Todten gibt man Lebensunterhalt mit ins Grab. Kann das einmal aus irgend einem Grunde nicht geschehen, so muß ein später Beerdigter das Fehlende mitnehmen, um es dem Vorgänger drüben zu übergeben. Außerdem setzt man den Seelen der Abgeschiedenen, am Allerseelentage, wo sie sich in der Hermitá versammeln, Eßwaaren und Zigarren vor, an denen sie freilich nur riechen können. Die Seele eines Verstorbenen muß zunächst größere Wanderungen ausführen, wie sie auch der Verstorbene selbst im Leben machte; dann kommt sie vor Gott zum Gericht. Und nun erfolgt eine Verurtheilung zu mehr oder weniger langer Feldarbeit, womit die noch nicht gesühnten Sünden vollends abgebüßt werden. Man sieht daraus, wie wenig angenehm die Arbeit dem Indianer ist; aber jedenfalls ist diese Sühne angemessener, als die „ewige Verdammniß" oder auch nur das „Fegefeuer" der kultivirten Christen. Hat sich die Seele endlich durch die Arbeit von allem Fehle gereinigt, so darf sie in der „Veranda" Gottes sitzen und zuhören, wie die Engel vor dem lieben Gott musiziren.

— Schöne Seelen finden sich. — A.: „Herr Doktor, wo haben Sie eigentlich Ihre Frau kennen gelernt?" Arzt: „Wir sind einmal im Physikum zusammen durchgefallen."

UNDERBERG-BOONEKAMP
Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren
nach allen Welttheilen versandt vom
FABRIKANTEN
H. Underberg-Albrecht,
Rheinberg am Rhein,
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP
bidofa*

Kohlen!
Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!
Economy Lump.... / Economy Egg...... / Economy Nut...... } $3.25 p. Tonne
Beste Qualität. Volles Gewicht.
ALWART BROS.,
Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr. Telephon: Harrison 1260.
Yard-Offices: 278 Dayton Straße; Telephon, Nord-38. Lincoln Ave. und Herndon Straße, Telephon, L. V. 185 Nokt3mo

Finanzielles.

Wm. C. Heinemann & Co.
92 LASALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bidofa,bw

Greenebaum Sons, Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten. 8og,bidofon,
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 681., 6z

Deutsche Hebammenschule
Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen. Anmeldungen bei
Dr. Gertrude Plenz, 4156 S. Halsted Str. Nokt1mX

Reelle Drucksachen billigst, deutsch u. englisch bei Henry Gund ling 582 Wellsstr. 8nov,bidofo,1mo

Katarrh- und Lungen-Krankheiten Kostenfrei behandelt!

Nur noch 10 Tage, in welcher man sich für die freie Monats-Behandlung einschreiben lassen kann!

Wie erhält man die freie Behandlung?
Die großen Garantie-Doktoren geben einen Monat ihrer speziellen neuen Behandlung frei als eine Gelegenheit, wo Alle erfahren mögen, wie sie Katarrh, Asthma, Bronchitis, hartnäckigen Husten, schwache und blutende Lungen und die schreckliche Schwindsucht heilt. Sie bieten sie als einen Beweis, wie sie heilt, wenn alles andere fehlgeschlagen hat. Sie laden Euch ein, zu kommen und es zu versuchen, nehmt einen Monat Behandlung und werdet geheilt.
Die Garantie-Doktoren laden Alle, die diese Offerte anzunehmen wünschen, ein, sich während der noch verbleibenden 10 Tage einschreiben zu lassen, da die Offerte mit dem 1. Dezember aufhören muß. Wartet nicht, wenn Ihr Behandlung nöthig habt. Die Offerte bedeutet, was sie besagt, und Alle werden frei behandelt.

Landleute und Farmers
kommen mit fast jedem Zuge nach Chicago, um sich von den Garantie-Doktoren heilen zu lassen; sie wissen, daß in deren Händen sie der Heilung sicher sind.

Schwache Männer!
Wir können Euch heilen, und keine Bezahlung wenn nicht geheilt.
Unsere Behandlung heilt absolut. Männer, die an den Folgen von Jugendsünden leiden, die ihren Körper schwächen, ihre Kräfte vergeuden und sie ihrer Manneskraft, Muth und Intelligenz berauben. Junger Mann, Mann in mittleren Jahren, alter Mann, wenn Ihr von einer geheimen Krankheit, allgemeinen Schwäche, Verlust der Manneskraft, Spermatorrhoea, Krampfaderbruch, Hydrocele, Strikturen, Blasenbeschwerden, Blutvergiftung leidet, solltet Ihr sofort die Garantie-Doktoren in Chicago aufsuchen. Ihre neue Behandlungs-Methode stärkt und kräftigt die Organe und gibt ihnen neues Leben und Kraft, verleiht schwachen Männern Manneskraft, wie sie keine andere Behandlung in Chicago zu geben vermag. Konsultation frei und ihre Bedingungen sind: Keine Behandlung, wenn nicht kurirt.

Bruch-Offerte.
Wir wissen wir können Brüche heilen. Wir können Euch ohne Operation heilen, ohne Abhaltung vom Geschäft. Wir werden Euch heilen und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt. Wir können diese Offerte machen, denn wir haben die Kur. Konsultation frei.

Auswärts Wohnende,
die nicht vorsprechen können, sollten ihren Fall mit ihren eigenen Worten beschreiben. Falls ihr Fall mittelst unserer neuen Home Cure Behandlung geheilt werden kann, wird er angenommen, und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht geheilt. Alle Zuschriften vertraulich.

Katarrh, Kopf u. Lungen
Macht ein X nach Euren Symptomen.
„Hustet Ihr des Nachts und am Morgen?"
„Hustet Ihr, um Eure Kehle zu reinigen?"
„Habt Ihr eine sehr hartnäckige Erkältung?"
„Schlaft Ihr mit offenem Munde?"
„Habt Ihr Schmerzen in den Lungen?"
„Ist Schwindsucht in der Familie?"
„Ist Eure Kehle wund und entzündet?"
„Appetit schlecht?"
„Werdet Ihr mager?"
„Seid Ihr bleich und dünn?"
„Fühlt Ihr, daß Ihr schwächer werdet?"
„Habt Ihr Nachtschweiß?"
„Spuckt Ihr Blut aus?"
Wenn Ihr einige dieser Symptome habt, solltet Ihr nicht warten, bis es zu spät ist. Geht sofort zu den Garantie-Doktoren und sie werden Euch untersuchen und freie Behandlung angedeihen lassen.

Die Entdeckung, die Schwindsucht heilt, frei!

Die Entdeckung heilte mich
Herr W. S. Kellar, 423 State Str., sagt: „Ich litt während der letzten zwölf Jahre fortwährend von Katarrh und vor zwei Jahren wurde meine Lunge affizirt. Ich wurde kurzathmig und schwach und hatte Nachtschweiß. Ich warf Schleim aus, hatte starke Schmerzen in meiner Seite und Brust und zwischen den Schulterblättern. In der That, ich war so schwach, daß ich fast nicht gehen konnte. Ich las von der wunderbaren Entdeckung der Garantie-Doktoren und beschloß, sie aufzusuchen. Nachdem ich zwei Monate ihre neue Behandlung genommen hatte, war ich wieder gesund und stark. Geht zu den Garantie-Doktoren, wenn Eure Lungen affizirt sind."

Heilten meinen Magen.
Herr W. Trickett, 856 Sheffield Ave., sagt: „Seit den letzten zwei Jahren hatte ich am Magen zu leiden. Ich versuchte verschiedene Aerzte und Patent-Medizinen. Zuletzt wandte ich mich an die Garantie-Doktoren, 148 State Str., und trat in Behandlung. Die Schmerzen und das Leibweh sind verschwunden und mein Magen ist wieder gut. Ein Arzt sagte, ich hätte ein Geschwür. Ich empfehle Allen, die am Magen leiden, zu den Garantie-Doktoren zu gehen."

Rheumatismus geheilt.
Zu zehn Tagen warf ich meine Krücke und Stock weg.
Herr Alex Oginsky, 107 23. Str.:
„Ich litt an chronischem Rheumatismus und konnte nicht gehen ohne Krücke oder Stock. Ich hatte lange ausgeholten. Schließlich ging ich zu den Garantie-Doktoren in 148 State Str. und begab mich in deren neue elektrische Behandlung, die ganz vorzüglich ist. Die erste Behandlung besserte mich und in zehn Tagen warf ich meine Krücke und Stock weg. Heute kann ich so gut wie nur je gehen. Ich kann nicht genug zum Lob der Garantie-Doktoren Rheumatismus-Behandlung sagen.

Guaranty Doctors,
148 State Str., Chicago.
Sprechstunden täglich von 8:30 Morgens bis 8 Uhr Abends. Mittwoch und Samstag bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm.

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Vorans baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. V. Konsulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

Für die jetzige Jahreszeit empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von guten Rothweinen, darunter den berühmten, von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE, welcher in der 1893 Columbia Weltausstellung den ersten Preis erhielt. Außerdem enthält unser Lager die vorzüglichsten importirten und hiesigen Weine sowie alle Sorten Whiskies und Liköre zu den niedrigsten Preisen.
Kirchhoff & Neubarth Co.,
7ag.dixfon* 53 & 55 Lake Str.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbureau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen v. 9—12 Uhr. bdfa.

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.
Schiffskarten
nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg, sowie Cape Town und Johannesburg in Süd-Afrika.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten consularisch ausgestellt.
Erbschaften prompt eingezogen. — Vorschuß, wenn gewünscht.
Deutsches Consular- und Rechtsbureau.
185 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr Vorm. 25okt*

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. 1jddj1j
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.